Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981), Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernspr. 33958)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2.30 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.50 R.-Mk. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 19 — **Mittwoch, den 23. Januar 1929** — **41. Jahrgang**

Minderheiten-Debatte im polnischen Parlament.

Offene Worte des deutschen Fraktionsführers. — Wiederbeginn der preußischen Landtagsberatungen.

Um Steuern und Reichsetat.

B. **Berlin,** 23. Januar. Die Etatsberatungen im Reichsrat werden, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, alles in allem 14 Tage bis drei Wochen beanspruchen. In dieser Zeit wird sich herausstellen müssen, was von den Steuervorschlägen Hilferdings erhalten bleibt.

Wie wir feststellen konnten, verschließt man sich in Reichsratskreisen nicht den großen Schwierigkeiten, die das Jahr 1929 für die öffentliche Finanzwirtschaft bringen wird und erkennt durchaus an, daß auch die Länder Opfer bringen müssen. Es besteht, wie uns versichert wird, große Wahrscheinlichkeit, daß der Reichsrat die vorgeschlagene Kürzung der Ueberweisungen an die Länder akzeptieren wird. Man legt dabei naturgemäß Wert auf die Tatsache, daß diese Kürzung alle Etatsvorschläge betrifft, also nicht in den Finanzausgleich aufgenommen und damit auch für die Zukunft festgelegt werden soll. Ueberdies handelt es sich bei der im Etat vorgesehenen Summe von 120 Millionen um eine Kürzung des Steueraufkommens, nicht der eigentlichen Ueberweisungen. Am Aufkommen — es handelt sich um die Umsatz-, die Körperschafts- und die Einkommensteuer — ist auch das Reich beteiligt. Der Verlust, den die Länder erfahren sollen, wird weniger ausmachen; er dürfte schätzungsweise 70 Millionen betragen. Zudem wird erneut angenommen, daß das neue Rechnungsjahr einen erhöhten Eingang aus den genannten Steuern bringen wird.

Schwere Bedenken auf fast allen Seiten, nicht also nur bei den Bayern, haben die Absichten des Finanzministers, die Bier- und Branntweinsteuer zu erhöhen, ausgelöst. Nicht zu unrecht wird darauf hingewiesen, daß eine wesentliche Erhöhung der Biersteuer die Lahmlegung des Braugewerbes — eines der ganz wenigen heute noch rentabeln — zur Folge haben dürfte, und die Heraufsetzung der Erträgnisse des Branntweinmonopols bildet eine Maßnahme, die die schwersten Schädigungen der Landwirtschaft, vornehmlich des deutschen Ostens, hervorrufen muß.

Allerdings hält man in parlamentarischen Kreisen einen Verzicht Hilferdings auf die Biersteuer für wenig wahrscheinlich. Auch eine Herabsetzung des vorgesehenen Steuersatzes, um den das Zentrum sich wohl vermittelnd bemühen möchte, dürfte nach Auffassung des Finanzministers kaum in Betracht kommen. Daß Hilferding sich auf die Besteuerung des Gattenerbes versteifen wird, möchten wir nicht annehmen.

Vermutlich werden sich im Laufe der Diskussion im Reichsrat allerhand neue Vorschläge herauskristallisieren, so der Plan einer Umsatzsteuer mit kleinerem Prozentsatz, einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe usw. Es ist wohl damit zu rechnen, daß aus alledem ein Kompromiß gewonnen wird, das die erforderliche Mehrheit erhält.

Hier und da stößt man auf die Behauptung, daß die Regierung schon einen Notetat vorbereite, in der Annahme, daß es nicht gelingen werde, den Haushalt rechtzeitig unter Dach zu bringen. Wir möchten demgegenüber betonen: Die Regierung wird alles versuchen, um die Erledigung des Etats bis zum 31. März durchzusetzen und sie darf dabei auf die Unterstützung der Parteien rechnen, die den ernsten Willen haben, dieses Ziel zu erreichen. Natürlich ist immerhin die Möglichkeit gegeben, daß sich die bevorstehenden Verhandlungen des Kanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien und deren Steuerexperten komplizieren, und daß infolgedessen der ordnungsmäßige Ablauf der Beratungen verhindert wird.

Wenn dieser bedauerliche Fall eintreten sollte, ist es aber immer noch Zeit, den Notetat einzubringen. Einer besonderen Vorbereitung bedarf es nicht. Es stehen alsdann nämlich der Regierung zwei einfache Wege offen: Sie kann entweder ein Gesetz einbringen, nach dem der Etat für 1929 als Voranschlag auf ein oder zwei Monate geführt, oder sie kann beantragen, daß der Etat für 1928 entsprechend verlängert wird. Das kann durch einige wenige Paragraphen geschehen.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß ein Beschluß des Reichskabinetts über die Einbringung des Notetats erst im letzten Augenblick gefaßt zu werden braucht. Die Entscheidung darüber wird also erst in den letzten Tagen des März fallen. Vorerst jedenfalls rechnet man in Regierungskreisen damit, daß der Etat durchgeht und man wird mithin die Entwicklung der nächsten Wochen abwarten.

Ostkonferenz des Zentrums.

B. **Berlin,** 23. Januar. Das Zentrum, das ein erfreuliches Interesse für die Dinge im Osten bekundet, hat, wie die „Germania" berichtet, am Montag im Reichstage unter Leitung des Prälaten Ulitzka eine Konferenz führender Persönlichkeiten der Partei aus dem Osten — Ostpreußen, Danzig, Grenzmark Posen — Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien — abgehalten. Man sprach über die Hilfsmaßnahmen, die den schweren Daseinskampf in den östlichen Grenzgebieten erleichtern sollen. Erörtert wurden auch Verkehrs- und Siedlungsfragen. **In der Osterwoche soll ein Ostparteitag in Breslau abgehalten werden.**

Zaleski wird widerlegt.

Warschau, 23. Januar. Im Auswärtigen Ausschuß des polnischen Landtages begann gestern die Aussprache über das Exposé des Ministers des Auswärtigen, Zaleski. Der Führer der Deutschen in Polen, Abgeordneter Naumann, nahm gegen das unlängst von einer amerikanischen Nachrichtenagentur veröffentlichte Interview Zaleskis Stellung, worin dieser, wie gemeldet, der deutschen Minderheit staatsfeindliche Gesinnung vorwarf und die Haltung der deutschen Minderheit im Gegensatz zu der der anderen Minderheiten Polens stellte. Der Abgeordnete bezeichnete es als falsch, wenn behauptet werde, daß die deutsche Minderheit in Polen besonders Privilegien besitze. In dem Interview Zaleskis klinge weiter der Gedanke des polnischen Nationalstaates an, wenn es dort heiße, „daß der Korridor in ethnographischer Hinsicht rein polnisch sei".

Es sei schwierig, von der deutschen Minderheit freudige staatsbürgerliche Pflichterfüllung zu erwarten, wenn man nach wie vor deutsche Schulen schließe, wenn man die deutschen Kinder zwinge, polnische Schulen zu besuchen, wenn man Deutschen gegenüber, die ein Anwesen erwerben, das Verkaufsrecht geltend mache, wenn man deutschen Gewerbetreibenden durch Konzessionsentziehung die Existenzmöglichkeit nähme, wenn man endlich in Oberschlesien unter Anwendung jeglicher Druckmittel und unter Mißbrauch der Amtsgewalt die deutschen Direktoren und angestellten Arbeiter durch Polen ersetze. Dies seien keine Zeichen der vom polnischen Minister des Auswärtigen gepriesenen Toleranz. Abgeordneter Naumann sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß er durch sein über die Lage der deutschen Minderheiten in Polen vorgebrachtes Tatsachenmaterial den schlechtunterrichteten Minister des Auswärtigen nun besser unterrichtet habe.

Der nationaldemokratische Abg. Stronski wandte sich gegen die Rede des deutschen Fraktionsführers Naumann und führte u. a. aus, daß die Angriffslust Deutschlands immer mehr anwachse und daß sich der aus Deutschland, Litauen und Sowjetrußland bestehende Ring immer enger um Polen schließe. Locarno sei für Osteuropa nur eine illusorische Sicherung gewesen. Eine wirkliche Friedenssicherung im Osten gebe es nicht. An Stelle der Rheinlandbesetzung träten keine tatsächlichen Garantien.

Der polnische Justizminister soll zurücktreten.

Warschau, 23. Januar. Gelegentlich der gestrigen Sejm-Sitzung brachte der Nationalklub einen Antrag ein, worin der Sejm aufgefordert wird, den Justizminister Stanislaw Car zum Rücktritt aufzufordern. In der Begründung wird angeführt, daß Minister Car entgegen dem Willen des Sejm auf Grund des Dekrets über die Neuordnung der allgemeinen Gerichtsbarkeit den ersten Präsidenten der Obersten Gerichtshofes sowie einige Präsidenten der Berufungsgerichte in den Ruhestand versetzt habe, ohne daß eine Aenderung in der Organisation dieser Gerichte erfolgt sei, die eine solche Maßnahme rechtfertigen könnte.

Der Sejm beschloß ferner, die Verfassungsreform in Angriff zu nehmen. In dem Beschluß heißt es, die Revision werde auf Grund von Abänderungsanträgen zum Verfassungsgesetz durchgeführt werden, die entweder von der Regierung oder von Abgeordneten eingebracht werden können.

Afghanistan unter englischem Protektorat?

Kowno, 23. Januar. (Telunion.) **Wie aus Moskau berichtet wird, haben die aus Kabul eingetroffenen Meldungen in Moskauer politischen Kreisen weitere Beunruhigung hervorgerufen. In Moskau hört man, daß Verhandlungen zwischen dem englischen Gesandten und dem König Habibullah beendet seien. König Habibullah, der beschlossen haben soll, die Beziehungen zu Rußland abzubrechen, soll nach russischer Darstellung weiter dazu bereit sein, auf die Selbständigkeit Afghanistans zu verzichten und das englische Protektorat anzuerkennen.**

Aus russischen Quellen kommt ferner die Meldung, daß ein Vertrag noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden soll, nach dem sämtliche Gesandten Kabul sofort verlassen müßten. Russische amtliche Kreise behaupten, daß Habibullah sich bereit erklärt habe, das afghanische Außenministerium aufzulösen und statt dessen ein Büro aus drei Mitgliedern zu gründen, das die Beziehungen zwischen Afghanistan und den anderen Ländern regeln soll. Dieses Büro soll aber nicht das Recht haben, irgendwelche Verträge und Abkommen ohne Wissen des englischen Gesandten abzuschließen.

In Moskau wird erklärt, daß, falls das Protektorat Englands über Afghanistan wiederhergestellt sei, wie es bis 1919 bestanden habe, sich die russisch-englischen Gegensätze im nahen Osten wieder verschärfen würden.

Haftbefehl gegen Amanullah.

Kairo, 23. Januar. **Wie aus Kabul gemeldet wird, hat Habibullah einen Befehl zur Verhaftung König Amanullahs, seiner Verwandten und sogar seiner Großmutter erlassen. Er hat demjenigen, der Amanullah und seine Verwandten gefangen nimmt, eine große Belohnung versprochen. Den Führern der Stämme hat er erklärt, daß er ohne Kampf die Macht in Kabul Amanullah nicht überlassen werde. Er beabsichtigt, Amanullah noch einmal zum Verlassen Afghanistans aufzufordern und, falls er dieser Aufforderung nicht Folge leiste, ihm durch eine militärische Unternehmung dazu zu zwingen. Gestern haben die Flieger Amanullahs neue Aufrufe in Kabul abgeworfen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, Habibullah den Gehorsam zu verweigern.**

*

Ueber die Vorgeschichte der Umwälzung in Kabul erfährt der „Daily Expreß", daß Amanullah vor seiner Abdankung sowohl an die britische wie auch an die russische Regierung appellierte und um militärische Unterstützung zur Niederwerfung des Aufstandes ersuchte. Beide Regierungen hatten jedoch erklärt, daß ihre Politik der strikten Neutralität ihnen die Entsendung von Truppen nach Afghanistan nicht erlaube.

Abbruch der japanisch-russischen Beziehungen?

Peking, 23. Januar. **Wie aus Tokio gemeldet wird, bringt schon vier Tage nacheinander die japanische Presse Nachrichten über die Beziehungen Japans zu Rußland. Die Zeitungen „Hochi" und „Djidji" berichten aus gut unterrichteten japanischen Quellen, daß die japanische Regierung beabsichtige, ihre Beziehungen zu Moskau abzubrechen. Obwohl das Ministerium des Auswärtigen es ableugnet, glauben die Blätter, daß die japanische Regierung über die kommunistische Propaganda im fernen Osten beunruhigt sei.**

*

Der Verband der japanischen Fischerei-Industriellen hat beschlossen, sich dem Weltverband der russischen Gläubiger anzuschließen, der in London seinen Sitz hat und zu verlangen, daß die Sowjetregierung sämtliche materiellen Ansprüche vollkommen befriedigt, die aus den Verlusten der japanischen Industriellen bei dem Zusammenbruch des russischen Kaiserreichs entstanden seien.

Der Ministerpräsident Tanaka hat gestern den Sowjetbotschafter Trojanowski empfangen und ihm erklärt, daß die japanische Regierung Verhandlungen mit Moskau über den Abschluß eines Garantievertrages ablehne. Eine amtliche Bestätigung dieser bedeutsamen Meldung steht noch aus.

Frankreichs brutale Kolonialpolitik.

F. **Paris,** 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Im Kolonialministerium, wo man sich zunächst den Anschein gegeben hatte, als handle es sich bei den Aufständen im Französisch-Aequatorial-Afrika höchstens um einen unbedeutenden lokalen Zwischenfall, ist man jetzt zu dem Eingeständnis gezwungen, daß die Revolten der Eingeborenen zeitweise eine sehr kritische Situation geschaffen haben. In letzter Zeit habe sich jedoch, so wird erklärt, eine gewisse Beruhigung eingestellt, da der schwarze Prophet, der die Eingeborenen gegen Frankreich aufhetzte, Ende des letzten Monats getötet worden sei.

Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß die Franzosen mit Waffengewalt gegen die ihrer Sklavenarbeit überdrüssigen Neger vorgingen und die Führer des Aufstandes niedermachen ließen. Privatmeldungen zufolge sind starke Abteilungen der Kolonial-Infanterie und Flugzeuge in das Aufstandsgebiet geschickt worden, um den Aufstand niederzuwerfen. Diese Operation, bei der mit größter Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit vorgegangen wurde, stand unter Leitung des Generals Thery, der sich mit dem Gouverneur Antonetti persönlich an den oberen Sanga, dem Mittelpunkt des Aufstandsgebiets, begeben hat.

Die Not des deutschen Ostens

Eine Rede Dr. Rives im Staatsrat.

Wir haben gestern, anläßlich der Besprechung eines in der „Germania" abgedruckten Briefes über die polnische Agitation in Ostpreußen, Gelegenheit genommen, wieder einmal auf die ungeheuren Gefahren hinzuweisen, die den preußischen Grenzprovinzen, vor allem im Osten, drohen. In der Tat kann nicht oft und nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, wie furchtbar die Zustände in den Grenzgebieten der Nordmark, in Schlesien, vor allem aber in Ostpreußen sind, wo der Pole sich immer sichtlicher vorbereitet, weitere Gebiete vom Deutschen Reiche loszureißen. Auf die Gefahr hat eigenartigerweise auch Mussolini kürzlich in einem Interview hingewiesen, das er einem amerikanischen Journalisten gab. Er deutete darin auf den Zusammenhang zwischen der Lösung der Rheinlandfrage mit den deutschen Ostfragen hin und tat dabei die Aeußerung, daß spätestens im Jahre 1935 eine neue Bedrohung des Friedens entstehen müßte, wenn bis dahin die Verhältnisse im europäischen Osten nicht geklärt sein sollten. Auch aus den Ausführungen des italienischen Diktators ging deutlich hervor, daß er die durch die Friedensverträge geschaffene Lage im Osten auf die Dauer als unhaltbar ansieht, wenn ihn dabei natürlich auch nicht so sehr die deutschen Sorgen berühren als die Pläne, die Italien im Osten und Südosten Europas verfolgt.

Für das deutsche Volk aber gibt es angesichts dieser Gefahren kein dringenderes Gebot, als sich die unhaltbaren Verhältnisse im Osten ständig vor Augen zu halten, sich der Not der Grenzprovinzen bewußt zu bleiben und sich auf die unausbleiblich kommende Auseinandersetzung mit Polen vorzubereiten. Unter diesen Umständen ist eine Rede bemerkenswert, die der Oberbürgermeister von Halle, **Dr. Rive**, im Dezember bei der Beratung des Staatshaushalts im Preußischen Staatsrat gehalten hat, deren stenographische Niederschrift aber erst jetzt im Druck vorliegt. Der Oberbürgermeister weist darin eindringlich auf die Zustände hin, die aus der Verstümmelung unserer Landesgrenzen im Norden und Osten sich ergeben und die zu einer Quelle unsagbarer Schäden und Gefahren für unsere Wirtschaft, unserer Kultur und unseres gesamten Volkslebens geworden sind. Er zeichnet den heutigen Zustand des ehemals blühenden Oberschlesiens, in das an der einen Seite die Klaue des polnischen Aars, an der anderen die Klaue des tschechischen Geiers hineingegriffen hat, um auf jeder Seite von dem Lande einen wuchtigen Teil abzureißen. Er streift die unsinnige Grenzziehung in Schleswig, wo die Grenze gegen Dänemark jetzt hart an den Toren von Flensburg vorbeigeht, und er wendet sich schließlich nach dem Gebiet, wo die Gefahr und die Not am dringendsten ist, nach Ostpreußen.

Die Karte von Ostpreußen, so sagt Dr. Rive sehr richtig, sollte in den Räumen aller deutschen Behörden, in allen Schulen aushängen; in jeder Familie sollte sie sein, damit es uns immer und immer wieder eingeprägt wird, was wir verloren haben und welche entsetzlichen Gefahren Deutschland aus diesem Verlust drohen.

Ostpreußen ist eine Insel geworden. Es ist vom deutschen Gesamtkörper losgerissen. Der sogenannte Korridor, der Ostpreußen und das andere deutsche Land verbindet, ist aber gar kein Korridor, sondern es sind zwei fremde Provinzen, die ehemals preußischen Provinzen Westpreußen und Posen, die sich dazwischen schieben und jetzt einen fast unüberwindlichen Abstand zwischen dem zur Insel gewordenen Ostpreußen und dem Körper des Deutschen Reiches bilden.

Die Folgen dieser Trennung Ostpreußens vom Reiche sind geradezu katastrophal für dieses deutsche Ostgebiet geworden. Ostpreußen hat selbstverständlich auch schon in Friedenszeiten eine ungünstige geographische Lage im Verhältnis zum Reich gehabt. Aber was hier als Nachteil zutage trat, konnte durch den Handel mit Rußland ausgeglichen werden. Ostpreußen hat aber jetzt die russische Grenze verloren, die Randstaaten haben sich dazwischen geschoben und bilden eine unüberschreitbare Barriere für die Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen Ostpreußen und Rußland. Ostpreußen hat 90 Prozent seines Handels und Verkehrs nach dem Osten und Süden und 99 Prozent nach Westpreußen und Posen verloren. Dazu kommt, daß Polen im Vergleich zu Ostpreußen einen großen Frachtvorsprung hat. Die Grenze Polens nach Berlin hin liegt um 275 Km. näher als die von Ostpreußen. Dabei hält Polen auf billige Frachten, während die Frachten im Deutschen Reich um 50 Prozent gestiegen sind. So ist es denn auch erklärlich, daß der Warenimport und -export von Königsberg, der im Jahre 1913 4 Millionen Tonnen betrug, schon im Jahre 1924 nur noch die Hälfte ausmachte, und heute ist es noch weniger.

Geradezu furchtbar ist die Lage der Landwirtschaft in Ostpreußen geworden. Die Krisis hat es mit sich gebracht, daß die Reinerträge der Landwirtschaft in Ostpreußen nicht nur zurückgegangen sind, sondern sich in ihr Gegenteil gewandelt haben, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0001

zwar in ganz g[illegible]enerregender Weise. 1918 hatte der **Hektar** noch einen Reinertrag von 8,10 Mark, 1925/1926 schon einen Verlust von 66,2 RM. Gewinnbringende landwirtschaftliche Betriebe gibt es noch in Ostpreußen, aber ihre Zahl wird immer geringer. Es sind heute noch 13 Prozent. Der Reichsdurchschnitt steht auf 49 Prozent.

Infolge des aus finanzieller Not verminderten Dungverbrauchs ist eine Million Zentner Getreide weniger produziert worden. Das ist ein gewaltiger Ausfall für die Volksernährung und die Landwirtschaft, aber nicht nur für diese, sondern für alle die Gewerbe und Berufe und Betriebe, die von ihr abhängig sind, und ebenso ein erheblicher Frachtausfall für die Reichsbahn.

Entsprechend ist die Verschuldung gewachsen. Im Jahre 1925/26 wuchs sie um 30 Millionen RM., im Jahre 1927 um 80 Millionen RM. Dabei ist das Traurige, daß das Verschuldungskapital nicht etwa aufgewandt werden konnte zur Verbesserung der Ertragsfähigkeit und dergleichen, sondern fast ausnahmslos zur Deckung des Wirtschaftsdefizits.

Zum Schluß weist Dr. Rive auf die starke feindliche Propaganda hin, die mit allen Mitteln des Druckes auf die Bevölkerung, materiellen wie moralischen, geführt wird. Ostpreußen allein ist mit 200 fremdländischen Vereinen zur Organisation der Propaganda überschwemmt. Das Reich und vor allem Preußen hat diesen Gefahren nach Möglichkeit durch Hilfsaktionen zu begegnen gesucht, aber mit vollem Recht fragt der Oberbürgermeister zum Schluß, **was vermag die Regierung ohne das Volk?** Von der Volksvertretung, von den Parlamenten, muß der Wille zum Handeln ausgehen. Aber auch ihre Beschlüsse können — so möchten wir hinzufügen — nur dann Erfolg haben, wenn sie vom Willen des ganzen Volkes getragen sind. P.

Die Strafanträge gegen Hoffmann und Kölling.

Berlin, 23. Januar. Im Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling wurde am Dienstag die Beweisaufnahme geschlossen. Dann nahm Generalstaatsanwalt **Rhode** das Wort, der zunächst den Gegensatz in der Wesensart der beiden Angeschuldigten hervorhob. Hoffmann sei der Typus, den man egozentrisch nenne, während Kölling zwar eine vornehme, aber sehr wenig energische Natur sei. Sein Verhalten nach dem Eintreffen des Kriminalkommissars Busdorf sei ganz unverständlich. Dafür, daß sich Hörsing, Dr. Weiß und andere höher stehende Personen der Begünstigung schuldig gemacht hätten, sei **nicht der leiseste Beweis** erbracht. In den Veröffentlichungen Köllings und Hoffmanns sei die Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt und Hoffmann sei der schwere Vorwurf zu machen, daß er bewußt ein Verbot des Oberlandesgerichtspräsidenten übertreten habe. Hierauf beantragte Generalstaatsanwalt Rhode, wie bereits im ersten Teil der gestrigen Auflage gemeldet, Dienstentlassung gegen Hoffmann unter Gewährung der halben Pension für Lebenszeit, und Strafversetzung gegen Kölling sowie 50 Mark Geldbuße. Nach dem Plädoyer des Verteidigers Prof. Dr. **Finger** wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Die Tätigkeit des Reichssparkommissars.

Berlin, 23. Januar. Der **Haushaltsausschuß** des Reichstags setzte am Dienstag die Beratung des Nachtragshaushalts 1928 mit der ersten Lesung des Haushalts des Rechnungshofes und des Reichssparkommissars fort. Die Kosten des Haushalts wurden mit den üblichen Ausnahmen neuer Mehrforderungen, die dem Unterausschuß überwiesen wurden, sofort genehmigt. Beim Kapitel Reichssparkommissar teilte der Reichssparkommissar Dr. **Saemisch** mit, daß ihm die Reichsregierung in den Richtlinien von 1927 allgemein die Ermächtigung gegeben habe, auf Anforderung der Länder Prüfungen vorzunehmen. Gegenwärtig seien solche Prüfungen in Essen, Mecklenburg-Schwerin, Thüringen und Württemberg im Gange. Was sich bei diesen Prüfungen ergebe, sei von größter Bedeutung. Es handele sich vielfach um vollständiges Neuland, das die ganz neuen Unterlagen für die Reichsreform erbringe.

Der Wohnungsbau im Jahre 1928.

Berlin, 23. Januar. Im **Wohnungsausschuß** des Reichstags erstattete am Dienstag Min.-Rat **Woelz** Bericht über den Wohnungsbau im Jahre 1928. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß sich im Gegensatz zum Vorjahre die Bautätigkeit fast gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt habe. In elf Monaten des Jahres 1928 seien 108 505 Bauvorhaben fertiggestellt worden gegenüber 104 492 im Vorjahre. Sachsen habe voraussichtlich sein Programm mit 25 000 Wohnungen voll erreicht. Die Aussichten für den Beginn des laufenden Jahres könnten als günstig angesprochen werden. Man könne für 1929 mit der Sicherstellung der Finanzierung der angefangenen Bauten rechnen.

Der Landtag tagt wieder.

B. **Berlin**, 23. Januar. Der **Preußische Landtag** hat, nach der sehr ausgiebigen Weihnachtspause, die freilich zweimal wegen der Debatte und der Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Staatsministerium unterbrochen werden mußte, seine Arbeiten wieder aufgenommen. Wie im Reichstage macht man sich auch dort Kopfschmerzen wegen der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Etats. Und wie dort, so hegt man auch hier den Wunsch, einen Notetat möglichst zu vermeiden. Ein ernster Appell des Finanzministers an das parlamentarische Gewissen hat bewirkt, daß der **Interfraktionelle Ausschuß** und der **Aeltestenrat** gestern über Mittel und Wege nachgesonnen haben, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Der Etat kann bis zum 31. März nur erledigt werden, wenn man sich keine Zeit gönnt, sondern flott durcharbeitet und nicht, wie man bisher vorhatte, den Etat erst nach Ostern in Angriff nimmt. Es wird sich zeigen müssen, ob die Fraktionen geneigt sind, sich einer straffen Verhandlungsdisziplin zu fügen.

*

In der gestrigen Sitzung kam es schon zu recht lebhaften Plänkeleien. Das im Haushaltsausschuß aufgestellte Programm für die Abgeltung von **Unwetterschäden** fand zunächst ohne Widerspruch Annahme, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf eine verschärfte Gewerbebetriebskontrolle. Damit werden hoffentlich in Zukunft Zustände beseitigt werden, wie sie sich bei der großen Brandkatastrophe in der Schönleinstraße in Berlin gezeigt haben. Scharfe Auseinandersetzungen rief ein deutschnationaler Antrag hervor, der Abgeordnete, die mit ihrer gleichzeitigen Stellung als verantwortliche Redakteure Mißbrauch treiben, der strafgesetzlichen Verfolgung preisgeben will. Nationalsozialisten und Kommunisten bekämpften mit heftigen Ausfällen nach allen Seiten diesen Antrag. Im Gegensatz zum Hauptausschuß, der ihn abgelehnt hatte, erklärte sich das Plenum in seiner Mehrheit **für ihn**. Eine Ausnahmestellung bezog die Deutsche Volkspartei, die den deutschnationalen Antrag unzweckmäßig fand und es lieber gesehen hätte, daß dem Geschäftsordnungsausschuß die jeweilige Entscheidung vorbehalten würde. Das Haus hatte Gelegenheit, sich gleich mit einigen praktischen Sonderfällen zu befassen. Es handelte sich um einige nationalsozialistische Abgeordnete, deren Immunität der Ausschuß aufzuheben anriet. Die Debatte weitete sich zu einer allgemeinen Aussprache über den Begriff der Pressefreiheit aus, wobei hüben und drüben recht heftige Worte getauscht wurden. Schließlich stellte sich das Plenum in namentlicher Abstimmung auf die Seite des Ausschusses, so daß die Strafverfolgung der drei Abgeordneten genehmigt wurde. — Heute beginnt die zweite Lesung des Landwirtschaftsetats.

Morgen Fortsetzung der Koalitionsbemühungen

B. **Berlin**, 23. Januar. Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet von Lösungsversuchen in der Richtung der Großen Koalition, die vom Zentrum ausgingen. Das Blatt weiß in solchem Zusammenhang auch schon für allerlei alte und neue Männer die Ressorts zu bezeichnen, die sie künftighin leiten würden. Wir möchten feststellen, daß es sich dabei im ganzen um Kombinationen, mehr noch vielleicht um **leere Gerüchte** handelt.

Das Zentrum hat in seiner Fraktionssitzung vom Sonnabend, wie in der Tagung des Parteivorstandes am Sonntag, sich dahin geeinigt, dem Kanzler zwar das größte Entgegenkommen zu zeigen, selber will es jedoch die Initiative in der Koalitionsfrage nicht ergreifen. An diesem Stand der Dinge konnte sich seither schon um deswillen nichts ändern, weil ja vorläufig noch kein Fraktionsvorsitzender vorhanden ist, also auch kein Verhandlungsführer. An der Initiative des Kanzlers wird es freilich nicht fehlen. Wir haben hier immer die Auffassung vertreten, daß Hermann Müller für seine Person nach wie vor von der Notwendigkeit durchdrungen ist, die Große Koalition zustande zu bringen. Unsere Auffassung wird jetzt der „Deutschen Allg. Ztg." von einer „im Reiche sehr autoritativen Stelle" bestätigt.

Der Kanzler wird, wie gemeldet, morgen die Fraktionsführer empfangen und die oft geführten Koalitionsgespräche fortzuspinnen suchen. Ueber den Erfolg dieser Unterhaltungen läßt sich natürlich noch nichts sagen. An dem ernsten Willen Hermann Müllers ist nicht zu zweifeln.

Wieder Kabinetts-Schwierigkeiten in Paris?

F. **Paris**, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Nach zuverlässigen Informationen beschäftigte man sich im gestrigen Ministerrat sehr eingehend mit der Frage der Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens. Uebereinstimmend konnten die Mitglieder des Kabinetts feststellen, daß in der Kammer eine starke **Strömung gegen die Ratifizierung** vorhanden sei. In parlamentarischen Kreisen wird neuerdings von **Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung** gesprochen. Man beurteilt die Lage des Ministeriums Poincaré—Maginot einigermaßen pessimistisch. Ein Regierungsblatt meint, daß die Existenz des Kabinetts immerhin noch für einige Wochen gesichert sei.

Briand berät mit Moreau und Permentier.

F. **Paris**, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Außenminister **Briand** empfing gestern nachmittag die beiden französischen Vertreter im Sachverständigenausschuß, **Moreau** und **Permentier**. Er konferierte mit ihnen anderthalb Stunden. Am Quai d'Orsay wurde uns mitgeteilt, daß sich Briand das von den beiden französischen Delegierten ausgearbeitete Exposé vorlegen und erläutern ließ. Der „Matin" glaubt zu wissen, daß auch über die Haltung Englands gesprochen wurde. Wie das Blatt mitteilt, hält England an seiner Auffassung fest, die sich auf ein **Aequivalent zwischen Zahlungen und Einnahmen** stützt. Die französische These habe sich nicht geändert. Als unbekannte Größe in der Reparationsdebatte bezeichnet der „Matin" die Vereinigten Staaten. Von dem Entscheid der beiden amerikanischen Sachverständigen werde das Ergebnis der Reparationskonferenz abhängen.

Washington, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) **Parker Gilbert**, der, wie verlautet, Ende der Woche die Rückreise nach Berlin antritt, erklärte gestern, seiner Meinung nach bürgten die Persönlichkeiten der einzelnen Mitglieder des Sachverständigenausschusses dafür, daß das Reparationsproblem gelöst werden würde.

Und nach der Reparationslösung ...

F. **Paris**, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der rechte Flügel der jetzigen Regierungsmehrheit, hauptsächlich die unter dem früheren Pensionsminister **Marin** stehende Gruppe, nimmt bei den verschiedensten Gelegenheiten mit Vorliebe Stellung zu den außenpolitischen Problemen. Aus allen Erklärungen dieser rechtsstehenden Politiker läßt sich ihre Unversöhnlichkeit ersehen, die jetzt um so stärker hervortritt, als Louis Marin nicht mehr dem Kabinett angehört. Ein Mitglied seiner Partei, der Deputierte Paul **Reynaud**, führte bei einer politischen Versammlung in Chateaux-Thierry aus, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß nach der Regelung des Reparationsproblems das normale Leben wieder seinen Lauf nehmen könne. Der Anschluß, der Danziger Korridor, die Minderheitenfrage, die Kolonialmandate würden noch Anlaß zu schwierigen Auseinandersetzungen geben.

Alle diese Probleme können nach Meinung des Deputierten Reynaud nur von der Kammermehrheit gelöst werden, die in der letzten Abstimmung über das Vertrauensvotum des Ministerpräsidenten zutage getreten ist. Reynaud stützt das jetzige Kabinett Poincaré mit der Begründung, man könne sich bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage nicht den Luxus neuer Regierungskrisen leisten. Die jetzige Mehrheit in der Kammer müsse einen dauerhaften Charakter erhalten.

Im Kampfe gegen den Alkohol.

Washington, 23. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Zur strikten Durchführung der Prohibitionsgesetze sind in der gestrigen Senatssitzung große Summen bewilligt worden. In erster Linie wurde ein Antrag des Senators **Harris** angenommen, der dahin ging, die auf den Vorschlag des Schatzsekretärs **Mellon** hin bereits zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels genehmigte Summe von 13 Millionen Dollar **um 24 Millionen zu vermehren** und so wirklich ausreichende Mittel zur Durchführung der Prohibitionsgesetze zu schaffen.

Wie im Weißen Hause erklärt wird, ist Präsident Coolidge davon überzeugt, daß eine Abstimmung über die Flottenvorlage noch in der laufenden Sitzungsperiode des Senats erzielt werden wird. Der Opposition gegen die Abstimmung, die sich im Senat bemerkbar macht, wird zwar keine Erwähnung getan, man läßt jedoch durchblicken, daß nach Ansicht Coolidges die Bemühungen der Gegner der Flottenvorlage erfolglos bleiben würden.

Der Zuschußbedarf im Reich.

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung des Reiches betrug, nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes, im Rechnungsjahr 1926/27 6065,1 (4813,4) Mill., er stieg gegenüber dem Vorjahr um 26 Proz. Auf den Kopf der Bevölkerung macht dies 96,47 (77,12) M. Fast alle Aufgabengebiete zeigen Steigerungen, nur in einzelnen unwichtigen Zweigen sind leichte Abnahmen festzustellen. Beispielsweise stiegen Schuldendienst um 240,8 Mill., **Erwerbslosenfürsorge** um 281,4 Mill., Kriegslasten um 468,8 Mill., Wohnungswesen um 30,5 Mill., wirtschaftliche Fürsorge um 48,6 Mill., Finanz- und Steuerverwaltung um 33,2 Mill. M. Der Mehrbedarf beim Schuldendienst ist zum überwiegenden Teil durch die Ablösung der Markanleihen entstanden. Der Zuwachs der Wirtschaftsförderung ist fast in voller Höhe der Landwirtschaft zugute gekommen.

Der Zuschußbedarf der Verwaltung der **Länder** betrug 2900,4 (i. V. 2785,1) Mill. M., er stieg um 6 Proz., auf den Kopf der Bevölkerung macht dies 47,36 (44,99) M. Die Erwerbslosenfürsorge mit 92,5 Mill. M. Zunahme steht weitaus an **erster Stelle**. Der Grund liegt, wie auch bei dem Reich, im genannten Jahr in der **großen Arbeitslosigkeit**. Der Zuschußbedarf des Wohlfahrtswesens überhaupt erhöhte sich um 141,6 Mill. M. Die 22,9 Mill. M. erhöhten Schulden sind zu erheblichem Teil durch Neuverschuldung der Länder verursacht. Der Zuschußbedarf bei der Wirtschaftsförderung ist um 51,7 Mill. M. vermindert, und zwar entfällt diese Verminderung ganz auf Preußen.

Der Zuschußbedarf der Verwaltung der **Gemeinden** ist auf 4242,0 (3862,5) Mill. M. gestiegen, mithin um 9,8 Proz. Der Bedarf für das Wohlfahrtswesen erhöhte sich um 377,9 auuf 1915,3 Mill. Mark, auch davon ist die größte Steigerung in der Erwerbslosenfürsorge mit einer Zunahme von 102,6 Proz. zu suchen.

Der **gesamte** Zuschußbedarf betrug 13,5 (11,7) **Milliarden Mark** (Zunahme 15,6 Proz.), auf den Kopf der Bevölkerung bedeutet dies 215,60 (187,87) M. Die Gesamtsteigerung entfällt im wesentlichen auf die im Dawesplan gestiegenen Kriegslasten, auf den Schuldendienst und nicht zuletzt auf die Erwerbslosenfürsorge und die übrigen Zweige des Wohlfahrtswesens. In der Verteilung des Gesamtzuschußbedarfes ist eine merkliche Verschiebung zu Lasten des Reiches eingetreten, in der Hauptsache verursacht durch Wirtschaftsförderung, Erwerbslosenfürsorge und Kriegslasten. Bei den übrigen Verwaltungsgebieten sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Besprechung über den Eisenbahnstreit.

bd. **Dresden**, 23. Januar. Wie wir erfahren, findet am Freitag in Berlin eine Besprechung statt, zu der der Reichskanzler sämtliche früheren Eisenbahnländer eingeladen hat. Es handelt sich darum, die Frage der Rechtsguthaben der Länder aus der Uebertragung ihrer Eisenbahnen auf das Reich zu regeln. Die meisten Länder haben bekanntlich Forderungen von mehreren 100 Millionen RM. Sachsen und Würtemberg haben deswegen Klagen beim Staatsgerichtshof eingereicht.

Kurze Nachrichten.

In einer **Berliner** Protestversammlung des Reichsbundes Deutscher Mieter wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den neuen Regierungsentwurf eines **Gebäudeentschuldungssteuergesetzes** entschieden Stellung genommen wird. Insbesondere wird die dauernde Erfassung des Geldentwertungsgewinnes des Hausbesitzes, die Verwendung des vollen Hauszinssteuer-Aufkommens für Zwecke des Wohnungsneubaues sowie die Aufrechterhaltung der Bestimmungen für die Stundung und den Erlaß der Hauszinssteuer und deren reichsgesetzliche Ausdehnung auf alle Länder gefordert.

*

Die deutsche und die chinesische Regierung haben gestern einander mitgeteilt, daß die Ratifikation des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reiche und der Republik China vom 17. August 1928 vollzogen worden sind. Damit ist das genannte Handelsabkommen gemäß Artikel 4 des Abkommens **in Kraft getreten**.

*

Gestern ist der neuernannte chinesische Gesandte für Deutschland und Oesterreich **Tschiangtsopin**, mit seinem Stabe auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Chinesischen Gesandtschaft eingefunden.

*

Der österreichische Nationalrat nahm mit 80 gegen 76 Stimmen einen sozialdemokratischen Antrag auf Reform des österreichischen Eherechtes an. Der Antrag fordert die Regierung auf, baldigst das österreichische Eherecht dem deutschen Recht anzugleichen.

*

Die **litauische Regierung** hat gestern den **Kellogg-Pakt ratifiziert**.

*

Eine Gesellschaft von vier Amerikanern, die im Automobil von **Basra** abgefahren war, um Koweit zu besuchen, fiel unterwegs in einen Wahabiten-Hinterhalt. Einer der Amerikaner, der Missionar **Bilkert**, wurde **erschossen**, während die drei anderen unversehrt entkamen. Dem Ueberfall wird große politische Bedeutung beigemessen, da die Stimmung der Amerikaner gegen den Wahabitenführer, **Ibn Saud**, gerichtet ist.

Der Philosoph Christian Wolff.

Zu seinem 250. Geburtstag am 24. Januar.

Von Professor Dr. **Eugen Wolbe**.

Der rege Austausch geistiger Güter zwischen England und Deutschland bürgerte in der deutschen Geisteskultur des 18. Jahrhunderts eine Weltanschauung ein, welche nur in der Erfahrung die Quelle unseres Wissens erblickte und demgemäß die Alleinherrschaft der Vernunft über kirchliche Dogmen und naturwissenschaftliche Ueberlieferungen verkündete: die **Aufklärung**. Die Leugnung eines persönlichen Gottes, und die Lehre, daß der Urquell aller Religion in natürlichen, an sich klar zutage liegenden Einsichten und Gefühlen des Menschen zu suchen sei, stieß in dem pietistischen Preußenlande auf starken Widerspruch — kein Wunder, daß der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. den ersten deutschen literarischen Verkündiger dieser Lehre, **Christian Wolff** (1679 bis 1754), aus dem Amte jagte und mit dem Tode am Galgen bedrohte!

Wolff (der später in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde) war Breslauer von Geburt; er war der Sohn eines schlichten Handwerkers. In **Halle**, wo er Mathematik und Philosophie studiert hatte, wurde er 1707 — auf Empfehlung von **Leibniz** — Professor der Mathematik und Naturlehre. Die Klarheit seiner Vorlesungen wie die Kühnheit seiner Ansichten, in denen kein Spürchen Vorurteil nistete, gewannen ihm einen großen Zuhörerkreis, der sich freilich bald verflüchtigte, als die kirchlichen Kreise ihn — mit dem oben gekennzeichneten Erfolg — beim König verleumdeten. Nachdem ein Spruchkollegium zur Untersuchung seiner angeblich kirchenfeindlichen Lehre ein freisprechendes Urteil gefällt hatte, fand Wolff in Marburg einen neuen Wirkungskreis.

Als **Friedrich der Große** ein Jahr nach seiner Thronbesteigung den Philosophen unter Ernennung zum Geheimen Rat und Vizekanzler der Universität in sein früheres Hallenser Amt zurückberief, wagten die Dunkelmänner einen erneuten Vorstoß gegen „den vermeldeten Wolff, der nicht nur ein Ungläubiger sei, sondern auch eine bestimmte Feindschaft gegen den Herrn und seine Sache" bekunde. Der junge König schrieb an den Rand der Beschwerdeschrift: „Wenn der vermeldete Wolff im Einklang mit meinen Gesetzen lebt, so kann er in meinen Staaten leben. Wenn er, wie es scheint, mit dem Herrn Streitigkeiten hat, so wird der Herr diese unzweifelhaft mit ihm selber — auch ohne meine Hilfe — ausmachen. Da ich selber ein armer Sterblicher bin, kann ich mich nicht einmischen." Der König war ein Verehrer des Philosophen, von dem er sogar eine Abhandlung ins Französische übersetzte. Zwei Jahre nach der Wiedereinsetzung ernannte er Wolff zum Kanzler der Hallenser Universität.

Wolffs Philosophie hat weder der Wissenschaft noch insoderheit der Aufklärung neue Bahnen gewiesen. Er fußte auf Leibniz, dessen zusammenhanglose Philosophie er durch streng mathematische Methode in ein System gebracht hat, so daß die Geschichte die Lehren der beiden Weisen als „Leibniz-Wolffsche Philosophie" zusammenfaßt. Mit echt deutscher Gründlichkeit verband Wolff kristallhelle Darstellung selbst schwierigster Wissensstoffe, so daß das Studium seiner Werke neben dem praktischen Nutzen zugleich einen ästhetischen Genuß zeitigte. Während Leibniz seine Abhandlungen in französischer Sprache geschrieben hatte, entwickelte Wolff seine Gedanken in gutem Deutsch; ja, er hat zuerst die Aufnahmefähigkeit unserer Muttersprache für philosophische Begriffe dargetan und sich somit um die Fortentwicklung der deutschen Prosa ein beachtliches Verdienst erworben. Seine edle philosophische Ausdrucksweise schmiedete dem großen **Kant** ein wertvolles sprachliches Rüstzeug für seine Untersuchungen. Wolffs Einzwängung alles Wissenschaftlichen in System und Schema führte freilich zu mancherlei Vergewaltigungen und Pedanterie.

Er hat seine Philosophie in 22 Bänden niedergelegt. Seine Kosmologie, Psychologie, natürliche Theologie, Ethik, Politik, Nationalökonomie („Vernunftwissenschaften"), Physik, Technologie („Erfahrungswissenschaften") hat er vor der ausführlichen — lateinischen — Bearbeitung in kurzgefaßten, deutschen Lehrbüchern veröffentlicht, deren Titel sämtlich beginnen: „Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauch in Erkenntnis der Wahrheit", „Vernünftige Gedanken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt" usw.

Während er sich in den meisten Gruppen seiner philosophischen Betrachtungen an Leibniz anlehnt, ist Wolff in der **Ethik** durchaus selbständig. Das Gute ist für ihn etwas an und für sich Gutes, ohne Rücksicht auf Gott oder auf inneres Glücksgefühl. Er fordert: Tue, was dich und deinen Zustand und den aller deiner Mitmenschen vollkommener macht, und unterlasse das Gegenteil davon. Er verlangt demgemäß eine Moral, die nicht nur auf eine Vollkommenheit des einzelnen Menschen, sondern der gesamten Menschheit abzielt. Ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist der Staat, dem die Aufgabe obliegt, seine Bürger sicher und zufrieden zu machen. Dies Glück aber wird durch einen aufgeklärten Fürsten gewährleistet, den Wolff und seine Zeitgenossen in Friedrich dem Großen verehrten.

* **Wieder eine Uraufführung im Stadttheater.** Am 1. Februar gelangt die Komödie „**Schichtwechsel**" von **Franz Nabl**, dem Autor der tragischen Begebenheit „Trieschübl", im hallischen Stadttheater unter der Regie von Elsa Rochel-Müller zur alleinigen Uraufführung.

* **Therese Dahn gestorben.** In der Nacht zum Dienstag ist die Witwe Felix Dahns, die Dichterin und Schriftstellerin Therese Dahn, im Alter von 83 Jahren an einer Grippe mit Lungenentzündung in Breslau gestorben. Sie wurde 1845 als Tochter des Arztes Freiherrn Josef von Droste-Hülshoff in Münster geboren und verheiratete sich 1873 mit Felix Dahn.

Lessingfeier der Universität.

Aus der Festrede von Prof. Dr. Schneider, Halle.

Wenn im besonderen in Hamburg, Berlin, Braunschweig, Wolfenbüttel und Kamenz der 200. Geburtstag Lessings festlich gefeiert wurde, hat die Universität Halle doch auch ein besonderes Recht, Lessings zu gedenken. Lessing war an der alten Universität zu Wittenberg immatrikuliert und erwarb 1742 den medizinischen Magister (rite). Mit der Vereinigung der Universität Halle-Wittenberg ging demnach das Wittenberger Lessingerbe auf Halle über, er war Angehöriger unserer Universität.

Es war so für den Rektor der hiesigen Universität gestern abend eine besondere Freude, zur Gedenkfeier in der Aula auch den Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg, Wurm, Dr. Riemer (vom Predigerseminar in Wittenberg) und den Generaldirektor Traus der bayrischen Stickstoffwerke in **Piesteritz** begrüßen zu können.

Die Lessinggedenkfeier der Universität gipfelte in der Festrede des ordentlichen Professors der deutschen Sprache und Literatur, Dr. Ferdinand Josef **Schneider**, der Lessing unter dem Thema: „Lessing und die monistische Weltanschauung" einer kritischen Würdigung unterzog und dabei u. a. ausführte:

Lessing war, besonders am Ende seiner Tage, Weg- und Zielweiser für eine kommende Zeit. Die Fülle seiner religions-philosophischen Arbeiten — „und auf diese habe er den stärksten Richtungsstoß vollführt" — weisen auf eine neue Epoche unserer Geisteskultur, die er nicht mehr erleben sollte. Lessings heiligste Ueberzeugung war die vom Recht der Wahrheit. Dabei habe er das Suchen danach weniger um der Wahrheit als um des Suchens willen vollführt. Ein enthusiastischer Denker, der in langsamen, stufenweisen Anstieg sich mühte, aber auch auf diesem langsamen Wege ganz beträchtlich vorwärts kam.

Prof. Schneider kam dann in seinen weiteren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0002
DFG

Neue Vorschläge Rußlands an Polen.

Kowno, 23. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, übermittelte der stellvertretende Außenkommissar Litwinow am Montag nachmittag dem polnischen Gesandten neue Vorschläge für die Unterzeichnung eines Protokolls zur Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes. Die Sowjet-Regierung schlägt vor, daß zunächst ein Protokoll zwischen der Sowjet-Union und Polen unterzeichnet werde. Nach der Unterzeichnung dieses Protokolls werde sich die Sowjetregierung an Finnland, Estland und Lettland mit dem Vorschlage wenden, sich an dem Protokoll zu beteiligen. Außerdem werde die Regierung der Sowjet-Union auch der rumänischen Regierung durch den polnischen Gesandten in Bukarest den gleichen Vorschlag übermitteln. Die Regierungen, die sich an dem Protokoll beteiligen, verpflichten sich, in allerkürzester Zeit den Kellogg-Pakt und das Protokoll zu ratifizieren und in Kraft zu setzen.

Litwinow vertrat die Meinung, daß auf diese Weise eine Entspannung der politischen Lage im Osten Europas eintreten werde. Patek antwortete, er werde die Vorschläge des stellvertretenden Außenkommissars der polnischen Regierung telegraphisch übermitteln.

*

F. Paris, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Nach einer lakonisch gehaltenen, aus Warschau hier verbreiteten Mitteilung wird der dortige französische Botschafter, Laroche, an den in Paris stattfindenden diplomatischen Verhandlungen teilnehmen, die das Verhältnis Polens und Rumäniens zu Sowjetrußland betreffen sollen.

Luftkrieg und Luftschutz.

Berlin, 23. Januar. Im demokratischen Klub sprach dieser Tage Hauptmann a. D. Willy Meyer über das Thema: „Luftkrieg und Luftschutz“. Meyer ist der Auffassung, daß die Fliegertruppen in einem zukünftigen Kriege drei Aufgaben haben werden, den Kampf an der Front, den Kampf gegen Land und Wirtschaft des Feindes und besonders die Zermürbung der feindlichen Volksmassen in der Heimat. Für Deutschland sei die Lage besonders gefährlich, da es in der Reichweite von 8100 im Dienste befindlichen Flugzeugen des Auslandes liege. Der Vortragende besprach in der Hauptsache die Abwehrmaßnahmen, die gegen Luftangriffe getroffen werden könnten. Wirkungsvoll seien nur Gegenangriffe auf die feindlichen Flugplätze, Fabriken und Städte, was schließlich auf ein gegenseitiges Zerfleischen hinauslaufe. Passiver Schutz der Bevölkerung vor den feindlichen Spreng- und Brandbomben sei kaum möglich, Gegenangriffe wegen der vielen verschiedenen Gassorten sehr schwierig. Als einzige Sicherung gegen die entsetzlichen Folgen eines Zukunftskrieges bleibe nur die Beseitigung des Krieges überhaupt.

Ein Gegenstück zum Cawel-Film.

fr. London, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Ein Gegenstück zu der Cawel-Film-Affäre des vorigen Jahres erregt zurzeit in London heftige Erörterungen. Der Theaterzensor hat die Aufführung eines Einakters verboten, in dem die Erschießung der Spionin Matahari durch eine französische Abteilung dargestellt wird. Es handelt sich um die Dramatisierung eines Romans, „Porträt einer Spionin“, von dem ausgezeichneten Schriftsteller Temple Thurston. Der Roman hält sich in großen Zügen an die tatsächliche Lebensgeschichte der Matahari, die während des Weltkrieges als deutsche Spionin von den Franzosen erschossen wurde.

Da der Zensor für sein Verbot keinen Grund angegeben hat, ist es nicht bekannt, ob etwa von französischer Seite Einspruch erhoben worden ist. Der Autor bemerkt dazu, wenn das Eingreifen des Zensors wirklich aus politischen Gründen erfolgt sei, so sei es unverständlich, warum man seinerzeit den Cawel-Film nicht verboten habe.

Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet.

Mainz, 17. Januar. Bei einer Veranstaltung der Kaufmannschaft in Kreuznach im Oktober 1928 wurden auf einem freien Platz von Turnern Pyramiden usw. gestellt. Plötzlich stimmte man das Deutschlandlied an, das die Menge mitsang. Einige französische Offiziere, die der Veranstaltung beiwohnten, ließen den Namen des Festleiters notieren. Dieser hatte sich daraufhin vor dem französischen Militärpolizeigericht in Koblenz zu verantworten. Er betonte, daß nicht er, sondern einer der Zuschauer das Deutschlandlied angestimmt hätte. Das Gericht kam zu einem Freispruch, wogegen jedoch der Staatsanwalt Berufung einlegte. Der Angeschuldigte hatte sich jetzt noch einmal vor dem französischen Kassationshof zu verantworten, der ihn als verantwortlichen Leiter der Veranstaltung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilte.

Der Herausgeber des linkskommunistischen „Volkswillen“, Bartels, ist zur Sozialdemokratie zurückgekehrt.

Ein Tunnel unter dem Aermelkanal.

Kommt die Eisenbahn Dover—Calais?

Von unserem fr.-Korrespondenten.

London, im Januar.

Das englische Parlament wird sich demnächst wieder einmal mit dem Projekt eines Untersee-tunnels unter der Meerenge von Dover zu beschäftigen haben, das nun schon seit 60 Jahren von einer stets wachsenden Gruppe von Industriellen und Politikern propagiert wird.

Bisher haben die strategischen Bedenken des Generalstabs die Ausführung der gewaltigen Konstruktion verhindert. Neuerdings haben indessen maßgebende Politiker, darunter der Ministerpräsident Baldwin, zugegeben, daß die Umwälzung in der Kriegstechnik die militärischen Gefahren, die der Kanaltunnel mit sich bringen könnte, bedeutend veringert hat. Gleichzeitig sind durch die neueste Entwicklung der Tiefbautechnik die Konstruktionsschwierigkeiten vermindert worden. Die französische Regierung hat sich rückhaltlos für das Projekt ausgesprochen und ist bereit, die Finanzierung der östlichen Hälfte zu garantieren. Auch Italien und Spanien setzen sich lebhaft für die Ausführung ein, das letztere besonders deshalb, weil der Kanaltunnel die Bedeutung des neuen Tunnels durch die Pyrenäen erhöhen würde.

So hängt die Verwirklichung des Projekts, das eine tiefgreifende Wandlung im gesamten Verkehrssystem Europas hervorrufen würde, nur noch von der Zustimmung des britischen Generalstabes ab.

Der aussichtsreichste Vorschlag sieht den

Bau von zwei parallelen Stahlröhren

von je 6 Meter Durchmesser und 70 Kilometer Länge vor, von denen rund 40 Kilometer den eigentlichen Unterwassertunnel bilden. In Abständen von 200 Meter sollen die beiden Röhren durch Quergänge verbunden werden. Der Verkehr soll durch eine elektrische Breitspurbahn betrieben werden, die durch Lokomotiven von 1500 PS mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Kilometer pro Stunde befördert wird. Die Reise London—Paris, die jetzt etwa 6 Stunden in Anspruch nimmt und die Unannehmlichkeiten der Ein- und Ausschiffung sowie eine meist stürmische Seefahrt in sich schließt, würde auf knapp drei Stunden reduziert werden. Der Bau selbst wird dadurch erleichtert, daß das Kanalbett zwischen Dover und Calais aus einer tiefen, dichten Schicht von undurchlässigem Ton besteht. Der Tunnel könnte fast ganz gradlinig gebohrt werden, soweit er unter dem Meere liegt.

Das schwierigste Bauproblem, die Beseitigung der ausgegrabenen Erdmassen, scheint durch eine neue französische Methode gelöst zu sein, die sich bereits in kleineren Konstruktionen bewährt hat. Anstatt eine besondere Galerie längs des eigentlichen Tunnels zu graben, in die das Material geworfen wird, um dann mit Wasser vermischt und hochgepumpt zu werden, kann man durch den neuen Prozeß die ausgebohrte Erde durch vertikale Schächte direkt in das Kanalbett emporpressen. Der Tunnel soll durchschnittlich dreißig Meter unter dem Meeresboden liegen. Die Kosten des eigentlichen Unterseetunnels werden auf 600 Millionen Mark berechnet, die des ganzen Projekts, einschließlich der beiden „Anlauftunnel“ und der Eisenbahn, auf 3,8 Milliarden Mark.

Die wirtschaftlichen Hoffnungen,

die an das Projekt geknüpft werden, sind sehr weitreichend und berühren auch wichtige deutsche Interessen. Ein großer Teil der europäischen Warenimporte würde, so glaubt man, in Southampton und Liverpool umgeschlagen werden, um von da aus per Landfracht in alle Teile Europas weiterbefördert zu werden. Die Bedeutung Hamburgs, des großen Rivalen der englischen Häfen, würde zurückgehen. Man übersieht dabei allerdings, daß der Seetransport noch immer weit billiger ist als die Bahnfracht.

Kleine Chronik.

Ueberraschungen im Sonnenburger Prozeß.

In dem großen Prozeß gegen 24 Beamte der Strafanstalt Sonnenburg, die des Diebstahls, der Hehlerei, Unterschlagung und Verleitung zum Meineid beschuldigt werden, bestritt heute Oberwachtmeister Köppen, sich unrechtmäßig bereichert zu haben. Welchen Umfang die Durchstechereien mit Lebens- und Genußmitteln im Zuchthaus Sonnenburg angenommen hatten, geht daraus hervor, daß bei einem einzigen Gefangenen einmal 17 Pakete Tabak beschlagnahmt wurden, bei einem anderen ganze Pakete Schmalz, Butter und Speck. Der Staatsanwalt betonte hierzu, daß nach Bekundungen von Sträflingen diese Durchstechereien von Beamten selbst verübt worden seien, und zwar in der Hauptsache für die in der Schneiderstube tätigen Gefangenen. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß dem Strafgefangenen Paasch, einem Mörder, bei Einleitung der Untersuchung wegen der Unterschlagungen nicht weniger als zwölf Schlüssel zu allen möglichen Türen und Portalen abgenommen wurden, die er von dem Werkmeister Grafunder der Firma Schwarzschild erhalten haben will.

Der Fluch der bösen Tat . . .

B. Berlin, 23. Januar. Der in Wien freigesprochene Oskar Pöffl, dem das Wiener Klima anscheinend doch nicht mehr ganz bekömmlich erschien, hatte sich mit seiner Frau nach Budapest begeben. Von dort aus hatte er, wie dem „Lok.-Anz.“ gemeldet wird, mehrmals nach Wien angerufen und ersucht, seine Freunde zu benachrichtigen, daß er sich in Sicherheit befinde. Aber es schien doch immer nur eine einigermaßen temperierte Sicherheit zu sein. Als Herr Pöffl gestern nachmittag in das dichtbesetzte Café Pallas auf der Rakoczi-Straße ging, und dort gerade beim Kaffee saß, trat ein Herr, angeblich ein Wiener Bankdirektor, an seinen Tisch und rief mit weithin vernehmbarer Stimme: „Schämen Sie sich, Sie ganz gemeiner Mörder!“ Dann wollte der Fremde sich auf Pöffl stürzen, und es wäre zu einem Handgemenge gekommen, wenn nicht das Personal schnell eingegriffen hätte. Der angebliche Bankdirektor wurde aus dem Kaffeehaus entfernt, Pöffl erhielt den Rat, sich ebenfalls sofort zu entfernen und nicht wiederzukommen.

Ein neuer Millionenbetrug in Paris.

F. Paris, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die schwarze Serie der Pariser Finanzskandale nimmt ihren Fortgang. Nach den Spekulationsgeschäften der Frau Hanau, den Betrügereien und Fälschungen des Senators Klotz, dem Krach der Bank Pacquement, ist eine neue Skandalaffäre zum offenen Ausbruch gekommen, bei der wiederum mit Millionenverlusten zu rechnen ist. Diesmal handelt es sich um eine große Gesellschaft für Zuckerrübenbau, die sich auch mit Sachlieferungsgeschäften befaßte, bei denen der französische Staat um beiläufig 80 Millionen Franken zu Schaden kommen dürfte. Bereits im Juni letzten Jahres war die Situation der Zuckerrübengesellschaft kritisch. Sie konnte damals ihren Verbindlichkeiten im Betrage von 9 Millionen nicht nachkommen. Im Oktober wurde der Konkurs über die Gesellschaft verhängt, ebenso über die ihr angegliederte französisch-marokkanische Schiffahrts- und Handelsgesellschaft, deren Präsident, Leon Polier, heute nach einer Haussuchung am Sitze der Unternehmungen verhaftet wurde. Zwei Direktoren der Zuckerrübengesellschaft namens Letsky und Robiany wurden unter Anklage gestellt. Die Polizei hat die Korrespondenz und die Bücher beschlagnahmt. Es handelt sich für den Untersuchungsrichter vor allem darum, zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Zuckerrübengesellschaft im September mit dem Finanzministerium einen Vertrag zur Uebernahme von 9000 Tonnen auf Reparationsrechnung abschließen konnte und was mit dem Erlös dieser Sachlieferungen geschehen ist.

Schwindeleien mit einer Trickmaschine.

Die Berliner Kriminalpolizei hat den Schlepper einer Schwindlerbande festgenommen, der kapitalkräftigen Leuten eine Maschine vorzuführen pflegte, durch die angeblich Dollarnoten hergestellt werden können. Die Arbeit dieser Maschine beruht auf einem Trick, auf den verschiedene Personen hineinfielen. Sie ließen sich dazu bewegen, zum Betrieb dieser angeblichen Falschmünzerwerkstatt hohe Summen beizusteuern. So sind einem Kaufmann 30 000 RM. und einem anderen Opfer 5000 Dollar abgenommen worden. Ein ausländischer Kaufmann wurde bei der Besichtigung der Maschine durch giftige Dämpfe betäubt, und die Verbrecher raubten ihm 52 000 RM. Die Häupter dieses „Unternehmens“ haben sich noch nicht feststellen lassen.

Dramatischer Kinderraub in Versailles.

F. Paris, 23. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) In einem Versailler Pensionat, wo zumeist Kinder reicher Amerikaner untergebracht sind, ereignete sich gestern nachmittag ein aufsehenerregender Vorfall. Gegen 4 Uhr erschienen zwei Limousinen vor dem Palast und es entstiegen ihnen fünf elegante Herren, die sich beim Pförtner als Verwandte der Kinder des amerikanischen Millionärs Fran Woodward bezeichneten und den Direktor zu sprechen wünschten. Nachdem sie in das Arbeitszimmer des Direktors geführt worden waren, verlangten sie die Geschwister Woodward, einen 14jährigen Knaben und ein 15jähriges Mädchen, zu sehen. Kaum waren die Kinder in das Zimmer getreten, so stürzten sich die Männer auf sie. Die beiden Kinder wurden in das Auto geschleift. Im Nu waren sie mit ihren Räubern entschwunden. Man konnte durch polizeiliche Nachforschungen feststellen, daß sich unter den fünf Herren der Vater der beiden Kinder befand. Er führt gegenwärtig einen Scheidungsprozeß gegen seine in Paris lebende Frau.

Epidemiegefahr im Erdbebengebiet von Venezuela.

Caracas, 22. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Die Leichen von 50 Todesopfern der Erdbebenkatastrophe von Cumana sind bisher geborgen worden, aber noch immer ist es unmöglich, die gesamte Zahl der umgekommenen Personen auch nur annähernd abzuschätzen, da trotz aller Anstrengungen der Bergungsmannschaften der größte Teil der zusammengestürzten Häuser noch nicht durchsucht werden konnte. Die Abräumung der Schutthaufen nimmt lange Zeit in Anspruch. Die zur Verfügung stehenden Hilfsmannschaften sind zum Teil damit beschäftigt, Notbaracken für die Obdachlosen zu errichten und Lebensmittel heranzuschaffen. Die zahlreich noch unter den Trümmern liegenden Leichen verbreiten bereits in der Stadt einen pestilenzartigen Geruch, und der Ausbruch einer Epidemie ist daher zu befürchten. Das Gesundheitsministerium hat mit Rücksicht hierauf die Schutzimpfung sämtlicher überlebender Einwohner von Cumana angeordnet und weitere Vorbeugungsmaßnahmen, wie Sperrung der Brunnen und Versorgung der Stadt mit einwandfreiem Trinkwasser, getroffen.

Aus aller Welt.

Heute, am 23. Januar, tritt in Berlin die vielumstrittene neue Berliner Verkehrsordnung in Kraft. Sie vereinheitlicht die Verkehrsregeln, räumt mit alten Polizeiverordnungen auf und regelt zum ersten Male auch gründlich den Fußgängerverkehr, der u. a. dem Prinzip des „Rechtsverkehrs“ unterworfen wird.

*

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg wurden in Verfolg einer Prüfung der Fahrkartenschalter der Bahnstation Nürnberg-Hauptbahnhof bei einem Nachlöseschalter größere Fehlbestände von Fahrkarten festgestellt. Es handelt sich um Werte im Betrage von über 20 000 RM. Die Fehlbestände wurden von den betreffenden Beamten durch falsche Eintragungen in die Bücher verschleiert.

*

Am Dienstagmorgen wurden auf Anordnung des Stadtmagistrats nach Vorschlag des Gesundheitsamtes sämtliche Oldenburger Schulen, höhere, mittlere und Volksschulen, bis einschließlich nächsten Montag geschlossen. In mehreren Klassen sind bis zu 50 v. H. der Schüler an Grippe erkrankt.

*

Der Prozeß gegen den Farmer Langkoop, dessen Vorgehen auf dem Reichsentschädigungsamt seinerzeit großes Aufsehen erregte, wird vom 4. März an vor dem großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen räuberischer Erpressung verhandelt.

*

In dem dichtbevölkerten Konstantinopeler griechischen Viertel Tatavala brach ein Brand aus, der infolge des herrschenden Schneesturms sich rasch ausbreitete und ungefähr 1000 Häuser in Asche legte. Etwa 5000 Personen sind ohne Obdach. Die Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest.

*

Bei einem Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn in Bellevue (Ohio U. S. A.) wurden 14 Personen getötet.

Ausführungen auf Lessings religiöses Erlebnis und sein physisches Denken zu sprechen. Lessings Religionsbegriff sei auf keine gemeinsame Formel zu bringen. Er gipfelte aber in der „natürlichen“ oder „Vernunftreligion“. Um Lessings „Kleine Schriften“ zu verstehen, müsse man die Religionsströmungen am Ende des 18. Jahrhunderts betrachten, die mit der Zerstörung des Dualismus des Gott-Weltbegriffes enden. Die Zukunftsreligion Lessings sei auf drei Stufen aufgebaut — die erste Stufe, die Geschichte des jüdischen Volkes, die Zeit, die mit Christi Auftreten beginnt. Sittliche Vervollkommnung und sittliches Handeln soll noch im Diesseits Belohnung finden. Die zweite Stufe fordert den Lohn im Jenseits, und die dritte beherrscht dann die autonome Sittlichkeit.

Ein besonderes Kapitel in der Rede Prof. Schneiders galt Lessings philosophischem Testament: „Die Erziehung des Menschengeschlechts“, bei dem der Offenbarungsbegriff hervortritt, so daß man zu der Frage kam: Ist Lessing wieder rechtgläubig geworden? Mit der kirchlichen Lehre habe aber dieser Offenbarungssinn nichts gemein. Der Redner schilderte in diesem Zusammenhang die Besuche Jakobis, der Lessing für einen Anhänger des Theismus hält. Er überreicht ihm Goethes Prometheus-Monolog — und Lessing nahm kein Aergernis an den Versen . . . „Ich weiß nichts anderes.“

Hier setzte später ein neuer bedeutsamer Wendepunkt der Geistesgeschichte ein. (Jakobis öffentliche Diskussionen.) Spinozas Pantheismus wird aufgenommen, durch Herder und Goethe weitergegeben, und von da aus eröffnet sich dem neuen Geiste das Denken und Fühlen zur deutschen Romantik.

Daß Lessing die letzte Zeit seines Lebens mit dem „Nationalismus“ zusammenhängt, zeigt sein immer neues Evangelium: Das dritte Reich, die Seelenwanderung.

„Man kann Lessing aus dem Bann des rationalen Denkens herausheben, nicht aber aus seiner rationalen Natur“ . . .

Lessing und seine monistische Weltanschauung? Was kann man von dieser Stunde — so schloß der Redner seine Festrede — mit hinausnehmen: Den Wunsch, daß auch in unserem öffentlichen Leben endlich jener große Einheitsgedanke wirksam werde, der Lessing so heftig ergriff und dessen Quintessenz er kurz vor seinem letzten Schritte in die Worte fassen konnte: „Ich weiß nichts anderes“ . . .

* **Berliner Theater.** In den Kammerspielen erschien ein neuer Bourdet, betitelt „Soeben erschienen“. Ein glänzender erster Akt, fabelhaft gebaut, witzig und amüsant, schildert die Machinationen eines Verlegers mit seinem Autor, dem er erst den Zolapreis zuschiebt, dann wieder abschiebt — eine lange Geschichte von einem ehrgeizigen Romancier und von einem obskuren Schriftsteller, der durch die Gunst des Zufalls jenen besiegt. Aber er weiß nun nicht weiter. Der Verleger konstruiert ihm eine Liebesaffäre, um ihm Einfälle zu verschaffen, die Affäre geht schief, schließlich liegen drei Manuskripte über das Erlebnis vor — das ist alles sehr gedehnt und erfindungsarm und füllt kaum die drei übrigen Akte genügend. Aber Romanowsky ist herrlich. Er gibt den zur Literatur gezwungenen Autor mit einer so rührenden Unbehilflichkeit, menschlicher Herzensgüte, und dabei doch mit einer geheimen inneren Kraft, daß er das ganze Stück trägt, in dem weder Riemann noch die Neher als Liebhaber und Frau Nollen finden, die scharf genug gezeichnet wären, um Spannung aufrecht zu erhalten. Das Publikum dankte sehr herzlich zuerst dem Stück, dann der Aufführung. — Ein Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher „Das Geld auf der Straße“ amüsiert die Besucher des Komödienhauses. Ein zynischer Abenteuerer, der nichts als einen Smoking besitzt, gelangt durch eine Reihe unerzählbarer, teils gewaltsamer, teils possenhafter Vorgänge in den Besitz einer Millionärstochter, auf einem sehr gedehnten Wege. Bisweilen gespickt mit Einfällen, bisweilen unterhaltend in der Szene, wenn Alexander und die Paudler die Führung haben und der neue Felix Bressart seine Episoden spielt, der ungefähr in die Charge Falkensteins eintritt. Man darf es nicht zu ernst nehmen. Oscar Bie.

* **Max Reinhardt und die Münchener Festspiele.** Während die Münchener Opernfestspiele bekanntlich unter der Leitung von Generalmusikdirektor Knappersbusch stehen, ist man seit längerem schon auf der Suche, für die Leitung der Schauspiele einen Mann von internationaler Bedeutung zu gewinnen. Insbesondere versuchte man, Max Reinhardt dazu zu bewegen, die Leitung zu übernehmen. Reinhardts Wiener Vertreter weilte nun in den letzten Tagen in München und führte dort mit den in Frage kommenden Stellen Verhandlungen, wonach im Rahmen der Festspiele im Juli unter der Regie Max Reinhardts „Juarez und Maximilian“, „Der lebende Leichnam“, „Der Diener zweier Herren“ und das Lustspiel von Maugham „Viktoria“ zur Aufführung kommen sollen. Den Fedja im „Lebenden Leichnam“ soll Gustav Waldau spielen, den Maximilian wird Paul Hartmann verkörpern. In den Lustspielen sollen Hugo, Hermann und Hans Thimig mitwirken.

* **Die schlesische Theaterausstellung kommt zustande.** Wie auf der ersten, in Oppeln abgehaltenen örtlichen Besprechung zur Vorbereitung der dort für den Mai geplanten schlesischen Theaterausstellung mitgeteilt wurde, kann das Unternehmen nach der finanziellen Seite als gesichert angesehen werden. Bisher haben vierzehn Museen und Institute ihre Teilnahme zugesagt.

* **Max Mell erhält den Grillparzer-Preis.** Der in diesem Jahre zum 15. mal zur Verteilung gelangende Grillparzer-Preis wurde von der Jury dem Dichter Max Mell für sein „Nachfolge-Christi-Spiel“ zuerkannt.

* **Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung.** Die im Jahre 1928 gegründete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung vergibt zum erstenmal zum 6. April 1929 Stipendien an hervorragend begabte Maler und Graphiker zur Förderung ihrer künstlerischen Entwicklung. So z. B. zum Besuch von Schulen, für Studienreisen, zur Beschaffung von Werkstoffen und Arbeitsgeräten. Die Stiftung kann auch an hervorragend begabte Künstler zur Ausführung bedeutsamer Werke auf Grund vorgelegter Entwürfe Zuschüsse leisten oder einzelne ausgesuchte Kunstwerke solcher Künstler erwerben oder sich an der Erwerbung beteiligen. Deutsche Maler und Graphiker, welche aus den Mitteln der Stiftung bedacht werden können, wollen ihre Bewerbung bis zum 30. Januar bei dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Luppe, Nürnberg, Rathaus, richten.

* **Neue Forschungsergebnisse um die Wartburg.** Nach Mitteilungen von Chronisten des 18. Jahrhunderts soll in der Mitte des südöstlich der Wartburg gelegenen Berggipfels ein speerhoher steinerner Turm gestanden haben. Es ist dem Burgwart der Wartburg, Schriftsteller Nebe, gelungen, den Beweis hierfür zu liefern. Bei Ausgrabungen auf dem erwähnten Gipfel stieß man in einer Tiefe von einem Meter auf Quadern von Bruchsteinen, die noch genau die Stärke des alten Bergfriedes erkennen ließen. Außerdem fand man in größeren Tiefen Knochenreste von Tieren, Dachziegelsplitter und dergleichen.

* **Ein neues Institut zur Bekämpfung der Geisteskrankheiten.** Demnächst wird durch das Zusammenwirken der Stadt Berlin und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ein neues Forschungs-, Ausbildungs- und Heilinstitut zur Bekämpfung der Geisteskrankheiten gegründet werden. Nach Angaben des Berliner Stadtmedizinalrats Prof. Dr. von Drigalski soll das neue Institut, das bedeutsame Aussichten für die Zukunft eröffnet, drei Aufgaben dienen, nämlich der Vertiefung der bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse durch Weiterforschung, der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses an Neurologen und schließlich der Heilung von Geisteskrankheiten in verstärktem Maße. Man hofft, finanzielle Unterstützung auch im Ausland, namentlich in Amerika, zu finden, wo man sich in den Kreisen der Rockefeller-Stiftung für das Unternehmen interessiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0003

Gewaltige Posten
Frottierhandtücher 0.38
gute saugfähige Qualitäten . . . . . jetzt Stück 0,88 0,68

Ein Riesenposten
Hemdentuch 0.32
vollweiße, kräftige Qualität, eigene Ausrüstung. . . . jetzt Meter

Ein Posten
Blaudruck 0.35
f. Kleid. u. Blus., haltb. Qual., eig. Fabrikat, fabelhaft bill! jetzt Mtr

Ein Posten
Stangenlein.-Bettbezüge 6.95
mit zwei Klassen, volle Größe u. Länge, eine Sensationsleistung . . . . jetzt Bezug

Ein Restposten
Kleidervelour 0.38
für Blusen u. Kleider . . . . jetzt Meter 0.68 0.48

Ein Restposten
Waschkunstseide 0.58
bedruckt . jetzt Meter

Ein Restposten
Wollmousseline 1.20
bedruckt jetzt Meter 1,35

Ein Restposten
Mantelstoffe 1.50
hochwertige Qualitäten, ca. 140 cm breit jetzt Mtr. 2.90 1.95

Ein Restposten
Stickerei-Bett-Einsätze 0.48
ca. 8 bis 10 cm breit . . . . . jetzt Meter 0,95 0.75

Ein Restposten
Modewaren 0.50
Rips-Westen, Jabots und Bindekragen . jetzt Meter 0,95 0.75

Restposten
Damen-Schlupfhosen 0.45
in nur guten Qualitäten . . . jetzt Paar 1.95 1.45 0,95

Restposten
Herren Unterhosen 0.95
in guten haltbaren Qualitäten . . . jetzt Paar 2.95 2.45 1.45

Ein Posten
Plüsch-Läufer 4.90
i. gut. Qual., ca. 90 cm breit Mtr. 8,50 ca. 67 cm breit . jetzt Meter

Ein Posten
Tapestry-Teppiche 43.50
geschlossenes, gutes Wollgewebe, ca. 250×350 = 62.50, ca. 200×300 . . jetzt Stück

Ein Posten
Steppdecken 12.50
doppelseit. Satin, Schnittgröße ca. 160/210, i. viel. Farb jetzt St.

Ein Posten
Einzelne Gardinen
Stores usw., zum Teil angestaubt, jetzt enorm billig!

Seltenes Angebot!
2 Post. Damenstrümpfe 0.65
Posten I echt ägyptisch Maccojetzt Paar 0.95, Post. II Seidenflor . . . . . jetzt Paar

Ein Posten
Angefangene und fertige Handarbeiten
ganz ausnahmsweise billig!

Restposten
Damen-Wäsche
darunter Damen-Taghemden und Nachthemden, Prinzeßröcke und Hemdhosen zu sensationell billigen Preisen!

Restposten
Kunstseid. Damen-Wäsche
darunter Unterkleider, Schlüpfer, Hemdhosen u. Complets zu unseren bekannt billigen Räumungs-Preisen!

Damen-, Mädchen- und Knaben-
„Konfektion“ noch für alle genug!!
Das Wertvolle ist noch lange nicht geräumt!
Immer wieder überraschen wir mit unseren . .
Sensationell herabgesetzten Preisen!!
Modell-Mäntel und -Kleider
nochmals im Preise ermäßigt!

Schnell zugreifen!!
Die Restbestände unseres Winter-Lagers
Damen- und Kinder-Hüte
sind trotz der bisherigen Billigkeit
nochmals im Preise herabgesetzt!
Modell-Hüte kosten jetzt fast nichts!

Außerdem
in fast allen Abteilungen
Reste u. Restposten
fast geschenkt!

Jede Minute ist kostbar

denn Donnerstag, Freitag, Sonnabend
sind die letzten Tage des Inventur-Ausverkaufes!

Sehen Sie sich diese Preise an! Spottbillig ist jeder Artikel. Kommen Sie zu uns, wie es bereits viele, viele Tausende kluger Hallenser getan haben. Prüfen Sie unsere Qualitäten und Preise und Sie werden schnell entschlossen noch manches Stück wählen, das Sie dringend benötigen!

Unsere unerhört niedrigen Inventur-Ausverkaufs-Preise zwingen förmlich zum Kauf!!

Und . . . . . .

Billiger geht's nicht!

KARSTADT AG

Halle an der Saale **Gr. Ulrichstr. 59-61**

Stadt-Zeitung.

Halle, den 23. Januar

Volltreffer.

— — —

Kennen Sie das Geräusch? — Ein D-Zug?
Nein, mein Freund, kein D-Zug!

Es sind die Bewegungen von Schlamm und Wasser, und die Ursachen für diese Bewegung, das sind die Kraftwagen in den Straßen der hallischen Innenstadt.

Man konnte in den letzten Tagen, als über Nacht das Tauwetter einsetzte, böse Bilder erleben. Wenn irgendwo die Hupe eines Autos von weitem ertönte oder sein Kühler an der nächsten Straßenecke sichtbar wurde, dann sah man im weiten Umkreise die Menschen fliehen.

Sie flüchteten in die Haustüren.

Sie bildeten sich fast als Fassadenkletterer aus und versuchten die Fenstergesimse von Parterrewohnungen zu ersteigen, um Schutz vor dem Schlamm und Schmutz spritzenden Fahrzeugen zu finden. Das half ihnen aber alles nichts: Der Schneeklatsch spritzte durchschnittlich in die mittlere Höhe eines Parterrefensters hinauf.

Fahrzeugführer können galant sein. Wenn sie „in Fahrt" sind, sind sie es nicht mehr. Und dann wehe den schönen seidenen Strümpfen und den neuen Mänteln! Auch Ueberschuhe schützen gegen diesen heimtückischen Angriff nicht, denn er kommt von oben und trifft meistens in den Schuh. Er trifft aber auch den modernen weißen Schal oder einen Kragen.

Aber jetzt kommt Hilfe. Der Polizeipräsident hat sich verständnisvoll dieser armen Opfer angenommen und hat verfügt, daß jeder, der rücksichtslos andere besprenkelt, sich des groben Unfugs schuldig macht.

„Der Straßenverkehr", so heißt es in dem Erlaß, „verlangt von ejdem Teilnehmer Rücksichtnahme auf seine Mitbürger. Diese Rücksichtnahme gebietet insbesondere dem Kraftfahrzeugführer, die Belästigung der Allgemeinheit durch Staubentwicklung, Geräusch, Schmutz u. dgl. zu vermeiden, soweit dies möglich ist und billigerweise gefordert werden kann. Die Straßenaufsichtsbeamten sind deshalb erneut angewiesen worden, gegen rücksichtslose Fahrer ebenso rücksichtslos einzuschreiten. Hier kann aber auch das Publikum die Polizei unterstützen.

Zu begrüßen wäre es daher, wenn auch Straßenpassanten nicht versäumen würden, gegen rücksichtslose Fahrer bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Die Anzeige muß, um den Uebeltäter zur Rechenschaft zuz iehen, die Nummer des Kraftfahrzeuges, sowie Tag, Ort und Tageszeit und möglichst Zeugen des Vorfalles enthalten."

Die Sicherung der Eisenbahnübergänge.

Der A. D. A. C. für selbsttätige Warnungssignale.

Je stärker der Automobilverkehr auf den deutschen Landstraßen anwächst, eine um so größere Rolle spielt die Frage der Sicherung der Eisenbahnübergänge. Immer wieder tauchen Meldungen auf, daß an einem Eisenbahnübergang ein Automobil von einem Zuge erfaßt worden ist und daß ein solcher Zusammenstoß mehrere Todesopfer forderte.

Während man allgemein der Ansicht zuneigen dürfte, daß diese Unfälle sich hauptsächlich an den sogenannten ungesicherten Eisenbahnübergangen ereignen, d. h. an jenen Eisenbahnübergängen, die keinerlei Schranken besitzen, zeigt die Unfallstatistik die überraschende Tatsache, daß die Zahl der Unfälle an Wegeübergängen, die durch Schranken gesichert waren, gräßer ist, als an den ungesicherten Bahnübergängen.

Unter solchen Umständen taucht die Frage auf, ob das Schrankensystem überhaupt die ideale Lösung ist und tatsächlich steht auch die Reichsbahn auf dem Standpunkt, daß sogar an den Hauptstrecken das jetzige Schrankensystem durch ein geeignetes Warnungssystem ersetzt werden kann, vor allem da, wo, wie außerhalb der Stationen, das Bedienungspersonal für die Schranken fehlt.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der sich sehr eingehend mit dieser Frage befaßt, und seine Erfahrungen in einer umfangreichen Denkschrift niedergelegt hat, schlägt demgegenüber vor, daß an allen Uebergängen, die mit Schranken versehen sind, selbsttätige Warnungssignale geschaffen werden, die Bedienungsfehler völlig ausschließen.

Daß man heute schon in der Lage ist, solche Warnungssignale, die sich beim Ueberfahren einer bestimmten Gleisstrecke durch den Zug selbsttätig auslösen, zu schaffen, beweisen verschiedene Versuche der Reichsbahn. Für die ungeschützten Eisenbahnübergänge fordert der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, daß die Lokomotiven mit Scheinwerfer versehen werden, so daß der Kraftfahrer an der beleuchteten Bahnstrecke schon das Nahen des Zuges von weitem erkennt. Ob dagegen nicht eisenbahntechnische Bedenken sprechen, muß abgewartet werden, es wäre wohl denkbar, daß der Lokomotivführer eines entgegenkommenden Zuges durch solche Scheinwerfer geblendet wird, mithin genau die gleichen Erfahrungen macht, die der Automobilist von der Landstraße her zur Genüge kennt.

Auf jeden Fall aber wird gefordert, daß die Straßen- und Bahnkreuzungen möglichst übersichtlich gestaltet werden, selbst auf die Gefahr hin, daß hierbei Straßenbäume oder Hecken beseitigt werden müssen. Nicht uninteressant ist noch, daß es in Deutschland 35 622 Wegeübergänge mit Schranken, 41 076 ohne Schranken, 6536 Wegeüberführungen und 16 483 Wegeunterführungen gibt, von diesen kommen allerdings nur etwa 50 Prozent für den Kraftfahrzeugverkehr in Frage, die übrigen sind Feld-, Wald- und Wiesenwege, die unberücksichtigt bleiben können.

* **Widerspenstiger Wartesaalbesucher.** Am Montag wurde ein Arbeiter aus Nebra durch einen Eisenbahn-Ueberwachungsbeamten im Wartesaal 3. Klasse ohne Fahrkarte angetroffen und aufgefordert, den Wartesaal zu verlassen. Da er dieser Aufofrderung nicht nachkam, wurde ein Polizeibeamter herbeigerufen, der ihn aus dem Wartesaal entfernen sollte. Der Aufforderung des Polizeibeamten kam er aber ebenfalls nicht nach, so daß Gewalt angewandt werden mußte. Hierbei setzte er dem Beamten den schärfsten Widerstand entgegen, so daß keine andere Möglichkeit bestand, als den Arbeiter aus dem Wartesaal hinauszutragen. Er wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Ein hochbetagtes Ehepaar.** Am 21. Januar feierte Frau Klingebiehl ihren 83. Geburtstag; am 27. Januar vollendete ihr Ehema n sein 85. Lebensjahr. Beide wohnen in seltener Frische und Gesundheit im Hospital, Glauchaer Str. 68.

S. M. das Kind im Verkehr.

Das Anwachsen der Verkehrsunfälle. — Verkehrsunterricht und „Verkehrszimmer" in den Schulen. — Verkehrsfibel und Verkehrsfilm im Dienste der Verkehrssicherheit.

Der Magistrat beschäftigt sich augenblicklich sehr eingehend mit dem Problem der Kinderspielplätze. Den Anstoß hierzu hat die hohe Zahl der Verkehrsunfälle gegeben, die gerade Schulkindern und Minderjährigen zugestoßen sind. Folgende Zahlen mögen darüber Aufklärung geben:

Die Zahl der Verkehrsunfälle betrug im Jahre 1927 84, davon erlitten Verletzungen 80, während vier Minderjährige getötet wurden. Im Jahre 1928 waren es 88 Unfälle, davon 83 Verletzungen und fünf Todesfälle. Daraus geht deutlich hervor, daß sich die Verkehrsunfälle auf einer ansteigenden Linie bewegen. Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle überhaupt erreichte im Jahre 1927 1497. Darunter waren 311 Verletzte, während neun Personen tödlich verunglückten.

Es erübrigt sich, diesen Zahlen noch etwas hinzuzufügen. Man würde damit ihre Wirkung nur abschwächen. Man muß jedoch dringend fordern, daß gegen die Hochflut der Verkehrsunfälle etwas geschieht. Dazu berechtigen vor allem auch die 1200 Millionen Reichsmark Schäden, die jährlich im Deutschen Reich durch Verkehrsunfälle angerichtet werden.

Eine der wichtigsten Forderungen, die aus diesen Gründen zu stellen ist, ist die, den Verkehrsunterricht in die Lehrpläne der hallischen Schulen einzusetzen. Welche hervorragende Erfahrungen man damit gemacht hat, beweisen die Beispiele anderer Städte, so z. B. Essen, Berlin, Magdeburg usw., in denen sich die Zahl der Unfälle dadurch stark vermindert hat. Man darf sich jedoch bei dem Unterricht nicht nur auf die Theorie, sondern muß sich auch auf die Praxis stützen. In erster Linie müßten sogenannte „Verkehrszimmer" eingerichtet werden. Dabei soll nicht verkannt werden, daß hierfür bei dem Raummangel aller hallischen Schulen eine gewisse Schwierigkeit besteht, die aber in Anbetracht der Wichtigkeit des Verkehrsunterrichtes überwunden werden müßte. In diesem „Verkehrszimmer" müßten vor allem die Unfallverhütungsbilder der Reichsarbeitsverwaltung angebracht werden. Ferner müßten die Tafeln der internationalen Verkehrszeichen dort aufgestellt werden. Auch ein Telephon gehört in das „Verkehrszimmer". Selbstverständlich kann es sich dabei nur um eine Atrappe handeln, mit Hilfe derer den Kindern der Gebrauch des Telephons geläufig wird. Lesestoff, wie Fahrpläne, Hefte der Jugendverkehrswacht, Tafeln und Karten über Schiffs- und Flugverkehr müßten das Inventar vervollständigen.

Eine weitere wichtige Forderung ist die Schaffung einer hallischen Verkehrsfibel. Auch hierfür können zahlreiche andere Städte als Beispiel für ihre Wichtigkeit gelten. Der Lehrerschaft würde die Aufgabe zufallen, diese Heftchen, die die wichtigsten Verkehrsregeln in Form von kleinen Erzählungen und Gedichten sowie Skizzen enthalten, an jeden Schüler zu verteilen nud als zeitgemäße Ergänzung des Lesestoffes zu benutzen.

Ein sehr wichtiges Moment spielt aber beim Verkehrsunterricht die praktische Anschauung, das Hinausführen der Kinder an die Brennpunkte des Verkehrs, an denen den Kindern nicht nur gezeigt wird, wie sie auf der Straße und über die Fahrbahn zu gehen haben, sondern in denen sie auch auf die ungeheure Gefahr des Verkehrs aufmerksam gemacht werden.

Eine wesentliche Unterstützung des theoretischen sowohl als auch des praktischen Unterrichts ist auch der Verkehrsfilm, der in vielen Städten von der Verkehrspolizei zusammengestellt wurde. Durch ihn ist es stets hervorragend gelungen, den Kindern zu zeigen, wie man sich im Verkehr verhalten soll und wie nicht. Gerade der Film hat hier unbegrenzte Möglichkeiten, den Kindern auch in humoristischer Form Verkehrsfehler, die täglich begangen werden, vorzuführen. Auf diese Weise werden sie dem kindlichen Gemüt besonders eingeprägt. Vor allem besteht dabei auch die Möglichkeit, alle Situationen, die sich aus dem Verkehr ergeben, dem Kinde einzuschärfen.

Ein vortreffliches Mittel ist ferner die Mitarbeit des Kindes selbst. Schulverkehrswarten und Preisausschreiben könnten eine ungeheure Fülle von Anregungen schaffen. Eisenbahn, Straßenbahn und Reichspost sollten im Verein mit der Schulverwaltung diese Preisausschreiben organisieren, um die Kinder zur Darstellung dieser Probleme in Wort (Prosa, Poesie und Theaterstücken) und Bild zu bewegen.

Ein besonderer Platz gebührt dem Verkehrsunterricht in der Berufsschule. Der Unterricht hätte hier sein letztes und idealstes Ziel erreicht, wenn er zur Verkehrsschulung würde. Es gibt dort keinen Schüler, der nicht täglich immer wieder sein Leben den Gefahren des Verkehrs aussetzt. Was nützt diesen Jugendlichen alles noch so wertvolle Bildungsgut praktischer und formaler Art, alle gute Erziehung, wenn der junge Mensch im Großstadtverkehr nicht schwimmen gelernt hat.

Man wird obigen Ausführungen mit Recht entgegenhalten, daß in den hallischen Schulen Verkehrsunterricht getrieben wird. Darauf ist jedoch zu erwidern, daß die Art der Handhabung das System vermissen läßt, durch das der Unterricht lehrplanmäßig festgelegt wird. Dadurch erst erhält er seinen Wert. Die hier gegebenen Anregungen sollen jedoch gegen keine Instanz auch nur den geringsten Vorwurf enthalten, da ja die ganze Angelegenheit noch in den Kinderschuhen steckt, und da im übrigen bekannt ist, mit welcher Intensität an der Beseitigung der Schulraumnot gearbeitet wird. Diese Vorschläge sollen lediglich den Anstoß zum weiteren Ausbau des hallischen Schulbetriebes geben.

Reichsgründungsfeiern.

Kreiskriegerverband.

Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle beging am Sonnabend in der „Saalschloßbrauerei" den 58. Geburtstag des Deutschen Reiches. Das Görlach-Orchester und der Heidechor sorgten für musikalische Genüsse, die Kyffhäuser-Jugendgruppen zeigten in turnerischen Vorführungen, daß in ihnen die körperliche Ertüchtigung ernst und eifrig gepflegt wird.

Nach einem Vorspruch von Dr. Klopfleisch wurde in einer Reihe von Ansprachen die Bedeutung des Reichsgründungstages gewürdigt. Der Verbandsvorsitzende Hoffmann gab u. a. in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Feier dazu beitrage, die alte treue Kameradschaft im Verbande wachzuhalten. Er wies ferner auf die ruhmvolle Tätigkeit des als Ehrengast erschienenen Generals von François im Weltkriege, beim Kampf im Osten, hin und teilte mit, daß zwei besonders bewährten Kameraden, Schwinge in Zscherben und Becker vom Pionierverein, das Kriegervereinsehrenkreuz erster Klasse verliehen worden sei.

Dann nahm General von François das Wort zur Festrede. Er schilderte den Verlauf der großen Stunde im Spiegelsaal des Versailler Schlosses, in der sich die deutschen Stämme zum Deutschen Reich einigten, und gedachte dabei der Verdienste Bismarcks, Moltkes und des deutschen Heeres um diesen stolzesten Tag der deutschen Geschichte. Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens habe das nunmehr geeinte deutsche Volk in den 43 Friedensjahren, die dem deutsch-französischen Kriege folgten, eine ungeheure Arbeit geleistet. Deutschland habe auf dem Gipfel seiner Macht gestanden, als der Weltkrieg ausbrach. Die Kriegsschuldlüge wies der Redner mit stärkstem Nachdruck zurück. Vier Jahre hindurch habe das deutsche Heer heldenhaft im Kampfe gestanden und die Heimat geschützt vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges. Und doch Zusammenbruch und Revolution mit ihren verheerenden Folgen! Aber trotz allem dürfe das deutsche Volk mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen, wenn es sich zu der Einsicht durchringe, daß nur eine große nationale Tat die Rettung bringen könne.

Auch Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse rief zur Eintracht auf. Den Geist der Volksverbundenheit in immer weitere Kreise zu tragen, daran arbeite der Kreiskriegerverband in vorderster Reihe. Dem Verband gebühre dafür Dank und Anerkennung.

Mit einigen Orchesterstücken fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Deutschnationale Volkspartei.

Die Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei wurde von dem Vorsitzenden des Halle-Saalkreises, Schulrat Busse, eröffnet. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Professor Freiherrn von Freytagh-Loringhoven, M. d. R., Breslau, der die Festansprache „Im Kampfe um die Befreiung" übernommen hatte, mit einem herzlichen Willkommen. Er wies auf die Bedeutung des 18. Januars für das deutsche Reich hin und betonte, daß der 18. Januar zu allen Zeiten als Symbol für des Reiches Einheit und des Reiches Reinheit gefeiert werden solle. Nach Gesangsvorträgen des Niltus-Lau-Quartetts und Deklamationen von Dr. Johannes Claudius Klopffleisch sowie Gesangsvorträgen der Männerliedertafel 1845 unter Leitung des Konzertmeisters Max Koch nahm Professor Freiherr von Freytagh-Loringhoven das Wort zu seiner Festansprache.

Es gelte am 18. Januar der Männer zu gedenken, die das Reich neu geschmiedet hätten. Man könne das heute nicht ohne Scham und Groll tun. Vergebens spähe man nach einem geborenen Führer. Nur ein schwacher Trost sei, daß die Einheit geblieben sei. Dieses Wort sei überhaupt nur von denen geboren, die die Schuld an dem Zusammenbruch trügen.

Durch die Eingliederung in das neue Mächtesystem von Versailles seien Deutschland große wirtschaftliche Lasten auferlegt. Deutschland stehe heute vor neuen schweren Entscheidungen. Man stehe am Vortage einer neuen Reparationskonferenz, auf der die Frage der Reparation endgültig entschieden werden solle. Frankreich werde zu dieser Konferenz mit einem fertigen Entwurf kommen, durch den Deutschland 60 Jahre geknechtet werden solle. Dazu dürfe man es auf keinen Fall kommen lassen. Es müsse wie in Ungarn ein deutsches Glaubensbekenntnis geben: „Wir glauben an Gottes Gerechtigkeit und an Deutschlands Auferstehung."

Nachdem eine Entschließung gegen die Kriegsschuldlüge und die Reparationslast angenommen worden war, fand die eindrucksvolle Feier mit Darbietungen der obengenannten Mitwirkenden und einem Schlußwort des Vorsitzenden, Schulrat Busse, deren Abschluß.

„Keine Grippe in Halle —"

— sagt das Stadtgesundheitsamt.

Aus allen Teilen des Reiches laufen die Meldungen ein, daß eine Steigerung der Grippe zu beobachten ist. In verschiedenen Städten, so in Oldenburg, ist es zur Schließung sämtlicher Schulen gekommen.

Wie das Stadtgesundheitsamt mitteilt, ist in Halle eine geringe Steigerung der fieberhaften, aber immerhin leichten Infektionen zu beobachten. Die Erkrankungsfälle überschreiten in geringer Weise das Normalmaß bei den Beamten, während die Erkrankungen in den Schulen verhältnismäßig gering sind. Von einem epidemischen Charakter der Krankheit kann keine Rede sein. Die Krankenhäuser sind nicht überfüllt, sondern durchaus normal belegt.

Autoräuber unschädlich gemacht.

Eine Gesellschaft von fünf Personen. — Schwarzfahrten in die Umgebung von Halle.

Der 19jährige Arbeiter Paul M. konnte als Dieb des gestohlenen Autos, von dem wir gestern berichteten, ermittelt werden. Er hat das Auto allein gefahren und ist am Petersberg verunglückt. Er hat dann ein vorbeikommendes Auto gebeten, ihn nach Halle mit zurückzunehmen.

Es handelt sich in diesem Falle um eine Gesellschaft von etwa fünf Personen, die in letzter Zeit verschiedentlich Schwarzfahrten mit Motorrädern und Autos in die Umgebung von Halle unternahmen, die sie aber immer wieder an Ort und Stelle zurückbrachten. In diesem Falle gelang der Streich nicht, weil eben das Auto verunglückte. Auch zehn Diebstähle von Autodecken, Taschen usw. kommen auf das Konto dieser Gesellschaft, die die Taten auch bereits eingestanden hat.

Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb 1929.

Der schöne Gedanke eines Balkon- und Vorgartenwettbewerbes 1929 nimmt erfreulicherweise immer greifbarere Gestalt an. In einer Sitzung der vorbereitenden Kommisston für den Balkon- und Vorgartenwettbewerb 1929 in Halle wurden die Richtlinien für die Beteiligung festgelegt. Sie lauten wie folgt:

An dem Wettbewerb kann sich jeder Einwohner von Halle beteiligen. Es genügt dazu eine schriftliche Anmeldung an den „Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband", Marktplatz 22, die aber spätestens am 24. Juni 1929 dort eingegangen sein muß. Dem Teilnehmer wird dann, ohne daß er etwa Anmeldungsgebühren zu zahlen hat, ein Merkblatt mit wertvollen Anregungen für die Balkon- und Vorgartenausgestaltung zugesandt. Die Bewertung soll getrennt erfolgen, und zwar nach a) ganzen Häuserfronten, b) ganzen Stockwerken, c) Balkons, d) Einzelfenstern und e) Vorgärten. Bedingung ist jedoch, daß der Pflanzenschmuck von der Straße aus sichtbar ist. Als 1. Preise sind vorgesehen: Plaketten in Verbindung mit wertvollen Gegenständen; 2. Preise: Plaketten; 3. Preise: Ehrenurkunden. Die Bewertung durch die Preisrichter wird auf Grund mehrerer voneinander unabhängiger Besichtigungen während der Dauer des Wettbewerbes vorgenommen werden. Das Ergebnis soll schließlich Ende September bekanntgemacht werden.

* **Hausnummernangaben unter Straßennamen.** Von der Tiefbauverwaltung wird uns hierzu geschrieben: Die Angabe der Hausnummern einer Straße unter dem Straßenschild ist im gesamten Stadtgebiet bis auf diejenigen Straßen durchgeführt, die beiderseitig noch nicht fertig gebaut sind; ferner ist es bei denjenigen Straßen unterblieben, die mit weniger als zehn Häusern besetzt sind und bei denen damit die Uebersicht ohne weiteres gegeben ist.

* **Verkehrsunfall.** Am Dienstag gegen 18.15 Uhr fuhr im Preußenring ein Radfahrer gegen einen dort haltenden Kraftwagen. An dem Kraftwagen wurde eine Fensterscheibe zertrümmert. Der Radfahrer und der Kraftwagenführer trugen Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Gerichts-Zeitung.

Das Spiel mit dem „Bajazzo".

Ein junger Schlosser fertigte sich bei seinem Meister mit dessen Material selbst Marken an und ging mit diesen Marken einem „Bajazzoapparat" zuleibe. In einer Gastwirtschaft holte er aus dem „Bajazzo" für 30 eingeworfene Falschstücke 15 Biermarken heraus. Er hatte sich jetzt wegen versuchten und vollendeten Diebstahls zu verantworten. Der Richter ließ Milde walten und verurteilte den jungen Mann zu einer Geldstrafe von 60 RM.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **C-T am Riebeckplatz.** Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, läuft ab morgen, Donnerstag, der Monumentalfilm der Meßtro: „Wolga-Wolga". Dieses Werk hinterläßt Eindrücke, die tiefer gehen, als man sie bisher im Film erlebt hat. In diesem Film gibt der Verfasser die flammende Geschichte von Stenka Rasin und führt seinen Helden durch Höhen und Tiefen des Erlebens zwischen Liebe und Haß, Freundschaft und Feindschaft, Leben und Tod. Eine dramatische Erlebniswelt eröffnet sich hier dem Zuschauer, eine Welt, die der unserer Gegenwart so fern liegt, daß man den Szenen des Films mit atemloser Spannung folgt und dem Geschehen, das hier in wundersam beredter Sprache des Bildes nacherzählt wird. (Siehe Anzeige.)

* **Klingler-Quartett.** Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, soll das hallische Musikleben vor einem schweren Verlust bewahrt werden. Die berühmte Künstlervereinigung hat sich trotz der in den letzten beiden Wintern hier erlebten, nicht tragbaren Ungleichmäßigkeit des Besuchs auf dringende Bitten zur versuchsweisen Wiederankündigung ihrer nun schon 17 Jahre hindurch in guten und bösen Zeiten uns gebotenen Kammermusik-Abende entschlossen. Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß ihr Zustandekommen davon abhängt, daß die erwartete, sehr bescheiden bemessene Mindesteinnahme bis Ende d. M. durch Lösung der für beide Abende geltenden Stammkarten gesichert ist.

* **Ein Blindenkonzert** findet am 24. Januar, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus statt.

* **Ein Konzert des Arbeiter-Frauen- und Mädchenchors** (Dirigent K. Staudigl) findet am Freitag, 25. Januar, 8 Uhr abends, im Volkspark statt. (Siehe Anzeige.)

Wildenten auf der stehenden Saale.

phot. Noack.

Ein seltenes hallisches Landschaftsbild, dem das Tauwetter ein zähes Ende bereitet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0005

Er schickt einen eigenen Zahlungsbefehl.

Wie kassiere ich meine Forderungen ein? Vor dem Dilemma stand der Inhaber eines Abzahlungsgeschäfts! 187 Mark hatte er noch von einer Kundin für einen Ulster und einen Kindermantel zu bekommen. Wenn die Sachen auch mit Eigentumsvorbehalt gekauft waren, so waren sie doch schon getragen und außerdem hatte die Käuferin sie zum Leihamt getragen. Also konnte man doch schon ahnen, daß da nichts zu holen war. Klagen — das kostet doch erst mal wieder Vorschüsse an das Gericht!

Aber der Sohn des 70jährigen Inhabers, der wußte Rat. Er füllte einfach einen Zahlungsbefehl aus. Den reichte er nun aber nicht dem Gericht ein, sondern setzte selbst einen unleserlichen Namen darunter und schickte ihn der Schuldnerin. Die Kundin zahlte aber nicht etwa vor Schreck, sondern sie beging den Fehler, bei Gericht Einspruch zu erheben. Und nun steht der junge Kaufmann, der „doch nur die Schreibarbeit der Behörden verringern wollte“, als Angeklagter vor dem Schöffengericht Halle.

Er gesteht alles zu. Den Namen habe er aber nur darunter gesetzt, damit der Zahlungsbefehl ein vollständiges Gesicht erhalte. Er habe weder sich noch seinem Vater einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wollen. Das glaubte auch das Gericht. Betrug wird nicht angenommen, aber es liegt eine Amtsanmaßung vor in Tateinheit mit versuchter schwerer Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Ein Versuch ist es nur deswegen, weil zu einer wirklichen öffentlichen Urkunde einige formale Erfordernisse, wie Stempel usw., fehlen. Die Strafe von einem Monat Gefängnis wird ihm auf vier Jahre gegen Zahlung einer Buße von 50 Mark ausgesetzt.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rundfunkstörungen.

Die von den „Hallischen Nachrichten“ bereits im vorigen Jahre an dieser Stelle veröffentlichte Mitteilung über die Rundfunkstörungen in der Germar-, Forster- und Volkmannstraße hat leider nur zeitweise einige Rücksichtnahme der Störer herbeigeführt. Augenblicklich sind die Störungen wieder so stark, daß selbst für hochwertige Apparate der Empfang von Stationen außer Leipzig und Königswusterhausen völlig unmöglich ist. Diese beiden Stationen werden aber auch noch derartig durch Knattern und Pfeifen verdeckt, daß man gezwungen ist, den Apparat abzustellen, weil man das Höllenkonzert einfach nicht aushält. So leistet es sich zum Beispiel ein Störer, seinen Knatterapparat während des ganzen Tages mit kurzen Unterbrechungen bis in die spätesten Nachtstunden laufen zu lassen. Der Apparat fing in den letzten Tagen sogar nachts 3 Uhr noch an zu arbeiten! Die Vermutung, daß es sich um einen — wahrscheinlich schwarz — arbeitenden gewerblichen Betrieb handelt, liegt recht nahe. Wegen des Rückkopplungspfeifens ist man ja nach Weihnachten schon Einiges gewöhnt, aber die hörbare — bereits mehrfach ohne Erfolg auch bei der Reichspost und der Mirag, Leipzig, angezeigte — Pfeiferei übersteigt alle Begriffe und scheint manchmal vorsätzlich zu sein.

Aus dem Zusammentreffen der bei der jetzigen Wetterlage schon an sich großen atmosphärischen Störungen, dem Kattern der Motoren und Heilapparate und dem Rückkopplungspfeifen ergibt sich die glatte Unmöglichkeit nicht nur eines geregelten, sondern überhaupt jeden Rundfunkempfangs.

In Ansehung des Rundfunkmonopols ist es unbegreiflich, daß nicht — wenigstens örtliche — Maßnahmen gegen solche Störungen ergriffen werden, und die Zulassung neuer Störapparate von Schutzeinbauten abhängig gemacht wird.

Jeder Störer denkt, wenn er allein stört, ist es nicht so schlimm. Aber auch an andere denken! Von der Bedeutung des Rundfunks sei geschwiegen; wer einen Apparat hat, weiß, was er ihm bedeutet.

Einige Hörer.

*

Nochmals: Die hallische Rodelbahn.

Die Entgegnung des Pächters der hallischen Rodelbahn trifft nicht des Pudels Kern. Jahrelang hat sich dort die Jugend frei und ungehindert im Winter getummelt. Und jetzt soll sie für das Rodeln auf einer Bahn, die um nichts besser ist als früher, Geld entrichten? Mit demselben Recht könnte man für Benutzung der Spielplätze auf der Peißnitz oder für Betreten der Heide Eintritt verlangen. Man sollte einmal wagen, in einem Harzort die Rodelbahn für die einheimische Jugend zu besteuern! Drum weg mit dem Eintrittsgeld! Die Rodelbahn sei Allgemeingut! Und eine weise Stadtverwaltung, die soviel für den Sommersport tut, sorge auf diesem Gelände für Verbreiterung, Verbesserung und Neuanlage von Bahnen zum Wohl unserer Großstadtjugend, die solcher Einrichtungen dringend bedarf.

Ein Freund der Jugend.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme. — Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Volksbühne.** Das Singspiel „Friederike“ muß vom 30. Jan. auf 25. Febr. verlegt werden. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit oder werden in der Geschäftsstelle zurückgenommen. Für die neue Operette „Barberina“ von Leo Ascher am 13. Febr. beginnt die Kartenausgabe am Donnerstag. Spieltage: „Nathan“ am 26. Jan. für G, ferner am 9. Febr. für H und am 11. Febr. für J. Die drei Einakter von Krenek am 6. Febr. für B und am 27. Febr. für G. Die Vorzugskarten zum Konzert der Robert-Franz-Singakademie sind ausverkauft. Nächster Kulturfilm „Kultur und Wildnis“ am 28. Jan. Am Freitag, 1. Febr., veranstalten wir gemeinsam mit der Volkshochschule einen Tolstoi-Abend. Die Kartenausgabe hat bereits begonnen. Nächster offener Singabend am 12. Febr. Karten in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

* **Bühnenvolksbund.** Die Vorstellung „Friederike“ morgen, Donnerstag, 24. Jan., beginnt ausnahmsweise 7½ Uhr. Die Wiederholung dieses Singspiels am 30. Jan. muß auf Montag, 25. Febr., verschoben werden. Nächste Spieltage: Mittwoch, 30. Jan., für E, Donnerstag, 14. Febr., für F, Donnerstag, 21. Febr., für B „Der Barbier von Sevilla“. Kartenausgabe für F 28.—30. Jan. Donnerstag, 31. Jan., für B, Montag, 18. Febr., für C „Sly“, Oper von Wolf-Ferrari. Kartenausgabe für B 29.—31. Jan. Sonnabend, 2. Febr., für D „Mona Lisa“, Oper von Schillings (letzte Wiederholung). Kartenausgabe 31. Jan. bis 2. Febr. Sonnabend, 16. Febr., für A, Sonnabend, 23. Febr. für E „Undine“, Oper von Lortzing. Sonntag, 17. Febr., 11 Uhr, erste Stadttheaterbesichtigung. Weitere Vorstellungsdaten siehe unser nächstes Mitteilungsheft. Geschäftsstelle Martinsberg Nr. 15 (Tel. 216 43).

* **Deutsche Volksbühne (Theatergemeinde).** Am 23. und 24. Jan. (Gruppenfolge A, C, B, beide Tage wahlfrei) zum Gedächtnis des verstorbenen Hermann Sudermann dessen großes fünfaktiges Schauspiel „Es lebe das Leben“. Kartenausgabe je zwei Tage vorher im Deutschen Gesellschaftshaus 15—19 Uhr.

* **Verein für Naturkunde.** Versammlung Sonnabend, 26. Jan., abends 8 Uhr, Klosterschule, Zimmer 15. Vortrag des Herrn Kanzleisekretärs Max Schulze über „Dünenbildung“. Gäste willkommen.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch morgen, Donnerstag, bei Otto Naundorf, Bier-Tunnel, Riebeckplatz.

* **Verband der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens, Ortsgruppe Halle.** Freitag, 25. Jan., 20 Uhr, Jahreshauptversammlung in „Mars la Tour“. Vollzähliches Erscheinen erwünscht.

* **Männer-Liedertafel 1845.** Auf unseren lustigen Abend „Beim Heurigen in Grinzing“ am Sonnabend, 26. d. M., machen wir nochmals aufmerksam. Umfangreiche Vorbereitungen versprechen wiederum einen echten fröhlichen Liedertafel-Abend. Auf der Bühne: Die Wiener-Waldler-Sänger, Reigen der Wiener Waschermadln, Solotanz, die Frauendorf-Kapelle. In den Nebenräumen: Künstlerische Darbietungen, Wiener Volksmusik usw. Autobusverbindung Grinzing—Kobenzl. Einladungen für Gäste sind baldigst bei O. Ifland zu entnehmen. Donnerstag Singestunde! Wichtige Mitteilungen!

* **Deutsch-Demokratische Frauengruppe.** Donnerstag, den 24. Jan., 20¼ Uhr im „St. Nikolaus“. Frl. E. Jordan spricht über „Kleinrentnernot und unsere Forderungen“. Eingeführte Gäste willkommen.

* **Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle.** Heute, Mittwoch, 23. Jan., abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus statt. Das Erscheinen aller Kameradinnen ist Pflicht.

Briefkasten
DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Anfragen an unsere Rechtsabteilung müssen die volle Namensunterschrift mit genauer Wohnungsangabe tragen. Außerdem ist den Anfragen ein Briefumschlag mit Rückporto und die Monatsquittung beizufügen. Anfragen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht beantwortet. Die Anfragen werden schriftlich und kostenlos erteilt. Ein Anspruch auf Aufnahme der Anfragen in den juristischen Briefkasten steht den Lesern nicht zu. Für mündliche Auskunfterteilung hält unsere Rechtsabteilung jeden Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr Sprechstunden ab. Sämtliche Rechtsauskünfte werden ohne Gewähr erteilt.

Ich bin 48 Jahre alt und seit längeren Jahren bei derselben Firma als Angestellter beschäftigt. Welche Kündigungsfrist muß die Firma mir gegenüber einhalten?

Nach dem Gesetz über die Fristen für die Kündigung von langjährigen Angestellten vom 9. Juli 1926 betragen die Kündigungsfristen bei mindestens fünf Jahren Beschäftigungsdauer drei Monate, bei mindestens acht Jahren Beschäftigungsdauer vier Monate, bei mindestens zehn Jahren Beschäftigungsdauer fünf Monate und bei mindestens 12 Jahren Beschäftigungsdauer sechs Monate.

Ich bin Agent. Bis zu welchem Betrage bin ich umsatzsteuerfrei?

Handlungsagenten sind umsatzsteuerfrei, sofern sie Bücher führen und ihre steuerpflichtigen Umsätze im Steuerabschnitt den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen.

Ich habe von meiner Wohnung ein möbliertes Zimmer an einen Studenten vermietet. Die Miete erhalte ich monatlich im voraus. Wann kann das Zimmer gekündigt werden?

Da die Miete für das möblierte Zimmer nach Monaten bemessen ist, kann von beiden Seiten das Zimmer bis zum Ablauf des 15. jedes Kalendermonats für dessen Schluß gekündigt werden. Fällt der 15. auf einen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so ist der nächstfolgende Werktag der letzte Kündigungstag.

Meine Firma hat, um mich im Alter sicher zu stellen, für mich eine Lebensversicherung abgeschlossen und bezahlt die Prämien auf diese Versicherung. Sind die Prämien für mich einkommensteuerpflichtig? Muß ich mir den Steuerabzug vom Arbeitslohn auf diese Prämien gefallen lassen?

Nach den Entscheidungen des Reichsfinanzhofs bilden die vom Arbeitgeber gezahlten Lebensversicherungsprämien einen Teil des Gesamtentgelts für die vom Angestellten geleistete Arbeit. Sie sind daher einkommensteuerpflichtig und unterliegen dem Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ich habe im Jahre 1913 auf mein Grundstück eine Hypothek von 4000 M. aufgenommen. Hypothekengläubiger war eine Spar- und Darlehnskasse. In der Inflationszeit wurde diese Kasse von einer Großbank übernommen und mir die Hypothek von der Großbank gekündigt. Ein Verwandter von mir übernahm von der Großbank am 28. Juni 1922 die Hypothek durch Zession. Die Großbank verlangt jetzt für sich Aufwertung der abgetretenen Hypothek mit 25 Prozent des Friedenswertes. Ist die Aufwertung berechtigt?

Nach § 17 des Aufwertungsgesetzes kann der Gläubiger, der die Hypothek abgetreten und die Gegenleistung nach dem 14. Juni 1922 angenommen hat, Aufwertung der Hypothek auf der Grundlage des für ihn maßgebenden Goldmarkbetrages verlangen. Nach § 3 Ziffer 8 des Aufwertungsgesetzes ist, da es sich bei dem Uebergang der Spar- und Darlehnskasse an die Großbank um die Uebernahme eines Vermögens als Ganzes handelt, für die Berechnung des Goldmarkbetrages der Erwerb der Hypothek durch den Veräußerer, also die Spar- und Darlehnskasse, maßgebend. Die Hypothek ist von dieser Kasse im Jahre 1913 gegeben worden, also kann die Großbank Aufwertung der Hypothek auf 25 Prozent von 4000 M. = 1000 GM. verlangen. Ihr Verwandter kann aber außerdem seinerseits Aufwertung der an ihn abgetretenen Hypothek verlangen, und zwar auf 25 Prozent des Goldmarkbetrages der 4000 M. am Tage der Abtretung, dem 28. Juni 1922. Da an diesem Tage 100 PM. = 1,37 GM., also 4000 PM. = 54,80 GM. waren, beträgt die Aufwertung 25 Prozent von 54,80 GM. = 13,70 GM.

Ich bin älterer Angestellter und wurde wegen Betriebseinschränkung mit der üblichen Kündigungsfrist für langjährige Angestellte entlassen. Infolge meines Alters ist es mir sehr schwer, noch eine andere Stellung zu finden. Ich möchte mir daher eine eigene Existenz gründen. Es soll eine Stelle geben, die älteren Angestellten Darlehen zu diesem Zwecke gewährt. Wo befindet sich diese Stelle? Unter welchen Bedingungen kann ich ein solches Darlehen erhalten?

Die Stelle, welche die Kredite mit Unterstützung des Reichs gewährt, ist die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfe-Organisationen in Berlin, Monbijouplatz 3. Anträge auf Gewährung der Darlehen an erwerbslose ältere Angestellte sind aber nicht an diese Stelle direkt, sondern an die Landeswohlfahrtsämter zu richten.

Voraussetzung für die Gewährung der Darlehen ist einmal, daß der Angestellte sich im vorgerückten Alter befindet und erwerbslos ist, zum anderen, daß er eine Tätigkeit in Zukunft ausüben will, für welche volkswirtschaftlich ein Bedürfnis besteht. Vor der Hergabe des Darlehens soll das zuständige Arbeitsamt und die zuständige Handelskammer gehört werden. Im allgemeinen wird das Darlehen höchstens mit 1000 RM. gewährt gegen eine Verzinsung von 4 bis 7 Prozent je nach pekuniärer Lage des Angestellten und Größe seiner Familie. Die Rückzahlung soll innerhalb von zwei Jahren erfolgen.

Das Haus in der Sonne.

Von Harald Lagerström.

Der Oberst Hanser war nach fünfunddreißigjährigem ehrenvollen Dienst in Pension gegangen, und nun wollte er einmal seinen Wohnsitz selbst bestimmen. Seine Frau und das Nesthäkchen, die Primanerin Edith, träumten von einer Stadt mit schöner, romantischer Umgebung, reichem künstlerischem und wissenschaftlichem Leben und guten Bahnverbindungen, während das Ideal des Obersten mehr ein kleiner Badeort an der Ostsee mit guter Jagd-, Skat- und Grog-Gelegenheit war. Nur in dem Punkte, daß ein eigenes Häuschen mit Blumenbeeten, Obstgarten und Hühnerstall die Grundlage ihres künftigen Daseins bilden müßte, stimmten alle drei überein. Nach längerem Kriegsrat beschloß man, von Worten zur Tat überzugehen. Die Mutter setzte nach berühmten Mustern ein Grundstücksgesuch auf, die Tochter bestimmte je eine Provinz in West-, Nord- und Süddeutschland, in denen ihre Zeitungsanzeige erscheinen sollte, und der Vater rückte mit einem Fünfziger heraus, nachdem er seinen Willen, daß auch eine Zeitung in Mitteldeutschland und zwar die „Hallischen Nachrichten“ berücksichtigt werde, durchgedrückt hatte. Der Verlag der Zeitung am Orte war so freundlich, die Beförderung der folgenden Anzeige zu übernehmen:

> **Als Ruhesitz geeignetes geräumiges Landhaus**
> in oder nahe größerer Stadt gelegen, bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Gemüse- und Obstgarten, gute Wasser- und Lichtverhältnisse erwünscht. Lageplan, Grundriß, Photographie und Gutachten vereid. Sachverständiger unter R. P. 17 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Nach dem Grundsatze, daß man bei großen Geschäften nicht an Kleinigkeiten sparen dürfe, fielen die Anzeigen ziemlich splendid aus.

Das Grundstückgesuch hatte einen unerhört großen Einlauf von Offerten zur Folge, so daß sich die Familie Hanser tagelang dem Studium der Briefe, Pläne und Bilder hingeben konnte. Den Oberst fesselte am meisten eine Zuschrift, die aus einer mitteldeutschen Universitätsstadt eingelaufen war, und er gab ihr unter allen die Nummer Eins, obwohl sie ohne Grundrißpläne, Photographie usw. eingetroffen war. Die Absenderin schilderte mit beweglichen Worten, wie ihr durch die vielen Grundsteuern und Erhaltungskosten, die Löhne an die Arbeiterfrau im Garten usw. die Behauptung des ihr in einem langen Leben ans Herz gewachsenen „Hauses in der Sonne“ schier unmöglich geworden wäre. Ihr einziger Sohn, der sich noch im Anfange seiner Gelehrtenlaufbahn als Geologe befände, könnte sie nicht unterstützen, im Gegenteil dränge er auf den Verkauf des Hauses, damit für ihn die Mittel zu einer Forschungsreise nach Südamerika flüssig würden. Ihr Mann sei gestorben und das für Vorkriegszeiten namhafte Vermögen in der Inflation fast gänzlich vernichtet worden. Die Briefschreiberin hieß Ilse Schönberg, und das war es, was den Oberst so nachdenklich gestimmt hatte; denn die Erinnerung an Werner Schönberg war die an seinen besten Kameraden aus der Jugendzeit... Wie klein doch die Welt war, und wie geheimnisvoll doch seine Zeitung die Fäden neu zu knüpfen wußte. — Es wurde dem Oberst nicht schwer, seinem Werner Schönberg noch übers Grab einen Freundschaftsdienst zu erweisen, denn als sich das „Haus in der Sonne“ im warmen Glanze eines Spätsommertages der Familie Hanser zeigte, da entsprach es ganz dem Ideal, das sich alle von ihrem zukünftigen Landhause gebildet hatten.

Offene Stellen — Weibliche

(Fortsetz. v. S. 12.)

Junge **Aushilfe** sauber u. ehrlich, täglich für mehrere Stunden gesucht (b Fährstr. 1/2, Erdg.

Jg. Mädchen f. Hohlsaumnäherei u. Plisseebrennerei für sofort gesucht * Lerche, Kl. Ulrichstraße 33.

Wegen Erkrankung **zuverl., ehrlich. Alleinmädchen** bei hoh. Lohn zum 1. 2. ges., mit etw. Kochkenntn. Meldg. m. Zeugn. Donnerstag nachm. v. 3—5 Uhr. Oleariusstr. 11, 3 Treppen, Mitte. *

Tücht. Friseuse zur Aushilfe gesucht evtl. feste Stellung. M. Durold, * Dessauerstr. 2b

Zuverläss. Frau für Kontor-Reinig. bei gutem Lohn für dauernd gesucht. (b „Glückauf“ Kohlenkontor G. m. b. H., Verläng. Königstr. (Ecke Raffineriestr.)

Saub., ehrliches **Hausmädchen**, 20—26 Jahr, ganz selbständig, f. bess. Geschäftsh. p. bald gesucht. Meld. mit Zeugnissen (e Steinweg 37 (Lad.)

Sol. u. zuverl. Hausmädchen per 1. oder 15. 2. 29 gesucht. Vorzust. mit Papieren von 3 bis 5 Uhr nachm. (z Frau M. Thiel, Beesenerstraße 1.

Haus-Angestellte gewecktes Mädchen, von auswärts, nicht unt. 18 Jahr, wird für Haushalt und Geschäft ges. Kost u. Logis im Hause. (e Gummi-Bieder.

Ordentliches, ehrliches Mädchen (Tagesmädch.), nicht u. 18 J., mit etwas Kochkenntn., sofort in angen. Stell. gesucht. Vorst. Magdeburgerstr. 50, I. im Büro (4—5 Uhr). *

Zum 1. 2. 29 wird älteres, tüchtiges **Mädchen**, das kochen kann, für 3-Person.-Haushalt gesucht. Aufwartg. vorhand. Meld. mit Zeugnissen Halberstädterstr. 1, II. (b0

Weibl. **Lehrling** für Lebensmittelgeschäft ges. Off. u. P. 835 a. d. Exp.

Junge **Kontoristin** sofort gesucht. Vorstellung ab 18 Uhr Lebensmittel-Spiegler, (b0 Bernburgerstr. 19.

Mädchen für ¾ Tag gesucht Fr. Taatz, * Goethestraße 27, pt.

Ordentliches Hausmädchen, 17—18 Jahre alt, z. 15. Febr. gesucht Frau Gutsbes. Elste, Beyersdorf, (a Post Rotzsch.

Für mein. 3-Pers.-Haush. sucht ich z. 1. od. 15. Febr. ers. **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen, welch. schon in bess. Haushalt tätig war. Meldung m. Zeugnissen u. Lichtbild Frau Rechtsanwalt Dr. Penkert, Merseburg a. S., Poststraße 14. (†

Aufwartung jung. Mädchen sof. ges. Engelart, Leipzigerstr. 76. (b

Stellen Gesuche — Männliche

Suche für m. Sohn, w. Ostern d. Schule verläßt, eine St. als **Kellner-Lehrl.** Offert. an Hermann Mittag, Korbmach., Grabsdorf (a b. Schölen i. Thür.

Kaufmann, 28 J. alt, Führerschein 3b, sucht bald. Stellung auf Reise- oder Lieferwagen. W. Hitschke, Sangerhausen, Bergstraße 1. (a0

Junger Mann, 19 J., sucht Stellg. als Kapier o. Hausdiener, gute Zeugn. vorh. Paul Grunewald, Dachritzstr. 4, bei Quandt.

Junger Mann, 19 J., sucht Arbeit irg. welch. Art, wo auch noch lern. kann. Off. unt. E. F. 125 hauptpostlagernd. *

Zuverl. jg. Kaufm., pa. Zeugn., wünscht sich als Exp.-, Lohn-, Kontok.-Buchhalt. zu verändern. Bei Vertrauensposten bzw. Filialleitg. mehrere tausend Mark Barkaution. Offert. unt. F. 406 an die Exp. *

Chauffeur gelernter Schlosser, Führersch. 2 u. 3b, **sucht sof. Stell.** Paul Hitschke, Sangerhausen. (a0 Neumbäuerstr. 27.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Mädchen v. L., w. Ostern d. Schule verl., f. Stelle in kl. bürgl. Haush. Off. u. T. 4657 a. d. Exp.

Handelsschülerin, die Ostern d. Schule verläßt, sucht Stell. **als Anfängerin.** Off. O. 794 a. Exp. *

Friseuse sucht für sofort **Stellung.** * Off. u. F. 786 Exp.

Sol., unabhäng., jg. Frau, m. g. Zeugn., sucht Beschäftig. gl. welch. Art auch f. ½ Tage. Offert. u. A. 781 a. d. Exp. *

Jg. Mädchen, v. Lande, 17 Jahr, sucht 1. 2. Stellung oder Aufwartung. Off. u. L. 981 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Suche **für m. Tochter**, welche Ostern die Schule verläßt, * **Stell. als lern. Verkäuferin.** Off. P. 775 a. Exp.

Junges Mädchen sucht Stelle, wo sie sich in 6 Woch. als Friseuse ausbilden kann. Off. m. Preisang. D. 764 a. Exp.

Jg. Mädchen, 19 J., sucht Stellg. als Verkäuferin in Kondit. u. Bäckerei. Off. E. 765 a. Exp. *

Anst., 18jähr. Mädel sucht Stellung als Stütze. Offert. an * Schubert, Dölau, Zechenhauerstr. 11.

18jährig. Mädchen, m. etwas Kochkenntnissen, sucht Stell. i. einf. Haushalt zum 1. 2. od. 15. 2. 29. Off. u. T. a. d. Fil. Rothenburg a. S.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt (* **Lehrstelle als Friseur** Müller, Kapellmstr., Dessau, Haidestr. 109. I

Jg. Dame, Lyzealbild., höh. Handelsschule, 1j. Praxis, sucht z. 1. 4. St. als **Sekretärin** mögl. b. Professor, Arzt o. a. d. Klinik. Off. u. L. 960 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Junge Frau, 24 Jahr, Größe 42, **sucht Stellung** i. Geschäft, kann sich jeder Art anpassen. * Off. E. 825 a. Exp.

Im Mahn- und Klagewes. durchaus erfahr., selbständig arbeitende, * **junge Dame**, perf. Korrespondent., gew. Maschinenschr. u. Stenographin, f. per 1. 2. Stellung. Off. unt. S. 836 an die Exp. d. Blatt.

Empf. Dienstmädch. u. Köchin in Priv. u. Mädch. f. Bäckerei u. Fleischerei sofort 15. Februar. * Maria Stoll, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 70, II. (an der Post

Aufwartung sucht 20j. Mädchen, nur für vorm. Off. u. M. 812 a. Exp. *

Aelt. Frl. f. St. als Stütze i. r. Haush., i. all. Wirtschaftl. u. i. Koch. perf. od. a. and. Besch. E. D. Groß-Kayna bei Merseburg, Südst. 22

Verloren Gefunden

Schw. Brieftasche m. 30 M. Inh. v. Steinweg b. Böllberg ev. Straßenb. 2. 6 verl. 10 M. Bel. Heiland, Röpzigerstr. 190, II. r.

Brillantring Sonnabd. Mod. Theater verl. Ehrl. Fdr. w. geb., selb. gg. Bel. abzugeb. bei Just, Johannisplatz 18, p.

Jung. Schäferhund zugelaufen (b0 Delitzscherstr. 14.

Schwarz. Kater, wß. Fleck, vor 4 Wochen entl. Bitte abzugeb. Herderstr. 11, H. II.

Kanarienvogel entfl. G. gute Bel. abzugeb. Haus der Landwirte, Restaur.

Unterricht

Violin-, Mandolin-Unterricht erteilt August May, Torstraße 10. *

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (z **Ad. Fröbe.** Tanzlehrer Gütchenstr. 1 pt

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmeist.-Abt. f. Masch.- u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechn. Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt

Nachhilfe (Student) gesucht für Mittelschüler. * Kuckenburg, Grüns Weinstuben, Rathausstr. 7. *

Heiraten

Einheirat und vorz. Existenz finden tüchtige und strebs. Herren, auch ohne Verm., durch uns. seit 1914 bestehende Organisat. Bundesschrift 30 Pf. verschloss. und ohne Aufdr. geg. 30 Pf. Rückporto. (Er **„Der Bund“** Zentrale Kiel. Zweigstelle **Leipzig.** Wettinerstr. 36, I.

Lehrer w. glückl. Heirat. Zuschriften erbeten diskret an Stabrey, Postamt 113, Berlin.

Junger Herr, 26 Jahre, vermög., sucht Dame oder Witwe. Offerten u. J. 809 a. d. Exp. *

Junge Frau, 39 J., 1 Tochter, m. sich mit Herrn in sich. Stell. w. verheirat. Mod. Wohn vorhanden. Off. u. N. 773 a. d. Exp. *

Junger Herr, 30 J., v. Auslande, spr. 5 fremde Sprach., sucht brieflich. Verkehr m. junger Dame, 25 b. 30 J., zwecks spät. Heirat. Offerten u. K. 810 a. d. Exp. *

Welch. Mädchen od. Witwe möchte einf., einf. Mann, blond, evgl., 3000 M. Ersparn., zwecks Ehe kennenlernen? Off. unter L. 978 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jung. Beamter sucht anständ., solid. Mädchen zw. Heirat. Off. unter F. 806 a. d. Expedit. d. Bl. *

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

(Fortsetzg. v. S. 8) Für einen technisch. Lehrling, 17 J. alt, aus anständ. Fam., suchen wir möbliert. Zimmer, w. mögl. mit voller Pension, in der Nähe Walhalla. Angebote mit Pr. u. C. 823 Exp. (b0

Suche p. 1. 4. ev. früher **2-3 g. mbl. Z.** m. 3 Bett. mögl. Nähe Bahnh. Off. u. T. 5617 a. d. Exp. (a

Möbl. Zimmer Nähe Riebeckpl. gesucht. Off. m. Preis u. T. 577 a. d. Exp. *

Jg. Mann f. Einz.-Schlafst. m. Of. Off. u. J. 789 a. Exp. *

Herr sucht g. möbl. Zimmer in angen. Hause, eventl. mit Klavier. Südviertel od. Zentr. bevorz. Off. u. B. 822 Exp.

Kinderl. Ehep. sucht **möbl. Zimmer** mit 2 Betten und Küchenben. v. 1. 2. Nähe Geiststr. bevorzugt. Angeb. m. Pr. u. L. H. 962 d. Rud. Mosse, Leipzig.

Leuna-Arbeit. sucht **sb. Schlafstelle** od. einf. mbl. Zim. Off. u. L. 977 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Laden, Hauptstr., für Zig.-Gesch p., s. o. sp. ges. Off. u. V. 839 Exp. *

2 Räume z. Unterst. v. Kist., Reg., Möb. 2c. p. 1. od. 15. 2. ges. Pr.-Off. b. Sonnab. unter L. 987 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

KleineAnzeigen großen Erfolg!

Zentralheizungen auch **Reparaturen** führen sachgemäß aus **Hallesche Röhrenwerke, A.-G.,** Fernsprecher 26903 (z

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer So geben Sie eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ auf denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Verschiedenes

Gaskocher mit Tisch von 28 M. an bei G. Brose, Gr. Sandberg 8. (z

Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten“ sind billig, weil entsprechende Erfolge erzielt werden. Der Kluge inseriert darum in erster Linie in den „Hallischen Nachrichten“, der führenden Tageszeitung von Halle u. weitester Umgebung

Krankheiten Gallenstein-, Magen-, veraltete Leiden behandelt Gerbing, Weisestr. 4, I.

Smoking, Konfirm.-Anzüge, Kostüme, Mäntel w. bill. angefertigt und geändert Schülershof 10, p. *

Achtung! Suche Abnehmer für **frische Landeier** wöchtl. 30—40 Schock Fr. Haucke, (a Gehofen bei Artern.

Vom Faß **Tarragona**, bekannte Qualität, **Liter 1.25.** F. Baumgärtel, Lessingstr. 26, Ecke Roßplatz. (z

Malerarbeiten sow. Tapezier. führt billig aus * Teubner, Marthastraße 24, Tel. 23375.

Kinder-Betten unübertroffen in Güte und Schönheit aus Eisen v. M. 17 bis M. 35 aus Holz v. M. 20 bis M. 65 passende Matratzen dazu v. M. 8 bis M. 25. Auswahl enorm! Entgegenkommende Zahlungs-Bedingungen Bettenhaus (e208 **Bruno Paris** Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (e 2 Minuten vom Markt.

Homöopath.-Kranken-Behandlung Kuntz Homöopath u. Heilk. Zenkerstr. 3.

Auf die nachstehende Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten gingen **56 Angebote** ein.

Vertrauenswürdige **Persönlichkeit** als Stadtkassierer ges. Pens. Beamte erhalten den Vorzug. Ausführl. Angebote unt. . . . an die Exp. d. Blatt.

So wirken Kleine Anzeigen in den Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

23. Januar

Tagung der Arbeitsrichter.

Für die Aufklärung des Volkes.

* **Leipzig.** Der Arbeitsgerichtsverband, dem die Mehrzahl der deutschen Arbeitsgerichtsbehörden und die meisten Arbeitsrichter aller Instanzen als Mitglieder angehören, veranstaltet vom 21.—23. Januar in Leipzig eine Landestagung für Sachsen, Thüringen und Anhalt und die angrenzenden preußischen Landesteile.

Zahlreiche Vertreter aus richterlichen und Anwaltskreisen sowie aus Handel und Gewerbe nahmen an der Tagung teil, die vom Vorsitzenden des Verbandes und des Arbeitsgerichts Berlin, Amtsgerichtsdirektor Depène, eröffnet wurde.

Als Zweck der Tagung bezeichnete er die Fortentwicklung des Arbeitsrechts und der Arbeitsgerichtsbarkeit durch den Austausch von Erfahrungen und die Erörterung von Zweifelsfragen auf diesen Gebieten. Die Arbeitsgerichte hätten die Pflicht, um das Vertrauen der rechtsuchenden Bevölkerung zu werben und für Aufklärung des Volkes zu sorgen. Streitigkeiten politischer Natur oder die Vertretung von Standesinteressen scheiden aus dem Tätigkeitsbereich des Verbandes aus. Das Arbeitsrecht habe sich überraschend entwickelt. Neben der Praxis beschäftige sich auch die Wissenschaft eingehend mit ihm.

Die Einrichtung der Arbeitsgerichte habe in den 1¼ Jahren seit Bestehen des Arbeitsgerichtsgesetzes gezeigt, daß man auf dem rechten Wege ist, um der Rechtsmaterie freie Atmung und frisches Leben zu gewährleisten.

Nach Begrüßungsansprachen des Leipziger Bürgermeisters, des Vertreters der Ministerien des Reichs und Preußens sowie des Vorsitzenden des Reichsarbeitsgerichts folgte eine Reihe von Referaten. Es sprachen Reichsgerichtsrat Linz, Mitglied des Reichsarbeitsgerichts, über „Wünsche des Reichsarbeitsgerichts an die unteren Instanzen“, Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich (Leipzig) über „Erfahrungen beim Landesarbeitsgericht“ und Oberlandesgerichtsrat Leitsmann (Dresden) über „Erfahrungen in der ersten Instanz“.

An die Referate schloß sich eine ausgedehnte Aussprache.

Für die folgenden Tage ist die Teilnahme an den Uebungen des Instituts für Arbeitsrecht an der Universität Leipzig mit einem Vortrag des Professors Jacoby über „Nachprüfung für verbindlich erklärte Schiedssprüche durch Gerichte“ sowie an einer Sitzung des Reichsarbeitsgerichtes vorgesehen. Außerdem werden verschiedene Industrieunternehmungen besichtigt.

Die Elsterregulierung in Gefahr.

Zahlungsschwierigkeiten der Arbeitsfirma.

* **Jessen.** Die die Elsterregulierungsarbeiten durchführende Firma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, weil infolge der langen Frostperiode, während der sämtliche Arbeiten ruhen mußten, keine Abschlagszahlungen der Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster erfolgten. Die aus Altona stammende Firma wird zwar versuchen, ein Moratorium von ihren Gläubigern zu erhalten, doch ist die Lage für die Trägerin der Elsterregulierungsarbeiten, die Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster, außerordentlich heikel geworden. Die Arbeiten waren in der letzten Zeit, wie wiederholt berichtet wurde, sehr gefördert worden, während jetzt vielleicht eine sehr unliebsame Unterbrechung eintreten muß.

Dreiste Diebstähle.

Lehrlinge bestehlen den Meister. — Angriff auf die Ladenkasse.

* **Merseburg.** Einem Fleischermeister fiel seit einiger Zeit auf, daß Geld und Waren verschwanden, ohne daß er hätte sagen können wohin. Der Meister stellte nun den Dieben eine Falle und erwischte sie in seinen beiden Lehrlingen. Im Laufe mehrerer Wochen hatten sie über 200 RM. Bargeld und große Mengen Fleisch- und Wurstwaren gestohlen.

*

* **Merseburg.** Ein frecher Diebstahl wurde in einem Geschäft der Ob. Breitenstraße durch die Gutmütigkeit der Gattin des Geschäftsinhabers ermöglicht. Einem bettelnden Manne hatte sie kurz vor Ladenschluß eine Kleinigkeit gegeben und ging dann wieder in die hinter dem Laden befindliche Stube, ohne sich überzeugt zu haben, daß der Bettler auch den Laden verlassen hatte. Diese Nachlässigkeit hatte dieser bemerkt, war wieder zurückgekehrt und vergriff sich an der Ladenkasse, wobei er aber von dem Geschäftsinhaber beobachtet wurde. Ehe dieser jedoch in den Laden eilen konnte, war der Dieb schon aus der Tür und konnte auch nicht mehr erwischt werden. Der freche Bettler hat eine größere Summe erbeutet.

Der Frankleber Doppelmörder wiederhergestellt.

Und nach Halle transportiert.

* **Merseburg.** Der 20jährige Arbeiter Hermann Döhler, der, wie berichtet, Anfang Januar in Frankleben seiner Braut und seinem Kinde die Kehle durchschnitt und dann Selbstmord versuchte, ist jetzt soweit wiederhergestellt worden, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Er wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Krankenabteilung des hallischen Untersuchungsgefängnisses zugeführt.

* **Weißenfels.** (Polizeipräsident Krüger bestätigt.) Nach einem Beschluß des Staatsministeriums vom 12. Januar wurde Polizeipräsident Krüger, der sein Amt bisher kommissarisch bekleidete, als Polizeipräsident bestätigt.

* **Oberröblingen am See.** (Getreidediebstahl.) In der auf dem ehemaligen Kaliwerk Oberröblingen befindlichen Hühnerfarm des Besitzers Soa würden fünf Zentner Gerste gestohlen. Beim Abtransport des Diebesgutes platzte ein Sack, und es blieb eine Spur zurück, mit deren Hilfe man hofft, die Täter zu erwischen.

* **Kelbra** (Kyffhäuser). (Gefährliche Maske.) Bei einem Maskenball war ein junger Mann als Scherenschleifer verkleidet. Im allgemeinen Trubel stieß er einem Mädchen eine Schere in die Hüfte. Die Verletzungen sind nur leichterer Natur.

Bei Fettleibigkeit, Atmungsbeschwerden, Gicht, Rheumatismus und Krankheiten der Blutgefäße sind Saxlehners **„Hunyadi János“**-Tabletten das idealste Mittel zur Förderung des Stoffwechsels, der Blutzirkulation und Darmfunktion. Die sichere und dabei milde Wirkung wurde ärztlich und klinisch vielfach bestätigt. Die „Hunyadi János“-Tabletten schmecken angenehm und können ohne irgendwelche schädliche Folgeerscheinungen dauernd genommen werden. Fordern Sie die „Gesundheits-Broschüre“ gratis und franko von Andreas Saxlehner, Budapest. 4/101.

Kriegspläne „Hamburger Zimmerleute“.

Wüster Skandal in Gastwirtschaften. — Schwere Zusammenstöße mit der Polizei. — 16 Zimmerleute bei einer Razzia verhaftet. — Sie wollten Berliner Zustände haben.

* **Leipzig. In Leipzig ist es zu schweren Ausschreitungen Hamburger Zimmerleute gekommen. Wie der Polizeibericht mitteilt, ist in einem Lokal der Fleischergasse eine Schlägerei zwischen dort anwesenden Gästen und Hamburger Zimmerleuten entstanden. Nachdem die Zimmerleute von zwei Polizeibeamten aus dem Lokal gewiesen worden waren, kehrten sie nach einiger Zeit mit einer Anzahl Zunftgenossen in die Fleischergasse zurück und zerschlugen in dem Bierlokal mehrere Glasscheiben, Biergläser und Stühle. Die herbeigerufenen Polizeibeamten konnten sich nur durch Vorhalten der Schußwaffe vor schweren Mißhandlungen schützen. Ein alarmiertes Ueberfallkommando schaffte dann Ordnung.**

Am Montagnachmittag kam es weiter vor einem Lokal in der Ritterstraße zu Radauszenen. Dieser zweite Vorfall veranlaßte die Kriminalpolizei, eine umfangreiche Razzia anzuordnen, die in den Morgenstunden des Dienstag im Naundörfchen vorgenommen wurde. Es wurden im ganzen 18 Zimmerleute festgenommen, die der Staatsanwaltschaft wegen Landfriedensbruchs zugeführt werden.

Hierzu werden an Einzelheiten berichtet:

In der Nacht zum Sonntag erschienen in einem Bierlokal der Großen Fleischergasse zwei Hamburger Zimmerleute und bestellten sich Bier. Nach kurzer Zeit gerieten sie mit einigen Gästen in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, wobei eine Türglasscheibe in Trümmer ging. Von einigen Gästen wurden daraufhin zwei Polizeibeamte geholt, die die Störenfriede aus dem Lokal wiesen. Beim Fortgehen riefen die beiden Hamburger Zimmerleute: „Wir kommen in der Stunde wieder und schlagen den Laden zusammen!“

Tatsächlich kehrten sie gegen ½1 Uhr nachts mit einem Trupp Zimmerleute in Stärke von 18 Mann wieder und nahmen vor dem Lokal Aufstellung. Plötzlich rief einer der Zimmerleute: „Los! Alles hinein!“ und nun stürmten die Zimmerleute in das Lokal, ergriffen sofort Stühle und Biergläser und schlugen damit auf die dort sitzenden Gäste und das Personal ein. Es entstand eine wüste Schlägerei, der zwei Polizeibeamte wiederum ein Ende machten. Sie räumten das Lokal und drängten die Hamburger Zimmerleute auf die Straße.

Hier drangen sofort die Hamburger Zimmerleute auf die Beamten ein, die zur Gegenwehr von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Aber die Hamburger Zimmerleute waren so stark in der Uebermacht, daß sie die Beamten immer mehr bedrängten und diese sich schließlich nur durch Vorhalten ihrer Schußwaffe die Anstürmer vom Leibe halten konnten.

Plötzlich erschien in der höchsten Not der beiden Polizeibeamten, die nur durch bewundernswerte Besonnenheit sich abhalten ließen, ihre Schußwaffen abzufeuern, das Ueberfallkommando, das die achtzehn Hamburger Zimmerleute einkreiste und nach der ersten Wache am Nikolaikirchhof brachte. Bei der Zuführung warfen einige Zimmerleute ihre Hirschfänger weg, die später von Polizeibeamten gefunden wurden.

Am Montagnachmittag kam es in einem Lokal in der Ritterstraße zu erneuten Ausschreitungen der Hamburger Zimmerleute. Der Wirt des Lokals hatte Hamburger Zimmerleute, die Streit mit anderen Gästen suchten, aus seiner Wirtschaft gewiesen und aus Wut darüber schlugen die beiden Zimmerleute eine Fensterscheibe ein. Die beiden Rowdys wurden festgenommen und nach der Wache gebracht.

Da bei dem Vorfall in der Fleischergasse einige der Hamburger Zimmerleute die Flucht ergreifen konnten, ordnete der Leiter der Leipziger Kriminalpolizei für Dienstagmorgen eine Razzia im Quartier der Hamburger Zimmerleute an.

Unter Führung des Kriminal-Inspektors Eberhard rückte nun am Dienstag im Naundörfchen morgens ¾7 Uhr eine Abteilung von Kriminalbeamten der Fahndungsrunde an, die mit Unterstützung von 20 Schutzpolizeibeamten dort eine Razzia im Naundörfchen vornahm. Das Naundörfchen wurde von beiden Seiten abgeriegelt und mit großen Scheinwerfer-Laternen gingen die Kriminalbeamten und die Schutzpolizisten zur Durchsuchung in die einzelnen Grundstücke.

Es waren alle Maßnahmen getroffen, um mit allen Mitteln einem etwaigen Widerstand der Hamburger Zimmerleute entgegentreten zu können.

Da zu dieser frühen Morgenstunde die Gesuchten aber sämtlich noch in ihren Betten lagen, kam es in keinem Falle zu Widerstand.

Bei der Durchsuchung der Räume wurden drei Dolche und einige Totschläger gefunden, ein Zeichen, mit welch gefährlichen Burschen man es hier zu tun hat! Im ganzen wurden im Naundörfchen 16 Mann festgenommen. Mit den zwei in der Ritterstraße festgenommenen Hamburger Zimmerleuten befanden sich insgesamt 18 im Polizeigefängnis.

Die Vernehmung der festgenommenen Hamburger Zimmerleute wurde sofort am Dienstagvormittag vorgenommen. Einige gaben an, daß sie absichtlich Lokale aufsuchten, in denen Zuhälter verkehren, um mit diesen Streit zu suchen. Sie wollten in Leipzig einen ähnlichen Vorfall wie in Berlin hervorrufen.

Beim Brand nur das Leben gerettet.

Flucht aus dem Fenster. — Das Haus abgebrannt.

* **Osterode (Harz.) Nachts brach in der Lichtleitung in dem von der Familie des Arbeiters Kutz auf der Bleichestelle bewohnten Hause Feuer aus. Die Hausbewohner begingen eine kleine Familienfeier, als plötzlich das Licht versagte. Im Begriff, aus dem Nebenraum eine Petroleumlampe zu holen, schlugen der Frau des K. Flammen entgegen, die im Nu den mit Holzverschalung versehenen und mit Dachpappe bedeckten Fachwerkbau ergriffen und ihn binnen kurzer Zeit in Asche legten. Die Hausbewohner konnten sich unter Mitnahme weniger Gegenstände durch Flucht aus einem Fenster in Sicherheit bringen.**

Todesopfer der Grippe.

Zwei Tote in einer Familie. — Der Sohn schwer krank.

* **Rodishain** (Kr. Sangerhausen). Die Grippe, die zurzeit in der ganzen Umgebung haust, hat in Rodishain bedrohliche Formen angenommen. Die Familie des Landwirts Friedrich Hering wurde von der Epidemie besonders stark heimgesucht. Hering, ein 76jähriger Mann, starb nach kurzer Krankheit und wenige Tage nach seiner Beerdigung erlag auch seine Ehefrau der Grippe. Der Sohn der beiden liegt noch schwer danieder. Außerdem ist noch ein dritter Erwachsener der Seuche erlegen.

In einer Nacht zu Tode getrunken.

Weil es um „Trinker-Ehre“ ging.

* **Thale a. Harz.** Einen 41jährigen Bierkutscher, der als trinkfester Mann galt, wollten seine Zechgenossen in eine Lage bringen, die ihn seines „Ruhmes“ entkleiden sollte. Beim Billardspiel stellten sie ihm deshalb hintereinander fünf Groggläser voll Schnaps hin. Der Bierkutscher trank eines nach dem andern aus. Aber bald stellten sich Beschwerden ein und schließlich brach er zusammen. Gegen Mitternacht brachte man ihn in seine Wohnung und um 6 Uhr früh war er eine Leiche. Die Polizei hat sich der Anglegenheit angenommen.

Säure-Attentat auf die Ehefrau.

Der Ehemann verhaftet.

* **Magdeburg.** Der Schlosser Heinemann, der seine Ehefrau schon wiederholt mit dem Tode bedroht haben soll, lauerte der von ihm getrennt lebenden Frau gestern morgen auf und versuchte, sie auf offener Straße mit Salzsäure zu übergießen. Heinemann wurde verhaftet und nach dem Polizeigefängnis gebracht.

Füchse fressen eine Kinderleiche.

Zwei Personen des Kindermordes verdächtig.

* **Wernigerode.** Wegen Verdachtes der Abtreibung wurden die Witwe Stoit und der Arbeiter Berger zur Anzeige gebracht. Berger hat nachweislich die Leiche des sechs Monate alten Kindes der Witwe, welches nach Aussagen von Zeugen gelebt haben soll, im oberen Salzberg in einem Dachsbau vergraben. Nachforschungen der Kriminalpolizei waren insofern von Erfolg, als das zum Einhüllen der Leiche benutzte Papier und die Zeuglappen gefunden worden sind. Die Kindesleiche selbst ist anscheinend von Füchsen gefressen worden.

* **Bitterfeld.** (Erweiterte Autolinie.) Die Kraftfahrlinie Bitterfeld—Muldenstein soll über Roßdorf, Altjeßnitz, Kleckewitz bis Raguhn verlängert werden. dadurch wird eine längst herbeigesehnte Verbindung für die Einwohner der genannten Ortschaften geschaffen, die von keinerlei Bahnverbindung sprechen können.

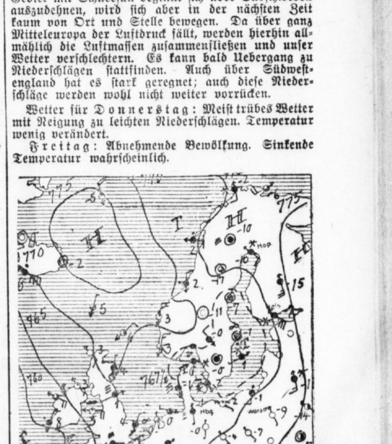
* **Bernburg.** (10 750 Arbeitsuchende.) Die Kältewelle brachte nochmals eine erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage, so daß am 15. Januar insgesamt 10 750 Arbeitsuchende gemeldet waren. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger belief sich auf 8489.

Voraussichtliches Wetter bis 24. Jan. abends

Von dem Regengebiet, das am Dienstag morgen sich von den Alpen bis zur Rhön erstreckte, sind am Abend noch kleine Reste vorhanden. Ein zweites Gebiet mit Schneefall beginnt sich über Südschweden auszudehnen, wird sich aber in der nächsten Zeit kaum von Ort und Stelle bewegen. Da über ganz Mitteleuropa der Luftdruck fällt, werden hierhin allmählich die Luftmassen zusammenfließen und unser Wetter verschlechtern. Es kann bald Uebergang zu Niederschlägen stattfinden. Auch über Südwestengland hat es stark geregnet; auch diese Niederschläge werden wohl nicht weiter vorrücken.

Wetter für Donnerstag: Meist trübes Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.

Freitag: Abnehmende Bewölkung. Sinkende Temperatur wahrscheinlich.



ERKLÄRUNG: O wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —O sehr leicht, —O leicht, —O schwach, —O mäßig, —O frisch, —O stark, —O steif, —O stürmisch, —O voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Durch Unvorsichtigkeit getötet.

Ein Schuß aus dem Gewehr des Flurschützen.

* **Beiersdorf (bei Roitzsch). Der Flurschütze von Köckern betrat mit geladenem Gewehr die Gastwirtschaft. Durch Unvorsichtigkeit ging ein Schuß los und traf den einzigen Sohn des Gastwirts Wilhelm Schölze auf einen halben Meter Entfernung in die Brust. Der Tod trat sofort ein. Der junge Mann war erst 21 Jahre alt.**

Aus Eilenburgs Stadtparlament.

Neue Vorstandswahl. — Der Ruf nach einer Motorspritze.

* **Eilenburg.** Die Stadtverordnetenversammlung hatte in den letzten Jahren den Vorstand stets auslosen müssen, weil die Bürgerlichen und die Linke Stimmengleichheit hatten. Es wurde nun ein rein bürgerlicher Vorstand gewählt, da die Linke infolge Erkrankung zweier kommunistischer Abgeordneter in der Minderheit war. Vorsteher wurde Rechtsanwalt Müller, Stellvertreter Schneidermeister Herold. Als neuer unbesoldeter Stadtrat wurde Fabrikbesitzer Behnisch in sein Amt eingeführt und vereidigt.

Der Brand in der Pianofortefabrik Hupfeld-Zimmermann und der Brand eines Dapolinwagens auf dem Markt, der die Gefahr einer katastrophalen Explosion in die Nähe rückte, führten zu einer Aussprache, in der das Fehlen einer Motorspritze und der geringe Wasserdruck der Hydranten des Bergstadtteiles bemängelt wurden. Beide Mißstände dürften wohl demnächst abgestellt werden.

Der bisherige unbesoldete Stadtrat Fabrikdirektor Pfitzinger wurde zum Stadtältesten ernannt. Den kommunistischen Antrag auf Austritt aus dem kommunalen Arbeitgeberverband lehnten die Stadtverordneten ab.

* **Aschersleben.** (Festgenommener Wilddieb.) Ein berüchtigter Wilddieb wurde, vollständig zur Jagd ausgerüstet, auf der Mehringer Landstraße gestellt und festgenommen.

Trotz Tauwetters noch Verkehrsstörungen.

Hohe Forderungen für Vorspanndienste.

* **Nordhausen.** Trotz des eingetretenen Tauwetters sind die Verkehrsverhältnisse im Harz nicht besser geworden. Im Ostharzgebiet hat sich bei sinkenden Temperaturen und Schneestürmen das gefährliche Glatteis eingestellt. Auf dem Hochplateau bei Königerode, Schnittpunkt verkehrsreicher Straßen, lagen mehr als 10 Autos fest, die nur mit Mühe befreit bzw. abgeschleppt werden konnten.

Leider haben sich bei dieser Gelegenheit bedauerliche Auswüchse herausgestellt. So verlangten die Bauern der umliegenden Ortschaften für Vorspanndienste unerhört hohe Beträge bis zu 50 Mark.

Auch Stiege im Harz meldet erneute Schneeverwehungen bei starkem Südwestwind. Auch hier sind wie allenthalben zahlreiche Autos im Schnee stecken geblieben. Das Postauto Stiege—Blankenburg mußte kurz hinter Stiege umkehren und Hilfspersonal holen, um die Straßen freizumachen.

Ein 55 Millionen-Projekt.

Durchführung der Ostharzer Talsperre.

* **Thale.** Für die Durchführung des Ostharzer Talsperrenprojektes ist noch das laufende Jahr in Aussicht genommen. Der Hauptbestandteil desselben ist eine Talsperre an der Rappbode, für die ein Staubecken mit fast 100 Kubikmetern Fassungsvermögen vorgesehen ist. Zur Bewältigung der Stauarbeit werden bei Thale und an der Rappbode Kraftwerke errichtet, die 60 000 Kilowatt leisten sollen. Gegenwärtig ist das vor kurzem in Quedlinburg eingerichtete Talsperrenbauamt mit der Durchprüfung des Projektes beschäftigt, das einen Kostenaufwand von 55 Millionen Mark erfordert.

Hochwasser bei Naumburg.

* **Naumburg.** Infolge des eingetretenen Tauwetters führen die Nebenflüsse der Saale Hochwasser, so daß die Saale zwischen Eichicht und Naumburg über die Ufer getreten ist. Man nimmt an, daß sich die Ueberschwemmungen noch vergrößern werden.

Schulbank-Reform.

Die „Aufbau“-Klasse des Berlin-Neuköllner Gymnasiums kennt keine Schulbänke mehr. Lehrer und Schüler sitzen zwanglos zusammen. Auf dem Bilde ist der Lehrer unter den Schülern sitzend zu sehen. Einer der Schüler hat gerade das Wort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0007
DFG

Familien-Anzeigen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied für uns zu schnell unsere herzensgute Tochter, Schwester, Tante, Nichte und Schwägerin *

Margarete Korn

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Halle, am 22. Januar 1929
Saalberg 20.

In tiefem Schmerz:
Reinhold Huske und Frau verw. Korn
nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 22. Januar verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Freundin

Fräulein

Margarete Korn

im blühenden Alter von 32 Jahren.
Sie wird in meinem Andenken fortleben.

In tiefem Schmerz
Kurt Bauer

Halle a. S., den 23. Januar 1929 (*

STATT KARTEN.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 20. Januar 1929 in Kattowitz unsere gute Mutter und Schwiegermutter h

Pauline Demuth

Dr. Baron von Collas
und Frau Hedwig geb. Demuth.

Dienstag mittag 12½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Eckardt

im 62. Lebensjahre

Halle a. Saale, den 23. Januar 1929
Brandenburgerstr. 5

In tiefer Trauer
Emma Eckardt geb. Magdeburg
Otto Julich u. Frau Lina geb. Eckardt
Charlotte Eckardt
Kurt Mädge als Verlobter

Beerdigung Freitag 10½ Uhr kleine Kapelle Gertrauden-Friedhof. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11, erbeten. [e125

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer treuen Entschlafenen

Frau Klara Hoffmüller
geb. Langner

sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hasse für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Besten Dank auch meinen Arbeitskollegen der Dienststelle Bahnmstr. 3, in Halle. Auch den lieben Hausbewohnern im Vorder- und Hinterhaus für den schönen Palmen- und Kranzschmuck sowie den Angestellten der Firma Karstadt sage ich allen meinen innigsten Dank. a

Der trauernde Gatte
Albert Hoffmüller und Kind

Halle, Meckelstr. 6, den 23. Januar 1929.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sind uns so zahlreiche Beweise der herzlichen Teilnahme zugegangen, daß es uns nur auf diese Weise möglich ist, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Rittergut Dammendorf,
im Januar 1929 h

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Luise Humbert
geb. Kalkow.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen, Frau (*

Anna Recke
geb. Müller

von so vielen Seiten erwiesene innige Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank aus. Im besonderen danken wir noch Herrn Oberpfarrer Fritze für seine tröstenden Worte in der Kapelle und am Grabe, wie auch noch allen denen, die den Sarg unserer lieben Verstorbenen so reich mit Blumen schmückten und ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Emil Recke und Kinder.

E. Quinque, Polsterer / Dekorateur
Halle — Georgstraße 11.
Lager von Chaiselongues. 1162

Statt Karten.

Am 22. Januar 1929 wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Helene Ebert
geb. **Mörbitz**

im Alter von 68 Jahren sanft, aber unerwartet plötzlich aus einem arbeitsreichen, gesegneten Leben abberufen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Margarete Tickert geb. Ebert
Gertrud Fallnich geb. Ebert
Dr. Tickert, Nienburg, Weser
Theodor Fallnich, Halle a. S.
und 2 Enkelkinder

Halle-Saale, den 23. Januar 1929.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 26. Januar, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden sind dankend verbeten. (h0

Am 15. 1. 1929 entschlief sanft in Billstedt bei Hamburg nach langem, schwerem Leiden unsere teure Mutter, liebe Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Gröst
geb. Bischoff

im 80. Lebensjahre. (*

Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Anna Meyer
geb. Gröst
Familie Franz Gröst

Am 22. 1. entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe gute Mutter, die Witwe

Friederike Bachmann
geb. **Carl**

In tiefer Trauer
Geschwister Bachmann

Halle, Große Klausstraße 21

Beerdigung Freitag ½3 Uhr Südfriedhof (*

Allen lieben Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau *

Helene Edelmann
verw. gewesene Rothe

nach kurzem Krankenlager am 20. Januar sanft und ruhig entschlafen ist. — Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Ihr trauernder Gatte
Louis Edelmann

Die Einäscherung findet Donnerstag, nachm. 12½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied am 22. Januar 1929 meine liebe Mutter, meine gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau *

Anna Waldmann

im 46. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erika Waldmann

Halle a. S., Gr. Klausstr. 32, II.

Am 21. Januar 1929 verstarb nach achttägigem Krankenlager unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter Schwester und Tante, Frau verw.

Auguste Bönig
geb. Ohme

im 67. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder.

Beerdigung Donnerstag, den 24. Januar 1929, nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes. (*

Am 21. d. M. ½6 Uhr nachm. verschied nach kurzer aber schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwester, Frau

Frieda Schwalenberg
geb. Schmidt

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Bruno Schwalenberg nebst Kinder.
Jacobstraße 24

Kranzspenden verbeten. (*

Plötzlich und unerwartet verschied an Schlaganfall unsere liebe Mutter Groß- und Schwiegermutter (*

Friederike Stahl

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
K. Dornstein

Jacobstraße 6

Danksagung.

Für die beim Heimgang unserer lieben Mutter, der Witwe

Emma Elkner

uns entgegengebrachten vielen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefsten Dank aus.

Gröbers, den 22. Januar 1929

Die trauernden Hinterbliebenen. †)

Montag mittag 1¾ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel

Karl Bergmann

im 79. Lebensjahre.

Peißen, den 22. Januar 1929. (†

Im tiefen Schmerz
Klara Schnabel
geb. Bergmann
Familie Juwin.

Beerdigung findet Freitag, den 25. Januar 1929 von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute nachmittag ¼4 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankensein unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Schäfer

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Magdalene Jedecke
geb. **Schäfer**

Halle, den 21 Januar 1929
Freiimfelderstr. 7a

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. 1. 29, um 12½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (Se:f

---

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und vor allem den lieben Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hasse für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. (*

Ww. Berta Krümmling
nebst Angehörigen.

Achtung!
Progress Tool Company
Straßburg

Wer sich **durch die Reisenden obiger Firma geschädigt fühlt,** melde sich bitte unter J. S. 998 durch **Invalidendank, Annonc.-Exped.** Schwetschkestraße 1

Vermietungen
Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Neubauwohng. (Siedl.) v. 4 Zim. u. Küche, Festmiete monatl. 90 M. geg. bl. Karte sof. z. v. Näh. Dr. **Bachwitz**, Leipzigerstr. 5, Tel. 28545, 29085 u. Nr. 28145. (G

Tausch. Vermietungen. **Büro C. Hoepfner,** Halberstädterstr. 2. 4 Z., Kuhntstr., 1800 M., 5½ Cecilienstr., Etg.-Heiz., sof., 2000 M. p. a., 4½, Bad, Ver., Gart., Bauk., Vorausz., 4 Zim., Etg.-Heizung, Bad, 1650 M., geg. 3—4. Einige 3-Z.-Wohng. g. Ablös. sof. u.a.m.

Gut möbl. * **W.- u. Schlafz.** i. ruh. Hause a. beff. Hrn. od. Dame z. v. Blücherstr. 17, I.

Stadtmitte * 2 Z., tlw. eleg. mbl. m. Tel., pass. a. f. **Büro z. verm.** Näh. M. 792 a. Exp.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bertramstr. 21, 2 Tr., r. *

Gut möbl. Zim. i. Südviert. a. Herrn od. Dame sof. z. v. Off. D. 784 a. Exp.*

Kl. möbl. Zimmer, Sonnenseite, in gut. Hause, z. 1. 2. z. v. Ulestr. 15, 2 Tr. *

G. mbl. Zim. z. v. Gr. Wallstr. 39, I. *

Möbl. Zimm. z. v. Königstr. 4, III. († Nähe Leipz. Turm.

Schönes gr. teilw. möbl. Zim. z. v. Off. H. 808 a. Exp.*

Sep. g. mbl. Zim., Ofen u. el. L. vorh. f. anst. H. od. Frl. frei **Hauptmann,** Merseb. Str. 90, p. (N. Artill.-Kas.). *

3-Zimmerwohnung, beschlagnahmefr. 1. Stock, Küche Korridor, Bad, Innenklosett, Zubehör sofort beziehbar, ohne Hypothek, Baukostenzuschuß etc. zu vermieten. Off. u. O. 714 a. d. Exp. d. Bl

Vermietungen
Zimmer

Leer. Zim. nur an einz. Person z. vm. Off. u. L. 983 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

2 leere Zimm. mit Kochgel. z. vm. Off. O. 834 a. Exp.*

Hochelegant. * **möbl. Zimmer,** Bad, Tel., Riebeckplatz, evtl. Ehep. v. Off. N. 813 a. Exp.

Gut möbl. Zimm., el. L., z. v. **Voigt,** Krukenbergstr. 7, I.

Gut möbl. **W.- u. Schlafz.** (ev. teilmöbl.) mit Kochgel., el. Licht, a. beff. Ehep. f. sof. od. spät. z. verm. * Bernburgerstr. 16, 1 Tr., r. **Rachwitz.**

S. sch. m., gr. Z., a. bzw., sof. o. 1. 2. z. v. Beesenerstr. 256, IV.*

Möbl. * **W.- u. Schlafz.** mit Küchenben. an kinderl. Ehep. z. v. Off. V. 819 a. Exp.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Fremdenh. Storost, Harz 1, Zim., m.u.o. Verpfl. Fernr. 22078.

C. Brodtes **Privat-Speisehaus** bürgerl. Mittagstisch von 12—6 Uhr i. Abonnem 85 Pfg Kl. Brauhausstr. 1.

Frdl. mbl. Zim. an berufst. Dame z. v. Steinweg 27, I. r.*

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben. an beff. kinderl. Ehep. zum 1. 2. z. verm. Herderstr. 17, II. *

Möbl. Zim. 1. Febr. z. vermiet. Krukenbergstr. 14, I. r. (b0

Sonn. möbl. Zim. (Nähe Riebeckplatz) a. d. H. ab 1. Febr. z. v. Bes. 12—3 Uhr Königstr. 21, II. (†

Einf. m. Z. od. a. Schlafst. fr. Bauhof Nr. 1, III, a. Ritterh.

Anst. H. find. Z. z. Mitbew. Kraufenstr. 1, I.*

Gut mbl. Zim. evtl. m. Mittagstisch z. vermieten. **Brückner,** Sophienstr. 28, III.*

Frdl. mbl. Zim., el. Licht, z. 1. 2. z. v. * Krukenbergst. 10, II. r.

Möbl. Zim. i. a. H. a. Kann. Pl. sof. z. vm. Forstr. 58, p. r.

M. Z. m. 2 B. a. 2 H. z. v. Bernhardystr. 29, p.

Anst. Schlfst. m. M.-T. Streiberstr. 44, p. r.*

Fdl. Schlfst. f. 2 D. Gr. Brauhausst. 31, B. III. (

Einf. Schlfst. f. H. fr. Kl. Ulrichstr. 37, pt. I.*

Schlafst. fr. Bruckdorferstr. 8, III. r. (†

Schlfst. z. v. Forsterstr. 11, p. l. **Ehrlich.**

Frdl. Schlafst. frei Lilienstr. 17, p. l. *

Vermietungen
Läden, Magazine

Garage, Platz f. Wagen und Rad. (b Fleischerstraße 31.

Werkstatt ca. 33 qm groß, Hof, I. Etage, sofort zu verm. Geräuschlose Betriebe bevorzugt. Off. T. 5737 a. Exp.

Garage Nähe Walhalla p. 1. 2. 29 zu verm. **Engelart,** (b Leipzigerstr. 76.

Sichere Existenz! **Neu eingerichtete Bäckerei und Konditorei in allerbester Lage,** mit modern. groß. Laden 2c., geräum. freie Wohnung. Kurort des Ostharzes (Stadt), sofort zu vermieten. Schnellste Anfrage unter T. 5497 an die Expedition ds. Bl. *

Büroraum parterre gelegen, in unmittelbarer Nähe des Riebeckplatzes, mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. Off. unt. J. U. 1009 an **Invalidendank,** Schwetschkestr. 1 (a

Zimmer, bevorz. m. Nachtlof., i. Nähe Friedrichstr. auf Wochen sof. von Herrn gesucht. Frdl. Off. u. U. 778 Exp.*

Dame, tagsüber im Beruf, sucht z. 1. 2. einf. möbl. Zimmer in der Nähe Kaffee David. Off. m. Pr. u. B. 762 a. d. Exp.*

Weit. Mietges. S. 6.

Laden
2 Schaufenster (Stadtzentrum) **zu vermieten.**
Angebote unter T. 5587 an die Expedition d. Bl. (h0

Miet-Gesuche
Wohnungen

Darlehn oder Abst. Kinderl. Ehep. sucht **2—3 Zim., K.** u. Zubeh. auf rote Karte. Offerten unt. P. 795 a. d. Exp. *

Wer tauscht kl. 3-Z.-Wohn. gegen 2-Z.-Wohn.? Off. unter N. 793 a. d. Exped. ds. Bl. *

Tausch. Biete Stube, Kam., Kch., sonnig, ger., II. St. Suche kleine Oberwohnung. * Taubenstr. 16, II. I.

Tausche meine in herrschaftl. Hause R. Königplatz gel. Wohng., 7 Z., Bad, Mädchenstube, reichl. Zubehör und Garten, gegen 4—5-Z.-W., Frdsm. bis 800 M., mögl. Nord. Off. u. D. 804 Exp. *

Ehep. mit 2 Kind. sucht Stube, Kam., Küche, mögl. bald. Blaue Karte vorhanden. Offerten u. B. 802 a. d. Exp. *

Stube, Kam., Küche, el. L., Keller, Oberstall, geg. 1 Zimm. **mehr z. tausch. ges.** rote Karte vorhd. * Off. P. 815 a. Exp.

Suche (a v. 1. 4. ev. früher **beschlagnahmefr.** **5—6-Zimmer-wohnung,** **ev. zwei 2—3-Zim.-W. ev. m. Garage.** Off. T. 5597 a. Exp.

3-Z.-Wohng., mögl. Nähe d. Bahnhofes, sofort gesucht auf Tausch gegen 2-Z.-Wohnung. Off unt. L. 988 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Leeres Parterrezimmer in verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. T. 5557 an die Exped. ds. Blattes erbeten. (a

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht per sofort (* **2—3 leere Zimmer.** Miete kann auf 1 Jahr im voraus bezahlt werden. Rote Karte vorhanden. Off. u. J. 829 an die Exped. ds. Bl. (*

Gesucht in Ammendorf
für sofort (a
2 leere Zimmer
und ein Keller, Boden oder dergl.
Angeb. u. T. 5717 a. d. Exp. d. Blatt

Jg. Brautp. o. K. sucht 2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit für sof. oder später. Gefl. Offerten unt. V. 779 a. d. Exp. *

Kinderl. Ehep. sucht **1-2 leere Zim.** oder beschlagnahmefreie Wohnung. Off. u. S. 776 a. d. Exp. *

Kinderl. Ehep. sucht 1 leeres Zimm. od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. 2. Angeb. unter C. 763 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Berufst., jg. Mann f. **einf. möbl. Zim.** Bahnnähe. Off. u. L. 985 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34. (†

Zum 1. Febr. an einzelnen Herrn * möbl. Zimmer mit Heizung, Nähe Blumenthalstr. ges. Off. T. 3717 a. Exp.

Berufstätige Dame sucht **gut möbliert., ruhiges Zimmer** für 1. Februar. Angeb. m. Pr. unt. O. 774 a. d. Exp. d. Bl. *

Freie 3—4 Zimmer-Wohnung
sofort gesucht (b
Buchholz, Hauptbahnhof Halle.

Miet-Gesuche
Zimmer

Junges Ehepaar sucht für sofort ein **leeres Zimmer** oder teilweise möbl. Off. u. H. 728 Exp.*

Jg. Ehep. kinderlos, sucht zum 1. 3. * **2 leere Zimmer** mit Kochgelegenheit oder Hausmannsw. Off. u. E. 805 Exp.*

Werkmeister sucht **gut möbliertes Zimmer,** mögl. el. Licht, Nähe Lutherstraße, Stadion, per sofort auf mehrere Wochen. Offerten u. L. 982 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Referendar sucht **ruhiges möbl. Zimmer.** Preisoff. unter L. 986 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jg. Mann sucht per 1. 2. **gut möbliertes Zim.** i. beff. Hause. Off. m. Preisang. u. H. 788 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zimmer sucht zum 1. Februar junger Kaufmann. Elektr. Licht. Nähe Riebeckplatz bis Markt. **Offert. unt. C. 783 an die Exped. d. Bl.** (b0

Geringe Beiträge — Hohe Leistungen

Rasch
kann auch Dein Schicksal sich erfüllen,
tritt
doch täglich diese oder jene Gefahr an Dein Leben heran. Darum muß
der
Kluge dafür sorgen, daß der
Tod
die Seinen nicht neben der Trauer auch noch
den
Sorgen um die Beschaffung der Bestattung aussetzt. Weit üb. dreiviertel Millionen weitblickender
Menschen
haben sich schon dem „Volkswohl-Bund" angeschlossen. Darum säume auch Du nicht, sondern melde noch heute Deine Mitgliedschaft
an.

Volkswohl-Bund
Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungs-Verein a. G., Berlin
Unter Reichsaufsicht! — Gegründet 1914!
Ueber 750000 Mitglieder!
Bestattung oder Barauszahlung.
Bei Unfalltod bis zu RM. 1000 Versicherungssumme Doppelte Auszahlung!
Bezirksdirektion Halle a. S.
Breitestraße 16

Keine Wartezeit — Sofortig. Anspruch

Vertreter überall — auch nebenberuflich — gesucht

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten — rd. 80 m³ Bauholz und 1500 m² Dachschalung — für den Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes der Reichsbahndirektion Halle (Saale) soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Büro des Reichsbahn-Neubauamt Halle (Saale) 2, Thielenstr. 2, Zimmer 463 zur Einsicht ausgelegt und können auch von dort gegen vorherige Einsendung von 3,60 M für das Verdingungsheft und von 28,50 M für die Zeichnungen, zus. 32,10 M bezogen werden. Das Angebotsheft und die Zeichnungen werden auch getrennt abgegeben. Die Angebote sind unter der in den Lieferungsbedingungen angegebenen Aufschrift an das vorgenannte Büro einzureichen. (e

Verdingungstermin am 11. Februar 1929 11 Uhr vorm. im Büro des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2, Thielenstr. 2, Zimmer 269. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Reichsbahn-Neubauamts Halle (Saale) 2.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., nachm. 2 Uhr soll in Halle a. S., Rathausstraße 3 (Hof) (z 164

1 Personen-Kraftwagen
4-Sitzer, Brennabor, 6/25 PS.
versteigert werden.

Conrad Drebinger, beeidigter Auktionator, Mühlweg 16, Fernsprecher 23019.

Freiwillige Inventar-Auktion!

Infolge Einzelverpachtung des gesamten Grundbesitzes wird am **Mittwoch, den 30. Januar ds. Js., das ganze lebende und tote Inventar des Gutes Schönjan in Beesen bei Halle** meistbietend von **vormittags 10 Uhr** ab gegen Barzahlung versteigert und zwar:

5 schwere Ackerpferde, 3 Maultiere, 8 Kühe (2 hochtragend), 1 Bulle, 7 Ztr., ferner:

4 schwere Ackerwag., 1 mittl. Kastenwag., 1 kl. Rollwag für 30 Ztr., 1 kl. Milchwag., 1 Dreschsatz aus: 1 Dreschmasch. — Badinia, 20 Ztr.-Std.-Lstg., 1 Welger Bindfadenpresse, 1 fahrb. Motor, 16½ PS, 1 Selbstbd. Eyth, 1 Grasmäher, 1 Ableger, 1 neue Schleppharke, 1 Drillmaschine, Saxonia, 2 mtr. 1 Hackmasch., Siedersl., 2 mtr., 1 dergl. Zimmermann, 1 Düngerstreuer Westf., 3 mtr., 2 Kartoffelroder, 3 Windfegen, 1 Beizmasch. Primus, 1 Schrot- und Quetschmasch., 1 Trieur, 1 Reinigungsmasch., 1 Handhackmasch., 1 Oelkuchenbrecher, 2 Satz S-Eggen, 1 Saategge, 6 t, 1 Camb.-Walze, 3 t., 3 Holzwalzen, 3 t., 5 Sack-Pflüge, 5 Kultivatoren, 1 Häufelpflug, 2 Igel mit Häufelkörp., 1 Glieder-, 1 Holz-, 1 Mistschleppe, 1 Schleifstein, 1 Jauchefaß, 1 Häckselmasch., 1 Kalkspritze, 9 Kleereuter, 1 kompl. Melkmasch., 1 Milchkühler (Alfa), 10 Milchkannen, 1 Butterfaß f. Hand- und Kraftantrieb f. 200 Liter, 1 Zentrifuge und sonstige Molkereisachen sowie Kleingeräte und Zubehörteile aller Art und Alteisen und Altmaterial.

Auf Wunsch werden Zahlungserleichterungen bei genügender Sicherheit gewährt. Beesen ist 15 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle Ammendorf entfernt. Besichtigung am Auktionstage von früh 8 Uhr ab gestattet. Ueber das lebende Inventar sind am Auktionstage Verzeichnisse im Hofe zu haben. (b60

Beesen bei Ammendorf, den 19. Januar 1929.

Der Versteigerer Richard Wilhelm Schneider, Anklam i. Pommern.

Eine geistvolle allgemein verständliche Aufklärung über

Wunder im Menschen,

über die wahren Heilkräfte im menschlichen Körper, gibt jedem Leidenden unsere 48 Seiten starke illustrierte Waldflora-Broschüre, die man in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern kostenlos erhält.

Waldflora
— kein Tee! —

sind die bewährten, ärztlich empfohlenen Blüten- und Kräuter-Spezialitäten, die schon Tausende von Menschen auf dem naturheilgemäßen Wege zu neuer Lebenskraft und Lebensfreude geführt haben.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Th.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0008
DFG

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 23. Januar 1929

Kurs-Besserungen.

Erholte, aber noch nervöse Börsen-Tendenz.

tz. **Berlin**, 23. Januar.

Rein kursmäßig war die Tendenz heute fester: es traten fast durchweg Kursbesserungen von 2 bis 8 Prozent ein. Die gestern an der Nachbörse besonders scharf gewordenen Werte erzielten darüber hinausgehend Kurserholungen, so Schuckert um 6, Siemens & Halske und RWE. um 4 Prozent. Die Stimmung blieb aber weiter sehr nervös und unsicher.

Die Affäre Loewenberg & Co. gilt für die Börse nach Erledigung mäßiger Exekutionen für den geflohenen Inhaber als erledigt. Mit Befriedigung erfuhr man bei dieser Gelegenheit, daß bei der Liquidationskasse alle Nachschüsse auf die starken Kursverluste glatt geleistet worden sind. Man erfuhr auch, daß die Verflauung an der gestrigen Nachbörse auf Exekutionen für eine insolvente Münchener Bankfirma eingetreten ist. Auch heute kam wieder etwas Ware heraus, wobei es sich anscheinend wieder um nicht ganz freiwillige Verkäufe handelt, doch war das Angebot wesentlich geringer als gestern. Die Großbanken schienen heute eher geneigt, Ware aufzunehmen.

Auch das Ausland begann, freilich in recht vorsichtiger Weise, etwas zu kaufen, so Amerika J. G. Farben, London und Amsterdam Siemens & Halske, Schuckert und RWE. Es war auch die Beobachtung zu machen, daß einzelne Großspekulanten Prämienkäufe auf stark ermäßigtem Kursniveau per Februar vornahmen. Zur Beruhigung trug auch die weitere Gelderleichterung in Wallstreet bei, die neue starke Befestigung der Newyorker Börse sowie die Hinausschiebung einer neuen Emission der Reichsbahn. Die Tagesspekulation schritt zu [illegible]. In Reichsbankanteilen setzten sich die Auslandskäufe fort. Am Markte der Schiffahrtswerte wirkte hauptsächlich der Eingang der ersten Freigaberate. Lloyd und Hapag erholten sich um 2 Prozent.

Der Montanaktienmarkt, der gestern inmitten der allgemeinen Verflauung sich als widerstandsfähig erwiesen hatte, war heute vernachlässigt und zum Teil schwächer. Farben setzten auf Deckungskäufe und einige Auslandskäufe 3 Proz. höher ein. Bankaktien waren still und wenig verändert.

Am Markte der Spezialwerte gingen die Kunstseidenwerte auf Londoner Käufe nach oben. Glanzstoff plus 10, Bemberg plus 7 Prozent. Polyphon erholten sich um 7 Prozent.

Im Verlauf hielt die Unsicherheit an, wenngleich Rückkäufe und neue Prämienkäufe weitere leichte Kursbesserungen nach sich zogen. Salzdetfurth und Aschersleben besserten sich um 3 Prozent, Montanwerte um etwa 1 Prozent. Darüber hinausgehend drückte wieder Exekutionsware auf die Märkte. Doch blieb die Neigung zu leichten Kurserholungen bestehen. Siemens & Halske erreichten den Kurs von 392.

Man rechnet mit der Wahrscheinlichkeit der Ermäßigung des Reportgeldsatzes um mindestens ½ Prozent, wahrscheinlich sogar um 1 Prozent. Tietz gaben ihre anfängliche Besserung um 5 Prozent her. Tägliches Geld blieb mit 3½ bis 6½ Prozent reichlich angeboten, für erste Firmen auch mit 2 Prozent. Monatsgeld 7 bis 8 Prozent.

Im weiteren Verlauf verstimmte der Rückgang der Tietz-Aktie um zirka 6 Prozent, der damit zusamenhing, daß das Bezugsrecht sich bei 18½ um etwa 1 bis 1¼ Prozent unter der Parität ausrechnete. Kunstseidenwerte verloren jetzt zirka 5 Prozent, obwohl aus London höhere Kurse gemeldet wurden. Der Kassamarkt war überwiegend schwächer, die Nachbörse sehr ungleichmäßig.

Berliner Devisenkurse vom 23. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,772	1,776	Italien	22.—	22,04
Kanada	4,193	4,201	Jugoslawien	7,375	7,389
Japan	1,913	1,917	Kopenhagen	112,14	112,36
Kairo	20,907	20,947	Lissabon	18,33	18,37
Konstantinopel	2,053	2,057	Oslo	112,04	112,26
London	20,386	20,426	Paris	16,42	16,46
Neuyork	4,204	4,212	Prag	12,439	12,459
Rio de Janeiro	0,501	0,503	Schweiz	80,82	80,98
Uruguay	4,296	4,304	Sofia	3,042	3,048
Amsterdam	168,53	168,87	Spanien	68,65	68,79
Athen	5,43	5,44	Stockholm	112,36	112,58
Brüssel	58,39	58,51	Wien	59,05	59,17
Danzig	81,46	81,62	Budapest	73,28	73,42
Helsingfors	10,573	10,593	Reykjavik	92,19	92,37

Zum Lohnstreit im Mansfelder Bezirk.

Die Funktionärkonferenz der Arbeitnehmer hat den am 19. Januar gefällten Schiedsspruch für den Bezirk der Manseld A.-G. angenommen, während die Mansfeld A.-G. Eisleben ihn abgelehnt hat.

Ruhrkampf in Leipzig.

Die Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsgericht.

Bei starkem, durch die gegenwärtige Arbeitsrechtstagung noch vergrößerten Andrang tagte gestern vor dem Reichsarbeitsgericht in Leipzig die Revisionsverhandlung im Konflikt um den Ruhrschiedsspruch, der durch das Eingreifen des Reichsinnenministers Severing zwar praktisch beigelegt ist, aber nach der juristischen Seite bis jetzt noch immer der endgültigen Entscheidung harrte.

Die Revision der Unternehmer richtete sich gegen das Urteil des Duisburger Landesarbeitsgerichts und fordert Feststellung der Rechtsungültigkeit des ursprünglichen Schiedsspruches, während die Arbeitnehmer Zurückweisung dieser Revision verlangen.

Das Reichsarbeitsgericht fällte nach Verhandlung der Berufung im Arbeitskonflikt Nordwest folgendes Urteil:

„Das Urteil des Landesarbeitsgerichts Duisburg vom 24. November 1928 wird aufgehoben. Die Berufung der Beklagten gegen das Urteil des Arbeitsgerichts Duisburg vom 12. November 1928 wird zurückgewiesen. Der in der Streitsache der Parteien ergangene Schiedsspruch vom 26. Oktober 1928 ist richtig.

Damit hat sich das Reichsarbeitsgericht für den ursprünglichen Spruch des Arbeitsgerichts Duisburg entschieden.

*

Da die Begründung des Urteils des Reichsarbeitsgerichts im Arbeitskonflikt Nordwest erst in den späten Abendstunden vorlag, haben die Berliner Blätter nicht ausführlich zu dem Urteil Stellung genommen. Einige Blätter bringen kurze Würdigungen. Die „DAZ." begrüßt das Urteil, weil es Klarheit schaffe und vielleicht doch den Erfolg habe, dem dringend notwendigen Arbeitsfrieden in der Industrie zu dienen. Der „Lokalanzeiger" weist darauf hin, daß der Spruch des Reichsarbeitsgerichtes eine starke moralische Rechtfertigung des Arbeitgeberstandpunktes sei. Vor allen Dingen stelle er für die Zukunft eine außerordentlich wesentliche Entscheidung dar. Die „Börsenzeitung" sagt, das Urteil gewinne insofern für zukünftige Lohnstreitigkeiten besondere Bedeutung, weil das Reichsarbeitsgericht die in diesem Falle angewandte Praxis des Schlichters nicht anerkannt habe. Die „Vossische Zeitung" hebt hervor, daß bei dem formellen Abschluß des Kampfes in der nordwestdeutschen Eisenindustrie die Industriellen juristisch gesiegt hätten. Das „BT." äußert sich ähnlich und weist darauf hin, daß das Urteil nur noch theoretische Bedeutung habe, da der Konflikt durch den Schiedsspruch Severings inzwischen beigelegt sei. Nach Auffassung des „Vorwärts" zeigt das Urteil des Reichsarbeitsgerichts, wie notwendig die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgeschlagene Aenderung der Schlichtungsverordnung sei.

Was geht bei Bruckdorf-Nietleben vor?

Einziehung von Zubußen. — Verlustabschluß und Kurs-Abschwächung. — Gerüchte von Transaktionen.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins, Halle, teilt mit, daß von der noch ausstehenden Zubuße von 2750 RM. je Kux am 1. Februar und 1. März d. J. je 1000 RM. eingezogen werden.

Zweifellos ist die Zubußen-Zahlung bei Bruckdorf-Nietleben eine Folge der bekannten Schwierigkeiten, die in Zusammenhang mit der neu errichteten Schwelanlage stehen. Es sei zu den Vorgängen bei Bruckdorf-Nietleben noch bemerkt:

Die Kuxe der Gewerkschaft sind an den Börsen zu Essen und Düsseldorf in den letzten vierzehn Tagen wieder stärker in den Vordergrund getreten. Die Kurshalbierung unter dem Druck stärkerer Abgaben hat allgemein Aufsehen erregt.

Bekanntlich wurde kürzlich gemeldet, daß die Gewerkschaft für 1928 mit einem Verlust abschließen werde, und inzwischen ist auch bekannt geworden, daß die noch rückstehende Zubuße von je 1000 RM. per 1. Februar und 1. April 1929 nunmehr zur Einziehung kommen soll. Immerhin kann auch diese Tatsache als ein stichhaltiger Grund für einen derartigen Kursrückgang kaum angesehen werden. Dazu kommt, daß die Abgaben fast nur von einer Seite erfolgten, und zwar kamen sie aus Hannover, und gehen, wie man behauptet, von maßgebend beteiligter Seite aus. Unter diesen Umständen gewinnen die Vorgänge am Markt der Bruckdorf-Nietleben-Kuxe erhöhtes Interesse, und in der „D. B. Z." wird dazu die Frage gestellt: Handelt es sich hier um eine Besitzveräußerung eines Hauptbeteiligten, oder aber um eine Kursregulierung, die ganz bestimmten Zwecken dient? Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit an Vorgänge, die bereits viele Monate zurückliegen, wo gelegentlich einer starken Kurssteigerung der Kuxe von Verhandlnugen zwischen einem Großkonzern und hauptbeteiligten Gewerken zwecks Uebernahme eines Teils oder der gesamten Werke von Bruckdorf-Nietleben gesprochen wurde. Damals hüllten sich die maßgebenden Stellen in strenges Schweigen. Offenbar hat man sich jedoch seinerzeit nicht einigen können.

Es liegt nun die Vermutung nahe, und diese wird gewissermaßen bestätigt durch die Art der letzten Verkäufe, die deutlich auf einen Kursdruck hinzielten, daß hier versucht wird, durch eine entsprechende Kursregulierung einen Druck auszuüben, um einer Transaktion den Weg zu ebnen. Nicht nur im Interesse der Gewerken, sondern auch der übrigen interessierten Oeffentlichkeit wäre es angebracht, daß die Verwaltung sich diesmal zu den Vorgängen äußerte.

Wechselfälschungen einer Berliner Bank.

Auch gefälschte Wechsel mitteldeutscher Industriewerke wurden in Umlauf gesetzt.

Die Berliner Bankfirma G. Löwenberg & Co. ist, wie gestern bereits in einem Teil der Auflage gemeldet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Ursache dafür sind umfangreiche Wechselfälschungen. Ueber den Betrag, der in Frage kommt, ist Genaues noch nicht bekannt. Es werden Summen von 500 000 RM. bis zu 3 Millionen genannt. Die beiden Inhaber des Bankhauses, Lewin und Rappaport, sind ebenso, wie der Prokurist Montag geflüchtet, nachdem die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Wechselfälschung und Betruges eingeleitet hatte.

Das Bankhaus Löwenberg & Co. gehörte früher zu den führenden Berliner Bankfirmen, wechselte aber vor einiger Zeit die Inhaber. Die Leitung übernahmen die Bankiers Lewin und Rappaport, die jedoch die Firma nicht auf ihrem alten Stand zu halten vermochten.

Die Inhaber bemühten sich, Wechsel angesehener Unternehmen zu diskontieren, ohne daß man zunächst aus dieser Tatsache einen Verdacht hätte schöpfen können. In Wirklichkeit aber wurden von den eingehenden Wechseln Faksimiles hergestellt. Die gefälschten Wechsel benutzten Lewin und Rappaport dazu, sie bei Banken zu lombardieren und sich so flüssiges Geld zu schaffen. Die falschen Wechsel wurden dann rechtzeitig gegen Rückzahlung des Lombarddarlehns zurückgenommen, so daß sie nicht in Umlauf kamen.

Einige der gefälschten Wechsel kamen aber nicht wieder in den Besitz von Lewin und Rappaport. Dadurch, daß einige Akzepte zu Protest gingen, wurden die Wechselfälschungen aufgedeckt.

*

Von unserer Berliner Redaktion werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet:

B. **Berlin**, 23. Januar. Zu der Angelegenheit des Bankiers Lewin, der nach erheblichen Wechselfälschungen geflüchtet ist (er stammt ebenso wie sein Prokurist aus Kiew, gehört also wohl zu den Zuzüglern der letzten zehn Jahre) wird im „Lokalanzeiger" aus Börsenkreisen noch berichtet: Die Mitteilung über Zahlungsschwierigkeiten im Falle Lewin löste an der gestrigen Börse bei ihrem ersten gerüchtweisen Bekanntwerden zunächst nicht geringe Beunruhigung aus. Bei der Unsicherheit, die augenblicklich die ganze Börsenlage kennzeichnet, genügen auch kleinste und noch so unzureichend bestätigte Gerüchte, um derartige Wirkungen auszuüben. Als die Börse aber dann nähere Mitteilungen über den Fall erhielt, ging sie trotz der hohen Zahlen, die zunächst genannt wurden, über den Fall zur Tagesordnung über.

*

Falsifikate mitteldeutscher Industriewechsel.

Wie groß der Umfang der Wechselfälschungen in Wirklichkeit ist, wird sich erst nach genauer Prüfung der Geschäftsbücher feststellen lassen. Die Polizei hat alle Großberliner Banken aufgefordert, nachzuprüfen, ob ihnen in letzter Zeit Wechsel des Bankhauses Löwenberg zugegangen sind, um die Akzepte auf ihre Echtheit hin zu prüfen.

Von Interesse für unser mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet ist es, daß bei der Aufdeckung der Wechselschwindeleien auch gefälschte Wechsel mitteldeutscher industrieller Werke zutage kamen. So wurde, wie eine Meldung der Telegraphenunnion wissen will, durch einen Detektiv festgestellt, daß gefälschte Wechsel der staatlichen Anhaltischen Salzwerke im Umlauf waren, die sich im Portefeuille eines sehr bekannten ersten Berliner Bankhauses befanden. Diese Wechsel hatte Lewin um so leichter fälschen können, als er bis zum Jahre 1927 die echten Wechsel der Anhaltischen Salzwerke und der im selben Konzern befindlichen Chemischen Werke Staßfurt und der Chemischen Fabrik Konkordia diskontiert hatte. Nachdem die Anhaltischen Salzwerke unterrichtet worden waren, fuhren deren Leiter nach Berlin, um hier in dem Bankhaus, wo sich die Falsifikate befanden, nähere Feststellungen zu treffen. Das Bankhaus konnte ohne weiteres feststellen, daß die Wechsel von der Firma Löwenberg gegeben worden waren und daß also dort bereits die Fälschungen passiert sein mußten, da die anhaltischen Firmen buchmäßig nachweisen konnten, daß sie seit Ende 1927 mit Lewin die Verbindung abgebrochen hatten.

Zur selben Zeit stand auch schon fest, daß Akzepte der Dessauer Gaswerke, die von Lewin ebenso wie die einer Reihe anderer erstklassiger Firmen in Umlauf gesetzt worden waren, gefälscht sein müssen. Eigenartigerweise ist nach Mitteilung der T. U. angeblich von keiner Seite die Staatsanwaltschaft oder die Polizei alarmiert worden. Diese Tatsache ist um so erstaunlicher, als man bald danach erfuhr, daß auch bei anderen Firmen falsche Wechsel der anhaltischen Salzwerke aufgetaucht seien, so daß allein von dieser Firma falsche Wechsel in Höhe von rund 500 000 Mark in Unlauf waren. Eine rechtzeitige Benachrichtigung der Untersuchungsbehörden durch alle Beteiligten hätte jedenfalls verhindern können, daß den drei Beteiligten die Flucht gelang.

*

Die erste Entdeckung der Verfehlungen.

Die erste Entdeckung der Verfehlungen Lewins erfolgte auf einem nicht gewöhnlichen Wege. In dem Berliner Bankhaus Gebrüder Arons, war der 24jährige Prokurist Werner Wolff, der Sohn eines Bankiers aus Bernburg tätig. Eines Tages erhielt der Juniorchef der Firma Arons die Mitteilung, daß der Prokurist Wolff in großem Umfange Wechsel gefälscht habe. Der Name des jungen Wolff stehe auf Quitungen und in Briefen, die sich im Besitze anderer Bankfirmen befänden und man müsse gegen Wolff sofort einschreiten. Die Firma Arons beauftragte daraufhin einen Detektiv, Nachforschungen anzustellen, mit wem der Prokurist Wolff in Verbindung stehe. Die Nachforschungen ergaben schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit, daß Wolff völlig unschuldig war und daß sein Name ebenfalls von den Fälschern mißbraucht worden war. Wolff hate inzwischen seine Stelle verloren und machte seinerseits die Staatsanwaltschaft mobil.

*

Dessauer Gas nicht geschädigt.

B. **Berlin**, 23. Januar. Es ist noch nicht festzustellen gewesen, wie hoch die Beträge sind, die durch die falschen Wechsel verloren wurden. Ein Teil der Papiere mit falscher Unterschrift, zu der man sich die Deutsche Continentale Gasgesellschaft in Dessau aussuchte, ist allerdings eingelöst worden. Wie die „B. Z." hierzu von der Deutschen Continentalen Gasgesellschaft erfährt, ist diese Gesellschaft keinesfalls geschädigt.

Um die Erhöhung der Biersteuer.

Nachteilige Auswirkungen für Verbraucher, Mittelstand und Landwirtschaft.

Von Dr. Hugo Nansen.

In dem Steuerbukett, das der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstage präsentieren will, ist die Erhöhung der Biersteuer gewissermaßen das Prunkstück. Während man allerdings ursprünglich von einem Mehrertrage der Biersteuer um 160 bis 200 Millionen RM. jährlich gesprochen hatte, will Dr. Hilferding, wenn die vorliegenden Berichte sich bestätigen, jetzt 100 Millionen RM. jährlich mehr aus der Verbrauchsbesteuerung des Bieres herausholen. Aber auch das bedeutet, daß nicht viel weniger als ein Drittel des durch neue Steuern zu deckenden Fehlbedarfs von 350 Millionen RM. durch erhöhte Besteuerung des Bieres gedeckt werden soll. Es kann doch gar nicht zweifelhaft sein, daß die erhöhte Biersteuer zum weitaus größten Teile auf die Verbraucher, also auf die Masse der arbeitenden Bevölkerung, abgewälzt werden wird.

Es ist allerdings richtig, daß die Abwälzung der Biersteuererhöhung gegenwärtig große Schwierigkeiten hervorrufen würde, weit größere als bei der letzten Biersteuererhöhung vor zwei Jahren. Damals befand sich Deutschland schon in einer aufsteigenden Kondjunktur oder ging dieser jedenfalls sehr bald entgegen, während wir uns jetzt zweifellos in einer Periode der Konjunkturabschwächung befinden. Eine erhöhte Sonderbesteuerung des Bieres wird also im gegenwärtigen Augenblick aller Voraussicht nach zu einer Verminderung des Verbrauches und Absatzes führen. Infolge der geschwächten Kaufkraft der breiten Konsumentenschichten werden diese gezwungen sein, entweder ihren Biergenuß einzuschränken oder ihren Verbrauch von irgendwelchen anderen Gegenständen zurückzuschrauben. In beiden Fällen wird der Schaden Industrie und Handel, namentlich aber den ohnehin in seiner Leistungsfähigkeit außerordentlich geschwächten gewerblichen Mittelstand, treffen. Dies gilt besonders auch hinsichtlich der Auswirkungen eines verminderten Bierkonsums. Erst recht aber ist das Gastwirtsgewerbe, das gleichfalls durch eine Bierpreiserhöhung und einen dadurch verursachten Rückgang des Bierkonsums aufs härteste in Mitleidenschaft gezogen würde, ein Mittelstandsgewerbe, das zum größten Teil schwer um sein bißchen Existenz kämpft.

Wie unsinnig es aber ist, die Oeffentlichkeit glauben zu machen, daß die Biersteuererhöhung nicht in Gestalt eines erhöhten Bierpreises auf die Verbraucher abgewälzt zu werden braucht, sondern aus den zu hohen Dividenden der Aktienbrauereien gedeckt werden könnte, ergibt sich ohne weiteres daraus, daß der Reingewinn aller 306 Aktienbrauereien im Geschäftsjahr 1926/1927 auf 69 Millionen RM. errechnet worden ist. Selbst wenn man ihn also restlos wegsteuern wollte, was natürlich praktisch unmöglich ist, da kein Kapital ohne Rente arbeiten kann, so würde er bei weitem nicht ausreichen, um auch nur die neue, jetzt geplante Biersteuererhöhung zu decken. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Biersteuer auf den Konsum abgewälzt werden muß. Sie ist eine Verbrauchssteuer, die als solche den Verbrauch steuerlich belasten soll und muß. Die Biersteuer aber belastet nicht etwa einen Luxusverbrauch, sondern ein nun einmal in Deutschland, und namentlich in Bayern, unentbehrliches Nahrungs- und Genußmittel. Selbst wer eine Einschränkung des deutschen Alkoholkonsums für erstrebenswert hält, wird nicht wünschen können, daß der Bierkonsum etwa zugunsten des Weingenusses (Wein soll weiterhin steuerfrei bleiben) oder gar des Branntweingenusses vermindert werden soll. Es verdient gerade in heutiger Zeit große Beachtung, wenn Professor Drygalski vom Berliner Gesundheitsamt die Bereitstellung eines guten Bieres als das beste Schutzmittel gegen Kokainismus, Morphinismus und andere Rauschgifte bezeichnet hat. Der größte Bierkonsument ist heute zweifellos der deutsche Arbeiter, und gerade er hätte, wenn die Biersteuererhöhung vom Reichstage beschlossen werden würde, einen Hauptteil der erhöhten Steuerlast zu tragen. Für das Budget des Arbeiters würde es die weitaus größte Bedeutung haben, wenn das Glas Bier infolge der neuen Biersteuer 5 Pf. mehr kosten würde.

Aber eine weitere Erhöhung der Biersteuer ist nicht nur arbeiter- und mittelstandsfeindlich, sondern sie bringt auch eine Schädigung desjenigen Standes mit sich, der sich gegenwärtig ohnehin in einer besonders kritischen Notlage befindet und dem daher mit Recht besondere staatliche Fürsorge zuteil wird, nämlich der Landwirtschaft. Nicht nur als Konsument, sondern vor allem auch als Produzent würde der Landwirt durch eine Biersteuererhöhung geschädigt werden. Das Braugewerbe bezieht von der Landwirtschaft in sehr erheblichen Mengen Gerste, Hopfen und auch Pferde für die Brauereibetriebe. Die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ist in einem großen Teile Deutschlands von dem Vorhandensein einer kaufkräftigen und leistungsfähigen Brauwirtschaft wesentlich abhängig. Ein Konsumrückgang des Bieres um auch nur 10 Prozent würde für die Landwirtschaft infolge verminderter Nachfrage nach Gerste und Hopfen einen Einnahmeausfall von rund 50 Millionen RM. zur Folge haben. Schon das Bekanntwerden der Biersteuererhöhungspläne hat auf dem Gersten- und Hopfenmarkt eine empfindliche Absatzstockung hervorgebracht, die sich am meisten natürlich in Bayern fühlbar macht, wo besonders enge Beziehungen zwischen der Landwirtschaft und dem Braugewerbe vorhanden sind.

Norddeutscher Lloyd.

Erste Auszahlung amerikanischer Freigabegelder.

Beim Norddeutschen Lloyd ist als erste Auszahlung aus der amerikanischen Freigabe ein Betrag von etwas über 2 Mill. Dollar eingegangen, der im wesentlichen den Gegenwert der von der amerikanischen Regierung beschlagnahmten Hoboken-Piers nach Abzug der Hypothek und der nach gesetzlicher Vorschrift vorläufig einzubehaltenden 20 Prozent darstellt. In der Summe sind für Zinsen rund 500 000 $ enthalten. Das Verfahren wegen Entschädigung der beschlagnahmten Schiffe nimmt seinen Fortgang.

Vorjahrsdividende bei der Geraer Jute-Spinnerei und Weberei in Triebes. Der am 13. Februar stattfinddenden Generalversammlung wird eine Dividende von wieder 6 Proz. vorgeschlagen.

Porzellanfabrik Kahla A.-G. in Kahla. Der Geschäftsgang hat sich, wie gemeldet wird, nach Durchführung von Nationalisierungsmaßnahmen nicht ungünstig entwickelt. Die Umsätze haben die Vorjahrshöhe erreicht. Die Preise waren jedoch unzureichend. In elektrotechnischen Fabrikaten war eine Absatzerhöhung zu verzeichnen.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co., Köthen. Das Geschäftsjahr 1928 schließt mit einem Reingewinn von 51 136 Mark, aus dem 50 000 Mark dem Reservefonds zugeführt werden, während die restliche Summe der Dividendenzahlung für die Vorzugsaktien und dem Vortrag auf neue Rechnung dient. Im Vorjahre wurde ein Verlust von 569 877 Mark ausgewiesen, der durch Heranziehung des Reservefonds des vorjährigen Gewinnvortrages gedeckt wurde. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft in allen Abteilungen gut beschäftigt war, ihre Umsätze steigern und die Unkosten senken konnte. In letzter Zeit habe sich besonders im Inlandsgeschäft der Konjunkturrückgang bemerkbar gemacht.

(Warenpreise auf Seite 10.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0009
DFG

Sportzeitung

der hallischen Nachrichten.

Vier Monate auf der Japanreise.

Erstes Interview mit dem Weltrekordschwimmer Rademacher nach seiner Rückkehr aus Japan.

Das Telephon schrillt. Eine tiefe Stimme. „Ich komme von weit her!" Wer kann das wohl sein, abends spät in Frankfurt? Plötzlich dämmert's. Die Stimme ist nicht ganz unbekannt. „Ete ...?"

Jawohl — Erich Rademacher aus Magdeburg. Wie er sagt „leider in Frankfurt". Leider und unfreiwillig. Er wollte von Marseille aus direkt zur Heimat reisen nach Magdeburg und verpasste durch Zugverspätung den Anschluß. Flugzeug war nicht aufzutreiben. Also Zwangspause in Frankfurt. Ein schnelles Fragen und Antworten, eine Verabredung, ins Auto, durch die Drehtür ins Hotel — ein langer, braungebrannter Riese, beinahe wie ein Inder aussehend, drückt mir die Hand. Ete stellt seinen treuen Reisebegleiter als den Zaubererzähl. Die drei Tagen 36 000 Zuschauer zu einem Schwimmer-Meeting aufzubringen, ist bisher den Japanern vorbehalten geblieben. Der Sport und mit ihm die sportliche Leistung ist drüben eine nationale Angelegenheit. Rademacher lobt die väterliche Fürsorge von Exzellenz Dr. Tolf.

Zufällig fiel die Ankunft des Ozeanfliegers v. Hünefeld in die Zeit der Anwesenheit Rademachers. Die Anwesenheit beider war für das Deutschtum eine überaus wertvolle Repräsentation. Rademacher hält die Absage der Deutschen Sportbehörde zu einem Leichtathletik-Ländertampf mit Japan für einen taktisch groben Fehler. Seine und Hünefelds Vorarbeit würde dadurch eine starke Einbuße erleiden müssen.

Wie weit der Sport als Kulturgedanke in Asien Fuß gefaßt hat? Nicht leicht zu beantworten! Der Japaner ist der geborene Nachahmer, er erntet die Früchte unserer Vorarbeit. In China liegen die Verhältnisse anders. Dort ist trotz eingeborener Fußball- und Baseball-Mannschaften der Europäer und vorneuglich seit Jahrzehnten der Engländer der Träger des sportlichen Gedankens. Im allgemeinen meldet der Europäer sportliche Wettkämpfe mit den Eingeborenen, aber die Idee wächst und die deutschen Clubs könnten gerade durch den Sport Einfluß von überragender kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung erringen.

Ete hat sich stark verändert. Nicht nur äußerlich. Er gibt es auch selbst zu. „Bei meiner ersten Reise durch Amerika war ich abgehetzt, und durch die vielen Starts zu sehr abgelenkt, um Kenntnisse zu sammeln. Meine jetzige Heimreise hat mir erst die Augen geöffnet, ich habe gelernt. Die vergangenen Monate haben mir unendlich viel gegeben. Wer einmal im Osten war, den zieht es immer wieder zurück. Ich hielt das für eine Bücherweisheit, jetzt aber begreife ich den tieferen Sinn."

Die Heimreise ging über Shanghai, Hongkong, Manila, Sumatra, Colombo, Port Sudan, Haifa, Luxor, Kairo, Marseille. Rademacher fragt mich ganz plötzlich nach der Mandatsfrage. Meine überraschte Gegenfrage beantwortet er mit der Ansicht, daß er jetzt erst eingesehen habe, wie nötig und wertvoll Kolonien für die europäischen Völker sein können. Beim Vergleich des kleinen Holland mit den riesigen Gebieten in Sumatra und seinen unerschöpflichen Reichtümern fiel ihm das Mißverhältnis auf. Er hat darüber nachgedacht.

In Aegypten lernte Rademacher auch erkennen, was sechstausend Jahre bedeuten. Es genügt nicht, zu lesen — man muß selbst sehen und erlebt haben. Seine Reise hat ihm diese Eindrücke vermittelt.

Saalegau-Chronik.

Die meisten Punktspiele ausgefallen.

Im Punkt-Fußball der unteren Saalegau-Mannschaften gab es am letzten Sonntag wegen der schlechten Bodenverhältnisse größtenteils Spielausfall, nur wenige Spiele wurden ganz durchgeführt; in drei Fällen erfolgte Spielabbruch.

In der II. Klasse lag der Tabellenführer der Gruppe „b" Freya Passendorf gegen Lettin 3:1 in Führung, als der Schirri 28 Minuten vor Schluß die Spielunfähigkeit des Platzes erklärte. War das nötig, nachdem die Mannschaften ½ der Spielzeit hinter sich hatten?

Auch der Tabellenreite der Gruppe „a" Rietleben war dabei, die Niederlage der ersten Serie gegen die Polizei auszugleichen und lag zur Pause, die zugleich den Spielabpfiff brachte, 3:1 in Führung.

Braunsdorf nahm Wegewitz, das auf eigenem Platze nur mit neun Mann antrat, mit 8:1 die beiden Punkte ab. — Lauchstädt trat gegen Zöschen gar nicht an, so daß Zöschen kampflos die Punkte gewann.

In der III. Klasse revanchierte sich Zappendorf an Oberröblingen für die Niederlage der ersten Serie mit einem 2:0-Siege. Es lesterte damit Schiepzig gute Schrittmacherdienste. — Eine Ueberraschung wäre eventuell in Salzmünde zustande gekommen, wo das favorisierte Elsdorf gegen den Platzbesitzer nach ¾ Stunde Spieldauer mit einem Tor (0:1) im Rückstand war. — Wansleben war gegen Stedten 2:1 siegreich. Glsdorf II siegte Wansleben II 6:0. Sportlust-Teutschenthal II war gegen Schiepzig 2:0 siegreich. Mücheln II spielte gegen Reideburg II einen 18:1-Sieg heraus. Rietleben II gegen Polizei II 6:6.

*

Das Juniorenspiel auf dem 9er Platz vor dem Pokalspiel Spielv. Dresden gegen Borussia Halle sah die 9er mit 3:2 Toren siegreich.

Wacker — Favorit.

Das vor 14 Tagen ausgefallene Zusammentreffen beider Mannschaften ist nunmehr vom Gauspielausschuß für kommenden Sonntag neu angesetzt worden. Das Spiel wird bereits eine Vorentscheidung der Meisterschaft sein, da Wacker nur durch einen Sieg über die Mothsen wieder erster Anwärter auf den Meistertitel bleibt. Da mit Januar seinen beiden Tabellenplätzen nicht aufgeben will, wird es einen interessanten Kampf um die Punkte geben. Das Spiel findet auf dem Favorit-Sportplatz, Aeußere Delitzscher Straße, statt.

Sonderzug nach dem Brockengebiet.

Am Sonntag, 27. Januar.

Am kommenden Sonntag, 27. Januar, verkehrt ein Sonderzug dritter Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung von Halle nach dem Brockengebiet, nach Dreiklinnenhöhne—Elend und zurück. Wenn der Zug wegen Witterungsumschlags ausfällt, geschieht, wenn möglich, Mitteilung durch die Zeitungen. Außerdem wird die auf dem Dache des Reichsbahn-Verkehrsamts, Delitzscher Straße 92, gehißte grüne Flagge vorzeitig eingezogen. (Siehe Anzeige.)

Wintersport-Wetter.

Harz. Brocken: —3 Grad, Nebel, 170 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel gut. — Schierke: —4 Grad, bewölkt, 35 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel gut. — Braunlage: —4 Grad, Nebel, 60 Ztm. Schneedecke, etwas verharscht, Ski und Rodel gut, Eisbahn sehr gut.

St. Andreasberg: —1 Grad, heiter, 62 Ztm. Schneedecke, etwas verharscht, Ski und Rodel gut.

Fußball im Schnee.

Szene aus dem Fußball-Pokalkampf Borussia — Spielvereinigung Dresden 4:2.

Mitteldeutsche Pokal-Meisterschaft.

Die ausgefallenen Zwischenrundenspiele für 17. Februar neuangesetzt.

Die Begegnungen der ersten Zwischenrunde, die am 20. Januar ausgefallen sind oder abgebrochen werden mußten, sind für 17. Februar neu angesetzt worden. Es handelt sich um die Spiele: BSV.-Leipzig — Stadtländischer Fußball-Club-Planen, Wacker-Leipzig — VfB.-Leipzig, Dresdener Sport-Club — Spielvereinigung-Falkenstein und Wacker-Gera — Sportfreunde-Halle.

Die Ansetzungsorte sind noch nicht festgesetzt worden.

33 Schachpartien mit Großmeister Mieses.

In Hallischen Schachklub (Spielabende Mittwochs und Sonnabends „Klars la Tour") gab der deutsche Schach-Großmeister Mieses am vorigen Sonntag eine Simultan-Vorstellung. Der Vorsitzende, Dir. Dr. phil. E. Nagel, begrüßte den Schach-Großmeister und verglich in seinen weiteren Ausführungen die Wesser der verschiedenen Nationen. Er stellte fest, daß die slawische Rasse zurzeit die besten Schachspieler liefert, während die romanische mit seinem zeitgenössischen Meister von Marsen — mit Ausnahme von Capablanca — aufwarten könne. Nicht erfreulich war es, zu hören, daß unsere ehemaligen Wisten Deutschland an führender Stelle steht. Stellen wir doch jahrzehntelang den Weltmeister Emanuel Lasker, der nur infolge des tropischen Klimas, unter dem der Weltkampf ausgetragen wurde, den Weltmeistertitel an Capablanca abtreten mußte, der ihn aber bald darauf an den Russen Aljechin verlor. Neben Lasker gruppieren sich heute in Deutschland Meister wie Tarrasch, Mieses, Sämisch und Brinckmann. Auf die schachliche Vergangenheit von Mieses ging der Referent sodann näher ein. Man erfuhr, daß Mieses, der heute im 63. Jahre steht, schon mit siebzehn Jahren den ersten Preis im Winterturnier in Leipzig davontrug. Danach erzielte er in rascher Folge glänzende Erfolge in Ost- und Rußland. Sein bisher großer Erfolg war der erste Preis in Liverpool 1923 vor dem Ungar Maroczy und den besten englischen Spielern Yates und Thomas. Mieses übernahm in Halle 33 Partien (15 Mitglieder des Hallischen Schachklubs und 18 Gäste) und spielte mit unbeschreiblicher Sicherheit. Er wählte im allgemeinen die Wiener Eröffnung und ging mit ungewöhnlicher Stärke zum Hauptangriff über. Dem überlegenen Spiel des Meisters ist es zuzuschreiben, daß nur ein Sieger und dem Kampf hervorging. Aber der Meister mußte auch feststellen, daß die Spielstärke der Mitglieder des Hallischen Schachklubs eine erheblich bessere geworden ist, denn er mußte acht Partien remis geben!

Gesiegt hat Herr Stärke (Mierseben). Remis erzielten: Meister Hüttner, Oberfelde Homer, Betr.-Assistent Haun, Tauchsammen-Oberlehrer Knoblauch, Betr.-Assistent Kuhnke, Rechtsanwalt Dr. Eisenberg, Kaufm. Kellner, Dir. Dr. phil. E. Nagel, die alle dem Hallischen Schachklub angehören.

Vereinsmitteilungen.

HSV. Favorit: Unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der Vorverkauf zu unserem am 2. Februar stattfindenden Maskenball an nachstehenden Stellen eröffnet ist: Otto Steinhoff, Leunbeberg, Gustav Gerhardt Wäscher, Merseburger Straße 40, Otto Schröder, Kronbarfer Straße 3. Wir bitten, die Karten baldigst zu ermäßigten Preisen in Empfang nehmen zu wollen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Heute abend 21 Uhr Schwimmstunde im Stadtbad. Zahlreich erscheinen.

HSTB. Vorstellung: Spiele am Sonntag, 27. Jan.: Handball: Meisterklasse — Tb. Mierseben Meisterklasse (2.30 Uhr in Mierseben, Treffp. 1.30 Uhr Hettst. Bahnhof). 1. — Tiemig I (3.15 Uhr). 2. — Neurößen II (2 Uhr). 1. Jgd. — GTW. 2. Jgd. (10 Uhr). Sämtliche Spiele auf dem HSTB.-Pl. Kleinschmiede. Handball: Freiag, 25. Jan., nach dem Turnen Zusammenkunft aller Faustballspieler im Deutschen Haus, Große Steinstraße 37, Bismarckzimmer. Es sollen die diesjährigen Mannschaften aufgestellt werden und andere wichtige Angelegenheiten zur Besprechung kommen. Nicht anwesende können bei Aufstellung der Mannschaft keine Berücksichtigung finden.

Blau-Weiß 1925: Jugendspiele am Sonntag, 27. Jan.: 1. Jun. — Wacker 1. Jun. (9 Uhr Wackerplatz, Treffp. ½9 Uhr Wackerplatz). 2. Jun. — 96 II (9 Uhr 9er Platz, Treffp. ½9 Uhr 9er Platz). 1. Knaben (½12 Uhr Borussia 1). Knaben (½12 Uhr Borussiaplatz, Treffp. 11 Uhr Vor.-Platz). 2. Knaben — Borussia 2. Knaben (½1 Uhr Borussiaplatz, Treffp. ½12 Uhr Vor.-Platz).

Wasserstände.

Gemuth	39 von gestern		Wittenberge	282	„ „
Modrau	70 „ „		Vegesack	255 von gestern	
Lauen	64 „ „		Plauen	177 von heute	
Tilsen	72 von heute		Dömitz	172 von gestern	
Grochlitz	179 „ „		Parchau	164 „ „	
Trotha O.-W.	77 „ „		Plotzenburg	104 „ „	
U.-W.	190 „ „		Hohnsdorf	35 von heute	
Bernburg	112 „ „				
Calbe O.-W.	154 „ „				
U.-W.	70 „ „				
Grizehne	68 „ „				
Brandenbg. O.-W.	23 „ gestern				
U.-W.	19 „ „				
Rathenow O.-W.	156 „ „				
U.-W.	80 „ „				
Havelberg	236 „ „				
Havelberg	66 „ „				
Brandenb.	15 „ „				

Bernburg bis Calbe-Unterpegel: Eisstand. Torgau bis Magdeburg: Treibeis, schwach. Tangermünde bis Bolzenburg: Eisstand. Hohnsdorf: Eisaufbruch.

Von den Warenmärkten.

Ruhige Haltung am Produktenmarkt.

* Berliner Produktenbericht vom 23. Januar. Während im Vormittagsverkehr die Hausse an den Vorbörsentischen Terminmärkten nicht ohne Einfluß auf die Tendenz blieb, machte sich bei Börsenbeginn eine etwas ruhigere Stimmung bemerkbar, da von den fundamentalistischen Terminmärkten unbrauchbare Notierungen vorlagen und auch Ost-Offerten für Platzweizen nur leicht erhöht waren. Die z. T. beträchtlich erhöhten Forderungen für Inlandsbrotgetreide waren infolgedessen nicht voll durchzudrücken. Auf dem erhöhten Preisniveau machte sich etwas geschäftsmäßiges Angebot von Weizen und Roggen fühlbar, Mühlen und Exporteure nahmen zu etwa 1 Mark über gestrigem Niveau liegenden Preisen Material auf. Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen mit Vorgestrigem bis zu ¼ Mark ein, Roggen lag etwa ¼ Mark fester.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Für 1000 Kilo:	Berlin, 23. Januar 1929.	Für 100 Kilo:	Berlin, 23. Januar 1929.
Weizen, märk.	213.00—216.00	Weizenmehl	26.25—29.50
Oktober	—	Roggenmehl	27.50—30.50
März	231.00	Weizenkleie	15.00
Mai	229.00	Roggenkleie	14.70
Juli	247.50	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	208.00—210.00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	40—48
März	226.50	Kl. Speiseerbsen	30—35
Mai	237.00	Futtererbsen	21.00—23.00
Juli	237.00	Peluschken	22.00—24.00
Braugerste	218—237	Ackerbohnen	21.00—23.00
Futtergerste	192—202	Wicken	26.00—28.00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	15.00—16.50
Hafer, märk.	201.00—207.00	Gelbe Lupinen	18.25—18.75
Oktober	—	Seradella (neue)	40.00—44.00
		alte 1925	—
		Rapskuchen	19.90—20.00
		Leinkuchen	23.00—23.30
		Trockenschnitzel	13.30—13.50
		Soja-Schrot	22.30—22.50
		Kartoffelflocken	—
		Kartoffelmehl	18.50—19.20
		Kartoffelstärke	—
		Kubinen	—

*

* Leipziger Produktenbörse vom 22. Januar. Inl. Weizen, 70 Kilo 221—217 beh., hies. Roggen, 74,5 Kilo 211—217 beh., Sandroggen, 71 Kilo 214—209 beh., inl. Sommergerste, 23—45 ruh., Wintergerste 214—24 ruh., Hafer 208—26 ruh., amerik. Mais 240—44 beh., Mais, cing., 260—64 beh., Rapsöl 350—70 ruh., Erbsen 340—410 still, Sommergerste, feinste, über Notiz.

Metallnotierungen von heute.

	Berlin, 23. Januar 1929.
Elektrolytkupfer frei Werk	161½
Raffinatkupfer (99—99,9 proz.)	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkblei, Preis im freien Verkehr	—
Original-Hüttenaluminium, Preis d. Aluhüttenverk.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Aluminium-Blanco-Strafe, Aufkrat-Zinn	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	78—82
Reinsilber in Barren	77½—79½

*

* Magdeburg, 22. Januar. Zucker prompt 25,25, Lieferung Januar 25,25, Februar 25,40, März 25,70, Mai 25,85, Juni 26; Tendenz ruhig. Terminpreise: Januar 11,35 Brief (11,25 Geld), Februar 11,45 (11,35), März 11,50 (11,40), Mai 11,60 (11,50), August 11,80 (11,70), Oktober 11,80 (11,70), Dezember 11,75 (11,70); Tendenz stetig.

Leipziger Börse von heute.

	23. 1.	22. 1.		23. 1.	22. 1.
Abda	139¼	139	Nordd. Wolle	175	176½
Dresdener Bank	159	160	Peniaer Masch.	52	53
Leipzig Hypothek	137½	138	Riebeck	126	128
Altenb. Landbrod.	110	110	Pittler Werkzeug	260	260
Buch-Wagnon	—	—	Polyphon	420½	425
Caffeler Jute	295	296	Preßwerke	—	—
Chromo Najoch	134	134½	Rauchwar. Walter	85	85
Crimmitzer Papier	179	179	Riebeck & Co.	135	137
Dicke Eisenbahn	78¼	78	Rositzer Zucker	50	50
Eisenwerke	33½	32½	Rudolstädt. Zement	120	130
Gold & Silberfäden	—	—	Sächsisch Kabelw.	118	118
Gamma Gaubsch	91	91	Schlemm Hohlstoll	122	122
Glauziger Ruder	91	91	Schneider Haus	170	170
Halle Zimmern	310	—	Schubert & Salzer	313	310
Halle Zucker	54 —	54 —	Schulz Fritz	72	72
Hartmann	15,25	16 —	Sondern Lit. A	171	161
Hirschner	95 —	97 —	Sondern Lit. B	61	61
Knoch Nähmasch	63 —	66,5	Stöhr & Co.	220	219½
Kolbenschmidt Zucker	98 —	98 —	Thüringer Gas	159½	159
Landis Kaufuch	63 —	63 —	Thüringer Wolle	149	155
Leipz. Baumwolle	185,5	189,5	Trächtner & Wirkt	59	59
Lindenau	161 —	162,75	Vogtländ. Maschinenfabrik	—	195
„ Kommagarn	113 —	113 —	Prebitz	195	—
„ Mälz	165 —	160 —	Neuselwitz	73	73
„ Plamo	101 —	103,5	Lemda	—	13½
„ Wollkämm.	112,8	112,8	Thode Papier	105	—
Lindner	37 —	38 —	Wiscole Stapel	74½	74½
Mansfeld	111 —	111 —	Wolff Walter	—	—

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brüting; f. d. Stadtzeitung u. d. Zeil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Stachter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Persich; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedebaniem; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G m b H Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	23. 1.	22. 1.
10% Cstpr. Pfch. Gold	—.—	—.—
10% Pros. Schl. Pf. G	—.—	—.—
8% „ „	93.90	93,96
10% Wert. Hyp. Gold 2	103,75	103,50
10% Gotha Gt. G 5. 3u	102,50	102,00
6% „ „ 3	87,10	87,10
8% Mein. Hyp. G 3	95,75	95,75
5% „ „ 2	78,50	—
10% Mitteld. Bdkr. G2	102,50	102,50
8% Pr. Bdkr. Pf. G 3	95,30	95,30
10% Pr. Centralbd. G	—	101,25
8% „ „	96,—	95,50
7% „ „	88,50	88,50
5% „ „	76,75	76,90
7% Pr. Centr. Bd. Gn	84,75	84,90
5% „ „	74,50	74,50
8% Pr. Hyp. Gold pfbr.	97,—	97,—
7% „ „ 26 Serl. 5	86,—	86,—
10% Pr. Pfbr. Gold 26	101,80	102,—
5% „ 38	101,—	—.—
8% „ „ 41	97	97,—
6% „ „ 41	—	—.—
10% Rh. Westf. Bd. G2	104,25	—.—
8% „ „ 4, 4a	96	96,—
8% Rastr. Goldrr. 1-3	96,25	96,25
8% Sächs. Bd. G. A. 3/13	—.—	97,50
10% Zürich Bd. G. 22	101,75	101,75
5% „ „ 13	94,50	94,50
10% Deutsch. Bdkr. G 3	104,10	104,75
8% „ „ 3	95,20	95,25
Festverz. Werte.		
Dt. Abl.-Anl. Ser. 1		
reinl. Reichsanl.-Recht	33,75	33,75
Reichspost-Schatz		
ohne Bezugsrecht	14,1	14,12
Bad. Anleihe 14	103,50	5% bayer. Anleihe 14
5% bayer. Anleihe 14	36,—	36,—
5% Bremer Anleihe	34,75	35,—
5% Dtsch. Schutzgebiete	—.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	35,—	35,—
4% Dtsch. Reichsanl.	27,—	27,—
4% Dtsch. Reichsanl.	27,—	27,—
4% Dtsch. Reichsanl.	27,—	27

Roman von August Hinrichs.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [26

Copyright 1920 by Quelle & Meyer, Leipzig 1

Aber das reizte ihn. Und während seine Hände unbewußt einen Soden nach dem andern fortnahmen und aufschichteten, arbeitete sein Geist in einer fieberhaften Spannung.

Eines Nachts fuhr er jäh von seinem Strohlager auf, blitzartig durchschoß ihn der Gedanke: hier am Ort mußte der Torf umgesetzt werden in Kraft! Mitten im Moor ein Werk, das die ungeheuren Summen des billigen Brennstoffes ausnutzt, sie umwandelt, etwa wie der Wasserdruck einer Talsperre umgesetzt wird in elektrische Kraft, die weithin im Land alle Werke und Anlagen versorgt. Aber — wo waren hier die Werke und Anlagen, die diese Kraft gebrauchten? Rundherum war flaches Land, fast ohne Gewerke. Bauernhof reihte sich an Bauernhof und dazwischen nur Dörfer und kleine Städte. Und dennoch — die Hunderttausende kleiner Bauern und Handwerker, die jetzt mühselig ackerten und werkten — war es nicht ein Segen für sie alle, wenn eine billige Kraft ihre einfachen Maschinen bewegte und ihre Räder drehte? Und konnten nicht Millionen von Glühlampen Licht bringen bis in die fernsten und dunkelsten Räume in Dorf und Stadt? Welch ein Geschenk des Himmels konnte ein solches Werk werden gerade für die Armen und Kleinen.

Immer gewaltiger wuchs der Plan vor seinen inneren Augen auf, da hielt ers nicht mehr aus im Dunst der engen Baracke, zwischen den schlafenden und schnarchenden ruppigen Genossen.

Er schlich hinaus aufs Moor.

Das lag im silbernen Mondlicht, blassen Nebelglanz gebreitet über dunkeln Grund. Weiße Schwaden brauten über den Sümpfen und trieben, vom Wind getragen, feierlich und ernst vorüber — weiße Geheimnisse, die schon seine Kindheit mit heimlichen Schauern umsponnen und seine Seele gefüllt hatten mit Rätseln und Märchen. Er stand lange und schaute schweigend über die Oede. Unendlich still, tot und einsam schlief das Moor unter dem schimmernden Dunst — eine verwunschene Prinzessin, in tausendjährigen Schlummer versunken. Er dachte an das Märchen der Mutter. Da leuchtete eine ernste Freude aus seinen Augen: sein Kuß sollte die Prinzessin lösen aus ihrem Schlaf, seine Kraft sie befreien und wecken zum rauschenden Leben.

In dieser Minute wuchs Dierk Folkers empor vom Landstreicher zum Schöpfer und Führer.

Noch einmal stand er als Strolch auf dem Moor an der Torfgrabemaschine. Da kamen auf dem Damm, der in die Einsamkeit führte, zwei Menschen daher, ein großer, aufrechter Mann und ein junges Mädchen. Die Torfgräber hoben die Köpfe, um sie rasch zu senken und eifriger zu arbeiten als zuvor, der Herr und Besitzer kam, um nach seinem Werk zu sehen. Dem also gehörten alle die ungeheuren Schätze, dies Land der Zukunft. Dierk fragte einen nach seinem Namen, aber der zuckte die Schultern, was fragte ein Heimatloser, in wessen Diensten er stand?

Dierk aber faßte ihn fester ins Auge und erschrak. Den Mann kannte er, — so ging nur einer, aufrecht und stolz und herrisch — der Voßbauer! Der Voßbauer, von dem eine dunkle Ahnung ihm sagte, daß er sein Feind war, der heimliche Widersacher seiner Mutter, der Mann, der sie in die Fremde getrieben und sein Heimathaus an sich gebracht hatte, um es verfallen zu lassen. Blitzartig durchschossen ihn alte Andeutungen der Mutter, die er als Kind unverstanden gehört hatte — ja, dieser Mann war sein Feind.

Und jetzt trat er von neuem in sein Leben und ihm war es, als wüßte er seine kühnen Pläne und käme ins Moor zu dem einzigen Zweck, ihn zurückzuschleudern ins Nichts, durch seine bloße Gegenwart zu zeigen: ich bin der Herr, mir gehört dies alles, was willst du Strolch hier auf meinem Grund und Boden?

Der Soden, den er fortlegen wollte, zerbrach in seiner Faust, der Haufen, den er schichten sollte, polterte zusammen — heftig fuhr der Vorarbeiter ihn an. Der Voßbauer war an die Maschine getreten und warf einen mißbilligenden Blick auf den ungeschickten Arbeiter. Der lag auf den Knieen im nassen Moor und raffte den umgefallenen Haufen wieder zusammen. Als er endlich auffah, traf ihn der Blick des jungen Mädchens. Jäh erkannte er sie — des Voßbauern Tochter, dieselbe, die zweimal freundlich gewesen war zu dem unbeholfenen Jungen. Groß, schön und schlank stand sie da, das Haar noch so hell wie früher, und obwohl sich ihre Augen nur eine Sekunde lang trafen, glaubte er zu sehen, wie sie leise erstaunte.

Da empfand er, wie ungeheuer tief er gestürzt war — er, der Sohn seiner stolzen Mutter — daß er dem Voßbauern Knechtsdienste leistete als ein vom Wege aufgelesener Landstreicher. O, welche Schmach tat er damit seiner Mutter an! Tränen der Wut näßten ihm die Augen.

„He, Hollah!" schrie plötzlich der Voßbauer, „kannst du nicht aufpassen?"

Dierk mußte an die Maschine springen, wo sich die Soden stauten; seine Zähne knirschten, ein Blutstropfen sickerte über die zerbissene Lippe, seine Arme, seine Fäuste krampften sich eisern — aber mit ungeheurem Willen zwang er den aufbäumenden Körper in seine Gewalt.

Und ein Entschluß brannte in seiner Seele: „Abwaschen will ich die Schmach dieser Minute — kämpfen mit dir um dies Moor — aufsehen sollst du zu mir, ja, aufsehen zu mir als zu deinem Meister, der mehr kann und größer ist als du!"

Als der Voßbauer und seine Tochter fortgingen und er ihnen tiefatmend mit brennenden Augen nachsah, machte einer der Arbeiter mit spöttischem Lachen die anderen aufmerksam und rief ein schmutziges Wort über ihn und das Mädchen. Er schleuderte ihm den Soden, den er gerade in der Hand hielt, an den Kopf und reckte sich auf, so drohend und unheimlich mit seinem blassen Gesicht, daß den andern jäh das Lachen verging. Sie grollten, aber sie ließen den ungemütlichen Gesellen in Frieden.

In der nächsten Nacht war er verschwunden, ohne seinen Lohn gefordert zu haben. Wer fragte danach — viele kamen, arbeiteten ein paar Tage und gingen — Zugvögel der Landstraße, die heimatlos bleiben und ruhelos schweifen, bis sie irgendwo am Wege verderben.

Dierk aber, da er das Moor verließ, war ein anderer geworden, als da er kam.

Wohl noch ein Strolch in zerrissenen Kleidern mit leeren Taschen, aber zitternd unter der Last des Reichtums in seiner Brust. Er hatte gefunden, was mehr war als alles andere — die große Aufgabe seines Lebens — das Werk, das er schaffen wollte mit seiner ganzen Kraft.

3 Schluß-Tage

unseres

Inventur-Ausverkaufes

bringen zum Teil nochmalige gewaltige Preisherabsetzungen! — Wir wollen und müssen unsere Läger um jeden Preis verringern

Molliger Morgenrock aus Flausch in dezenten Farben . . . jetzt **2.95**

Reizendes Tanzkleid in jugendlicher Aufmachung aus Taffet in schönen Lichtfarben . . . jetzt **5.90**

Fesches Laufkleid aus einfarbigem u. kariertem Stoff kombiniert aparte Form . . . jetzt **5.95**

Crêpe de chine reine Seide, schöne Farben, ca. 100 cm breit . . . Meter jetzt 4.25 **2.95**

Marocain Kunstseide, entzückende Muster, ca. 100 cm breit . . . Meter jetzt **2.45**

Oberhemd-Zephir gute kräftige Qualität . . . jetzt **0.78**

Schürzenstoff gestreift, ca. 116 cm breit . . . jetzt **0.75**

Travers in schönen Mustern für Blusen u. Jumper . . . jetzt 1.35 **0.75**

Popeline reine Wolle, reichhaltige Sortimente in modernen Farben . . . jetzt Meter 2.95 **1.95**

Mantelstoffe nur erstklassige Qualitäten, moderne Muster 140 cm breit . . . jetzt Meter 4.25 **3.50**

Damen-Hemdhosen weiß gewirkt, Windelhosen, zum Unterziehen . . . jetzt **0.88**

Damen-Schlupfhosen Ia Qualität, mit warmem Futter in vielen Farben . . . jetzt **1.25**

Herren-Normal-Hemden wollgemischt, mit Doppel-Brust, solide Qualität . . . jetzt **1.75**

Herren-Normal-Hosen wollgemischt, haltbare Qualität, . . . jetzt **1.25**

Herren-Futter-Hosen mollig warm . . . jetzt **1.35**

Rollo-Cöper herrliche, griffige Qualität eigener Ausrüstung, ca. 82 cm breit, gold . . . jetzt **0.78**

Woll-Mokett für elegante Polster-Möbel, moderne Muster 130 cm breit . . . jetzt **6.95**

Metall-Betten bestes deutsches Fabrikat, besonders solide Verarbeitung, z. Teil mit kleinen Schönheitsfehlern . . . jetzt von **19.75** an

Ein Posten Gardinen
für 1, 2 und 3 Fenster passend, darunter
Halbstores, Künstler-Garnituren und Madras-Garnituren
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen in riesengroßer Auswahl

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23-25 — Halle — Rannischer Platz

Hypotheken- und Geld-Markt

Hypotheken bei sofortiger Barauszahlung auszuleihen durch (3
Ernst Ziebell, Bank-Kommission
Brüderstr. 4 (am Markt) Tel. 24906

Beteiligung (*
an gesundem, älteren Unternehmen mit nachweisb. Rentabil. v. exist. kaufm. Kraft gesucht bis zu RM. 20000.—. Beste Referenz vorh. Gefl. Ang. u. K. 790 a. d. Exp. d. Bl.

Suche Hypothek
von 15000 Mk erststellig auf prima Geschäftsgrundstück in großem Industrieort bei Halle. Wert 50000 Mk., nachweisb. glänzend, altes Unternehm. Off. unter L. 979 an die Fil. Leipzigerstr. 34

Bankkredite
f. Beamte, Pension. u. Rentempfäng. zu 8 v. H. spesen- und vorschußfr. Liegnitz 2, Schließf. 229. (Er

10 000 RM.
als erste Hypothek auf Land im Werte von 25 000 M. von Selbstgeb. b. mäßig. Zinsfuß gesucht. Schriftliche Angeb. erbet. unt. T. 5677 a. d. Exp. d. Bl. (a

Hypotheken
nur auf Hallesche Grundstücke sofort auszuleihen.
Willibald Metze, Architekt
Olearinsstr. 5 Fernspr. 22447 (e143

Beteiligung
mit 1500 Mark an reellem Geschäft od. Unternehm. gesucht. Off. unter C. 803 a. d. Exp. d. Bl. *

3000 Mk.
aus Privathd. auf Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten u. H. 828 a. d. Exp. *

Eine I. Hypothek
auf ein Geschäfts- u. Mietsgrundstück, am liebsten aus Privathand, gesucht. Off. u. F. 826 a. d. Exp.*

1200 Mk. als I. Hypoth.
auf neu umgebaut. Geschäftsgrundstück i. Industrieort, denkbar günstigste Lage, an Großstadt angrenz., für sof., spät. bis 1. 3. ges. Off. u. S. 796 a.d.Exp. *

1000 RM. Darlehen
sucht Beamter mit eigenem Grundstück auf 2 J. b. zeitgem. Zins. aus Privathd. Off. u. L. 976 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2000 RM.
auf Grundstück von Selbstgeber gesucht. Off. unter U. 818 a. d. Exped. ds. Bl. *

Möchte mein Geld, **1000 RM.** kapitalsicher anlegen. Off. u. U. 758 Exp.*

5000 Mk.
für sofort zu leihen gesucht. Angeb. erbeten unt. K. 770 a. d. Exp. *

Still. Teilhaber
mit 3—20 000 Mk. b. entspr. Sicherheit, gesucht. Angeb. unt. C. 663 a. d. Exp. *

Suche 4000 M.
als erste Hyp. auf Hausgrundst. Off. u. T. 5477 a. d. Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Großhandlung
krankheitshalber zu verk. Pr. 4000 Mk. Off. unter J. 769 a. d. Exped. ds. Bl. *

Grundbesitz jeder Art
ländlich und städtisch, in allen Teilen des Reiches und Preislagen bietet preiswert, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen an
F. Wilhelm Barenthin,
Hamburg, N. Jungfernstieg 16a
Angebote stets erwünscht

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung

Fleischerei
krankheitshalber sof. mit all. Inventar billig zu verkaufen, Wohnung frei. (†
Fleischermeister Wüstemann, Querfurt.

Lebensmittel-Geschäft, in vollem Gange, wegen Gesundheitsrücksicht. f. 1600 M. verkäuflich. Off. u. V. 799 Exp.*

Gute, sichere Existenz
bietet der Ankauf m. wirkl. flottgeh. **Zigarrengeschäft** in verkehrsreichster Lage schöner Stadt Thür. (durchschnittl. 120 M. Tageskasse), zu deff. Uebernahme 7000 M. in bar nöt. sind. Ernstgem. Anfragen erbeten unter D. J. 981 üb. Rud. Mosse, Dresden. (ma

Grundstück
m. Hausschlacht (428 schw. Schweine 1928 geschlacht.) b. 10 000 RM. Anzahl. z. vk. Nur zahlungsfähige Käufer belieben sich zu melden bei (a0
G. Germer, Quedlinburg a. H., H. d. Mauer 1.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Grundst. m. Kart.- u. Kohlengeschäft in Bernburg b. 6000 M. Anz. z. vk. **Bäckerei** b. 6000 M. Anz. z. vk. **Gastwirtsch.** m. Hausschl. z. verp. 3. Uebern. ca. 2500 M. d. Paul Fernau, Alsleben a. S. *

Wohnhaus
f. 2 Familien, sof. beziehb., kein Hauszins, mit Scheune, Ställ., Hof, Garten, all. massiv, n. Halle, Stadtgr., sof. zu vk. Off. u. B. 782 Exp.*

Grundstücke — Kaufgesuche

Haus
mit Materialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Land oder kl. Städtchen bevorzugt. Angeb. m. Pr. erb. unter T. 5377 a. d. Exp. d. Bl.(a0

Gastwirtschaft
zu kaufen od. pacht. gesucht. Offerten u. H. 768 a. d. Exp. *

Kolonialwaren-Lebsm.-Gesch.
suche zu kaufen geg. Tauschwohn., mögl. mit Schlachth. Off. u. N. 883 a. d. Exp.*

Fahrzeuge — Verkäufe

Guterhalt., schweres **Motorrad**, evtl. m. Beiwagen, geg. Kasse z. k. ges. Off. u. M. 772 Exp.*

Hanomag, reparaturbedürftig, **Motorräder**, div. gebr., z. vk. (†
Thüringerstr. 32/35.

Verkäufe — Verschiedenes

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größt. Auswahl
Kleine Anzahl.
Kleine Raten
Mietverrechng.
Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann am Riebeckplatz.

Schreibmaschin., gebraucht, billig (†
Beesenerstr. 17, pt.

Eich. Schlafzimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25. *

Pianos zu vermieten
Pianohaus Hoffmann. Am Riebeckplatz.

Gebrauchte Schreibmaschin.
1 Kappel, 1 Regina
1 Mercedes
gut aufgearbeitet
Weddy
Leipzigerstr. 22. (e

Kl. eich. Speisez., kl. Bücherschränke, Kleiderschr. vk. bill. Paul Köte, Möbelfabrik, Diemitz. (†

Billige Möbel!!!
Speisezimmer, Schlafzimmer, kaf. Küchen, sowie Einzelmöbel jeder Art **spottbillig!**
Bis 1 Februar
Bei Barzahlg. 15%
Möbelhaus Nießmann
Spitze 13.

Schlafzimmer.
Birke gefl., 180er Spiegelschr., pa. Aufl.-M., echt Marm., Empf.
750.— M.
Möbelhaus Nießmann Spitze 13. (h0

Briefmarken-Smlg., auflös., and. seriös. Liebh., Auswahlh. fco. g. fco. Off. T. 4537 a. Exp.

3 eleg., mod. Friseurtoiletten
zu verkaufen. *
E. Doering, Volkmannstr. 17. *

Gr. Kinderwg. z. v. Volkmannstr. 35, III.

Piano f. 200 M. zu verk. Pianohandlg., Schmeerstr. 14, I. *

Frack für gr., schl. Figur, wie neu, zu verk.* Friedenstraße 14.

1 gr. Gard.-Schrank, 2,20×1,73, 1 Sofa mit 4 Stühlen, ein Metallbett mit M., Kartoffel- u. Obsthorden zu verk. * Schillerstr. 48, III.

Markenalbum
mit ca. 3500 St. f. Anfänger z. vk. Off. unt. E. 785 a.d.Exp.

Biedermeiertisch 25 M., gr. Wanduhr 25 M., silb. Kaffeekanne 10 M. Heilanstalt Niedleben, Pforte. *

Die neue KAPPEL
SCHNELL-SCHREIBMASCHINE
EIN MEISTERWERK DEUTSCHER TECHNIK
GENERAL-VERTRETER
RICHARD VORMEYER, HALLE-S.
TELEFON 24538 — BEESENERSTRASSE 17

Äußerst **günstige Angebote**
Schlafzimmer
echt Eiche, Birke u. Nußbaum poliert
595.- 635.- 765.- 800.- 860.- 950.- 1150.- Mark
große Auswahl.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37 h

Spottbillige Gelegenheitskäufe!
Triumphator
Rechenmaschine sehr gut erhalten
Typen-Flachdruckes
m. reichhalt. Schriftmat., tadellos erhalt.
R. Vormeyer, Beesener Straße 17.

Guterhalten. Piano billig zu verk. Off. unter L. 980 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kpl. Stubenwagen, ganz neu, bill. z. vk. bei Schräpler, Hermbergstr. 1, III

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0011

Und nun stand er vor der Tür seiner Mutter und legte die Hand auf die Klinke.

Lange Wochen hatten sie beide nichts voneinander gehört, sie wußte nichts von ihres Sohnes Kampf und Sturz und langer Wanderung — sie glaubte ihn fern bei seinen Prüfungsarbeiten. Und jetzt kam er so wieder zurück! Er sah an sich herunter und das Elend wollte ihm als ein Knäuel in die Kehle steigen — aber dann biß er die Zähne zusammen und öffnete die Tür.

O wie grau war der Kopf, der sich da übers Bügeleisen beugte — arme Mutter!

Nun richtete sie sich auf und sah fragend nach der Tür — müde waren ihre Augen geworden und tiefe Falten lagen um den Mund.

Da reckte der Strolch die Arme nach ihr und schrie auf: „Mutter!"

Sie hielt sich am Tisch und starrte ihn an wie ein Gespenst, unbeweglich. Ein Entsetzen kam in ihre Augen, er trat ihr näher: „Mutter!"

Da hob sie abwehrend die Hand und stieß einen Schrei aus, einen Wehelaut, so erschütternd, daß es den Sohn zurückschleuderte von ihr.

Dann taumelte sie und sank kraftlos zusammen — sie, die aufrecht gestanden hatte die langen, schweren Jahre hindurch — sie warf die Arme über den Tisch, ließ den Kopf sinken und weinte bitterlich über die verlorene, letzte Hoffnung ihres Lebens.

In diesem Augenblick lief es wie Feuer durch den Körper des Sohnes und brannte seinen Willen stahlhart. O, er hatte hier ein Erbe anzutreten — ein Erbe an Kraft, das die Mutter mit unmenschlicher Tapferkeit getragen hatte, für ihn — und unter dessen Last sie jetzt zusammenbrach. Eine brennende Scham durchglühte sein Herz, und ein heißes Verlangen, sie zu umfassen, seine grenzenlose Liebe in wilder Zärtlichkeit zu verströmen, riß ihn zu ihr hin. Er stürzte neben ihr nieder, er legte die Hände um den armen Kopf — sie fuhr zusammen, als er sie berührte, aber sie ließ es geschehen und hielt ganz still, als seine zitternden Finger über ihr Haar fuhren — ganz still, als sein Kopf sich an den ihren schmiegte und sein Mund nur immer das eine Wort flüsterte, bittend, flehend und unendlich zärtlich: „Mutter — Mutter!"

Da wurde ihr Schluchzen ruhiger, und sie weinte still und lautlos vor sich hin. Endlich raffte sie sich auf und ging in die Kammer, er wollte ihr folgen, aber sie wies ihn stumm ab. Dann kam sie wieder, müde, gebrochen, und ihm war, als hätte alle Kraft sie in dieser Minute verlassen. Sie trat an den Tisch und schüttete ein kleines Geldbeutelchen aus — ein Goldstück und ein paar Taler rollten über die Platte: „Nimm!" sagte sie mit zitternder Stimme: „mehr hab ich nicht."

„Nimm!" das war das erste Wort, das sie zu ihrem Sohn sagte. Keinen Vorwurf und keine Frage, nur nimm — wie er immer genommen hatte von ihr.

Das erschütterte ihn. Er fühlte, sie hatte den Sohn aufgegeben, ihre Hoffnung war tot. Für den sie alles geopfert hatte, den ihr Stolz auf die Höhe des Lebens stellen wollte, der kam wieder als Bettler — und dem Bettler gab man ein Almosen. O, das brannte tief.

Er umklammerte ihre Hand. Sie wollte sich wehren, eigensinnig, aber er hielt sie fest. Und nun berichtete er mit fliegenden Worten. Von dem großen Streik und wie er zusammenbrach, von seiner Wanderung durchs Elend bis zur tiefsten Erniedrigung. Sie hatte das Gesicht abgewandt, und er wußte nicht, ob seine Worte sie überhaupt berührten. Nur als er sagte, wie er aufs Moor ging, um zu sterben, zitterte ihre Hand in der seinen. Dann sprach er von seinem Plan, erst zögernd, aber bald vergaß er die Mutter und setzte sachmännisch auseinander, entwickelte und baute auf, selbst entflammt von dem großen Gedanken. Und merkte im eigenen Feuer nicht, daß die Mutter den Kopf hob und lauschte, daß ihre Finger sich fester um seine schlossen. Nun erwog er die Schwierigkeiten und stellte den Voßbauern hin als den Feind, der ihm im Wege stand, den er bezwingen wollte mit der Macht seines Geistes und seiner Tatkraft — da richtete sie sich auf und stand da, gierig lauschend, mit zitternden Nasenflügeln und halbgeöffnetem Munde.

Er sah auf und erschrak vor dem hingerissenen Ausdruck in ihren Augen.

„Mutter", schrie er, „kannst du mir noch glauben?"

Sie sah ihn an, fest und durchdringend, lange, und er fühlte ihre forschende Qual, fühlte, wie es in ihrem Herzen zuckte, sich an seine Brust zu werfen, und stand erwartungsvoll still. Aber sie kam nicht, stumm verharrte sie und sank in sich zusammen, das Feuer in ihren Augen erlosch.

„Vielleicht", sagte sie müde, wandte sich ab und griff nach dem Bügeleisen. „Glauben kann ich dir vielleicht — aber hoffen — noch wieder hoffen? —" Langsam schüttelte sie den Kopf und begann zu plätten. Und in ihren Bewegungen war jetzt etwas so Hilfloses, Müdes und Gequältes, daß es ihn tief erschütterte. Sie hoffte nicht mehr auf ihren Sohn.

Jetzt war es an ihm, sie aufzurichten und die Hoffnung ihres Lebens weiter zu tragen.

Da besann sie sich, daß er hungrig sein würde, hielt mit Plätten inne und holte ihm zu essen. Eine Ecke des Tisches machte sie frei; da saß er nun, wie er so oft in seiner Lehrzeit getan hatte, und sah ihr zu. Hin und her glitt das Eisen, die Wäsche dampfte, es war alles wie sonst. Er sah nach dem Wecker auf der kleinen Borte und wurde unruhig: „Wo ist Vater?" fragte er. „Tot!" sagte sie leise und sah nicht auf.

Er sprang auf: „Tot? Vater tot? Und ich — ich hab nichts erfahren?"

„Ich hatte dir geschrieben, aber es kam keine Antwort — ich glaubte, du hättest wohl keine Zeit, wegen der Prüfung — da hab ich denn alles allein fertig gebracht — den Sarg und das Grab — es ist alles in Ordnung."

Da kam ihm doch der Jammer hoch, und er umschlang sie mit Inbrunst. „Mutter — arme Mutter!"

Sie ließ es geschehen, daß er sie zu sich niederzog und saß still auf seinem Schoß, während seine Hände sie streichelten.

„Erzähl mir," bat er, „erzähl mir alles!"

„Wozu, Dierk?" sagte sie, „er hat seinen Frieden. Es war wohl nicht recht, daß ich ihn antrieb, vom Lande fortzugehen — vielleicht hätten wir uns doch heraufgearbeitet. Du weißt ja, wie es war, zuletzt wurde es immer schlimmer mit ihm, bis er in der Trunkenheit einen bösen Fall tat. Sie brachten ihn mir ins Haus, und ich hab ihn noch acht Tage pflegen können."

(Fortsetzung folgt.)

Bei Grippe verordnen die Aerzte mit großem Erfolg
Helon-Tabletten
Bestandteile Phenac., Phenyldimethylp., Acetylsal., Coff. In jeder Apotheke erhältlich. Nach überstandener Grippe **Dr. Zuckers Biox Sauerstoff-Bäder** bequem im Hause und in jeder Badewanne zu nehmen. (ma16

Wringmaschinen von RM. 13.— an bei Speer, Gr. Ulrichstr. 63.

Zum Schluß sind alle
Reste z. B. **Woll-, Wasch- u. Seidenstoffe, Gardinen** usw.
nochmals erheblich im Preise ermäßigt
Inventur-**Ausverkauf - Huth** Halle
e106

Polstermöbel Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Bettstellen verkauft billig
Möbel !! Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Tische, Stühle, Schränke
Möbelhaus Kurt Hoffmann Ludwig-Wucherer-Straße 37. h0

Sonderangebot
Zur Vermeidung von Arbeiterentlassungen soll ein Posten (a
Schlafzimmer
(echt Eiche, seltene Qualitätsarbeit) mit echten Gloria-Matratzen **ohne Preisaufschlag** gegen **20 Monatsraten** an ehrliche Kunden verkauft werden. Anfragen unter T. 5657 an die Exp. d. Bl.

Gebr. Küchenherd z. verk. Naumann, * Bernburgerstr. 22.

F. neu. Wohlmuth-**Heilapparat** mit Zubeh. preisw. zu verk. Off. unter A. 801 a. d. Exp. *

Gute alte Geige zu verk. Bergmann, Siebenauerstr. 157, II. r

Bücher. Romane usw., pa. Bände, v. als Leihbibl., 500 St. verk. für 400 Mark († Eckhardt, Leipzig, Gerberstr. 45. (†

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verk. Schöning, Hasenstr. 45, I. (†

Futterkartoffeln. Pferdemöhren preiswert abzugeb. **Karl Erbe.** Magdeburgerstr. 67. †

Elegante seidene Damenmaske Gr. 44 zu verk. Voigt, * Wielandstr. 1, p.

Speisezimmer, Eiche und poliert, einzig schöne Mod., bis zum 1. 2. 1929 20 % Rabatt.
Schneider. Rich. Wagnerstr. 54.

1 P. g. erh., wenig gebr. Schaftstiefel Gr. 42—43, nur an Priv. z. vk. Brauer, R. Haymstr. 16, II. †

Speisezimmertisch, Eiche, Kleiderschr., Vertiko, Chaiselong., Nachtschränkchen, Flurgarderobe, Spieltisch, Komm., Spiegel, Trumeau usw. billig zu verk. Unterberg 4, pt. l.*

Eichenes **Herrenzimmer,** gebr., gut erhalten, sehr billig! Schneider, (h0 Rich. Wagnerstr. 54.

G. erh. Kdrw. a. R. zu verk. Stammer, * Herbartstr. 7, 1 Tr.

Mod. Küche, neu, spottb. für 150 M. z. vk. Pohl, Niemeyerstr. 17, Tischl. †

Herr.-Sportpelz erstklassig. Fell, beste Verarbeit., tadellos erhalten, für mittl. Figur passend, * preiswert zu verkauf. Besicht. 18 bis 19 Uhr Weidenplan 21, I. r.

Chaiselong., Plüsch-Sofa zu verkauf. * Dessauerstr. 13, Hof.

Pianino, Korbgarn., Dipl.-Schreibtisch, Bücherschrk., Rohrbänke, Stühle, paff. für Kontor, vk. bill. Rich. Wagnerstr. 42, Erdgeschoß. (o

Erika-**Schreibmaschine** fast neu, bill. z. vk. * Torstr. 57a, I. lks.

Nähmaschinen z. vk. 28, 38, 48, 90 M. * Friesenstr. 31, III. r.

W. Metallbettgestell m. M. z. verk. Universitätsring 11, II. r.

Rund. Ausziehtisch, dunkel Eiche, und Schreibtischsessel, Eiche, zu verkauf. * Geiststr. 31, I.

Kaufgesuche
Verschiedene

Guterhaltener, gebr. **Krankenfahrstuhl** zu kaufen ges. Off. mit Preis an († Fr. A. Grabenkau, Freiimfelderstr. 186.

Benzinfässer alle Größen kaufen jeden Posten **Rud. Eckhardt & Co.** Export Tel. 26376 Import

Einf. Schreibt. zu kaufen ges. Off. u. S. 816 a. d. Exp.*

3 St. Rolljalousien, paff. f. Fenstermaße 102×137 cm lichten, gesucht. Offerten u. D. 824 a. d. Exp. (Sa

Plüschsofa, Auszugtisch zu kaufen ges. Off. u. M. 832 a. d. Exp. *

Guterhalt. Sofa nur a. Privath. z. k. ges. Off. u. L. 989 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Eine gebrauchte **Furniereinricht. und 1 Fräse** zu kaufen ges. (a0 Walter Schnell, Peißen, Saalkr.

Tiermarkt

Jeden Posten **alte lebende Feldtauben** kauft laufend (b E. Riemer, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 101, Tel. 23484.

Frischmelk. Kuh mit Motschenkalb zu verkaufen * Lettin b. Halle, Schlepzigerstraße 33.

Gut eingefahrener Ziegenbock ohne Hörner ist bill. zu vk. Wettin a. S., Könnerschestr. 350. *

Weg. Autoanschaffg. 2 leichtere 8jährige **Pferde,** 1,70 gr., zu vk. (b0 Tel. 24249.

Offene Stellen
Männliche

Händler, Hausierer u. Wiederverkäufer z. Verk. v. Haushaltungsgegenst. w. ges. Offert. an d. Filiale d. Bl. in Schlepzig.

Stellmacher-**Lehrling** z. 1. April 1929 ges. Stellmachermeister Karl Hentschel, Gimritz bei Nauendorf, Saalkr. (a

Gesucht zum 1. 4. fleißiger, ordentlich. **Pferdeknecht,** dessen Frau mit arbeitet. Meldg. mit Zeugnissen an (a0 Rittergut Pruffendorf bei Zörbig (Kreis Bitterfeld).

Aelt. Aushilfe (Bäcker) f. tägl. einige Std. ges. Bäckerei Raap, Adolfstraße 3. *

Ausgelernter, für Bäckerei gesucht R. Möbius, Reilstraße 105. *

Jüngerer **Friseurgehilfe** z. 4. 2. gesucht. G. Schäfer, Albrechtst. 1

Tüchtigen, jüngeren **Schmiedegesell.** stellt ein († Nauendorf Nr. 16 (Saalkreis).

Jg. Mann als Bürobote ges. Bewerber, die bereits Vervielfältig.-Maschinen bedient haben, werd. bevorzugt. Angebote mit Angabe der bisher. Tätigkeit u. T. 5697 a. d. Exp. d. Bl. (b

Heimarbeit d. Adressenverlag Schöttler, Bützow, Mecklbg.

Vertreter gesucht z. Bes. d. bess. Detail-Gesch. in Prov. Sachsen u. angrenz. Bezirk. von altangesehen. **Taschentuch-Fabrik** (Gefl. Angeb. erb. u. Nr. 945 an Rudolf Mosse, Lauban i. Schl.

Zeitschrift. m. Vers.-reisende, hoh. Verd., tägl. Geld. Ausweis mitbr. Freitag 10 bis 12 Uhr vorm. Haus Dietrich Heller. *

Jüngerer **Laufbursche** (Radfahr.) sof. ges. 2. Wuchererstr. 7, I.

Hervorragend Selbständigkeit
Wir suchen für Halle und Umgebung einen tüchtigen **arbeitsfreudigen Herrn** (auch Nichtkaufmann); der die Vertretung eines lukrativen Artikels auf eigene Rechnung übernimmt. Der Artikel bedingt Unterhaltung eines Auslieferungslagers, wozu einige tausend Mark erforderlich sind. Nur seriöse Herren wollen sich melden unter **N. B. 4084** durch **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Bezirks-Vertreter für gutgehenden Artikel, der von jederm gekauft wird, bei hoh. Verd. enst gesucht. **Frz. Nilius, Kuttelhof 6.** (†

Büro-Vorsteher Justizbeamter oder Gerichtsvollzieher i. R. im Mahn- und Klagewesen firm, **gesucht.** Ausführliche Angebote unt. O. 814 an die Expedition d. Blattes. (b0

Lebensstellung. Zur Übernahme von Lebensmittelverteilungsstellen von Hamburger Großfirma strebs. ehrl. Familien sofort gesucht. Eilangebote unter G. W. 355 an die Anz.-Exped. Kurt Erdmann, Leipzig C1, Petersstr. 28. (Ex

Seltene Gelegenheit! D. R. G. M. **Neuheit!** Das Alleinverkaufsrecht für die Provinz Sachsen ist an rührige, verkaufsgewandte Herren zu vergeben. Erforderlich Mk. 200.—. Näh. **L. Schneyer,** Saalfeld (Saale), Altsaalfelderstraße 3. (a0 187

Platzvertreter für reelles Unternehmen bei laufend. Kassa-Verdienst mit 2000 RM. Betriebskapital ohne Risiko. Ref. v. Reichsbetrieb., meld. sich u. U. 798 an die Exp. d. Bl. (*

Zum 1. April 1929 gesucht:
1 Kaufmännisch. Lehrling
1 Zeichner-Lehrling
mögl. höhere oder Mittelschulbildung. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten an (b0 **Maschinenfabrik Arthur Vondran** Halle a. S., Königstr. 58. Schließfach 212.

Hochfrequenz-Heilapparate.
Vertreter (innen) evtl. mit Kolonnen, die bereits erfolgreich Privatkundschaft besuchten, von bedeutender, kapitalkräftiger Doktorfirma für vieltausendfach verkauften elektro-medizinischen Qualitätsapparat sofort gesucht. Eine für Verkaufskanonen nie wiederkehrende Gelegenheit, da Verdienst bedeutend höher als sonst in der Branche üblich. Für den Käufer bequeme Ratenzahlung. Vertreterkapital nicht erforderlich. Musterapparat wird unter günstigen Bedingungen Eigentum des Vertreters. Offerten unter L. P. 30 an »Ala« Haasenstein & Vogler, Berlin.

Wir suchen zum Vertrieb unserer Erzeugnisse: Lastanhänger, Kipper; Möbelwagen, sowie sonstig. Speditionsfahrzeuge **geeigneten Vertreter** der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten an (e **Linke-Hofmann-Busch-Werke, Aktiengesellsch. Werk Werdau.**

Schweizer Käse-Export-Firma sucht tüchtigen **Vertreter** für Laib-, Schachtel- und Blockkäse. Es kommen nur Herren in Betracht, welche in der Lebensmittelbranche bestens eingeführt sind und über erstklassige Referenzen verfügen. Offerten unter **O. F. 2372 B** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern** (Schweiz). (Ex

Gr. Konzern sucht speziell für seine auf moderner Grundlage aufgebaute (* **Sterbekasse Werbe-Vertreter** evtl. auch Damen für Haupt- od. Nebenberuf gegen hohe Bezahlung. Ein neues Werbesystem bürgt bei rühriger Tätigkeit guten Erfolg. Einarbeitung erfolgt durch Fachleute. Mitarbeit in anderen Sparten ist geboten. Bew. m. Ang. der bish. Tät. erb. u. U. 838 an Exp. d. Bl.

Zu hies. u. fremd Leuten suche ich fleiß. **zuverläss. Aufseher** der in all. Arbeiten einer intensiven Rübenwirtschaft erfahren ist und schon in gleicher Stellung war. Antritt nach Uebereinkunft. Mldg. mit Zeugnissen und Lebenslauf erb. **W. Haberland,** Rittergut Pruffendorf bei Zörbig Kreis Bitterfeld. h0184

Zum 1. 4. suche fleißigen verheirateten **Guts-Stellmacher** der mit allen Stellmacher-Arb. vertr. ist u. die Dreschmaschine führen k. Mldg. mit Lebenslauf u. Zeugnissen erbeten an **Rittergut Pruffendorf bei Zörbig** Kreis Bitterfeld. h0180

Kraftwagenführer mögl. gelernter Autoschlosser mit guter Fahrpraxis z. sofortigen Antritt gesucht. Bewerber d. Chrysler-Personenwagen bereits gefahren, bevorzugt. (h0594 Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnissen an **Herbst & Co., Maschinenfabrik Halle a. S., Reideburgerstraße**

Für 1. April **Lehrling** für unser Büro gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten. Rechtsanwälte Justizrat **Czarnikow, Jordan und Höpfel** Markt 22 (b

Kraftwagenführer solid und fahrsicher, für Personen- und Schnellastwagen nach Kleinstadt des Saalkreises per sofort gesucht. Möglichst gelernter Schlosser und längere Fahrpraxis. Offerten erbeten unter T. 5637 an die Expedition dieses Blattes. (a

Wir suchen für unsere Automobilabteilung zur Pflege und Wartung von Personenwagen einen zuverlässigen **Arbeiter** Der Posten kann ohne weiteres auch von einem Schwerkriegsbeschädigten (Beinverletzten pp.) ausgefüllt werden. Da Dauerstellung, kommen nur erste und unbedingt zuverlässige Kräfte mit Ia Referenzen in Frage. (h0 **Witt & Krüger G. m. b. H.** Merseburger Straße 4

Einen (b **Geschirrführer,** fleißig u. i. Kohlenfach erfahr., stellt ein „Glückauf" Kohlenkontor G. m. b. H., Verläng. Königstr. (Ecke Raffineriestr.)

Zum Besuch d. elektrischen u. chirurgischen Geschäfte wird **Reisevertreter** sof. ges. Gefl. Bewerbung an Kurt Lisenberg & Co., Brunoswarte 27. *

Per sof. mehr. Konfektions-Schneider gesucht. Offert. unt. T. 5777 a. d. Exp. (b

Chauffeur (in) auch f. leicht. Bürodienst, Inkasso zu verwend., f. Kupee, Sicherh. b. 500 M. Meld. m. Schriftpr. Büro C. Hoepfner, Halberstädterstr. 2.*

Klavierspieler an drei Abenden nebenberuflich ges. * Off. A. 841 a. Exp.

Schlosserlehrling sucht z. Ostern, Kost u. Logis i. Hause. E. Wetzel, Maschinenbau-Anst., Holleben. *

Bäckerlehrling Ostern gesucht (a0 Albert Friedrich Bäckermeister, Teutschenthal.

Zum 1. 4. od. spät. **Zeichnerlehrl.** mit nur gut. Zeichnungen gesucht. * Graph. Kunstanstalt Paul Saeuberlich. Königstr. 71/72.

Schmiedelehrling sucht Dreffel, * Seeben bei Halle.

Sohn achtb. Elt. welch. Lust hat, die **Bäckerei z. erl.** k. Ostern i. d. Lehre tret. b. Hugo Werge Löbejün. (b

Offene Stellen
Weibliche

Arbeitsmädch., 15 b. 16 J. Schillerstr. 46.

Wegen Erkrank. der jetz., sucht zum sof. Antritt evtl. 1. Febr. **Mädchen** vom Lande, nicht u. 18 Jahren, solid, b. hohem Lohn. (a Ernst Eißner, Leuna „Heiterer Blick".

Alleinmädchen, d. alle Arbeit. verricht. u. etwas Nähkenntnisse besitzt, v. ält., kinderl. Ehep. z. 1. od. 15. Febr. ges. Frau Oberstltn. Spalding, Schweinitz a. E., Bz. Halle.

Weiblicher (a **Kochlehrling** gesucht Ratskeller, Ammendorf.

Aufwartung Freitag vormitt. gesucht Lutherplatz 2, II. r.

Jüng. Stenotypistin zum baldigen Antritt gesucht. **Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf.** (a257

Durchaus tüchtige **Verkäuferin** gewandt im Umgang mit besserer Kundschaft für unsere Lederwaren-Abteilung für sofort oder später gesucht. **Eppens & Co., Magdeburg** Alte Ulrichstr. 1 (h8

Ich suche ein solides tüchtiges **MÄDCHEN** für kinderlosen Haushalt bei gutem Lohn. Meldungen nur mit besten Zeugnissen bis 4 Uhr nachmittag. (h0567 **Frau Bankdirektor Schauder Universitätsring 3. I.**

Junge, tüchtige Stütze für Geschäftshaushalt zum 1 Februar gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einsenden. **Konditorei und Kaffee Richard Unger.** Luckenwalde.

Weibl. Lehrling für kaufm. Büro eines langjährig bestehenden Unternehmens in Halle Ostern evtl. sofort gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter **J. T. 999** an **Invalidendank,** Schweitschkestr. 1. (e

Zum 1. Februar tüchtiges, sauberes **Alleinmädchen** ges., n. u. 20 J., d. etwas Kochkenntn. hat u. schon in bess. Häusern war. Zu meld. m. Zeugn. L. Wuchererstr. 28, II. r.

Suche (a0 zum sofort. Antritt kräftiges, sauberes **Hausmädchen.** Frau Rittergutspächter Borgwardt, Roitzsch (Kreis Bitterfeld).

Perfekte * **Schneiderin** für eleg. Damengard. ins Haus ges. Off. F. 766 a. Exp.

Ehrl., sb. Aufwart. 2 Vorm. wöchentl., d. a. Wäsche übernimmt. Zu melden 1—1½ Uhr * Wittestr. 16, I. Etg.

Saub., unabh., jg. Frau od. ält. Mädchen f. a. Tage ges. Vorstell. 10—1 Uhr Königstr. 21, II. (†

Buchhalterin sofort zur Aushilfe gesucht. Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32.

Sauberes, ehrliches * **Mädchen,** nicht u. 18 J., für 15. 2. od. 1. 3. ges. Off. A. 821 a. Exp.

Tücht. Friseuse sucht sofort * F. Seelig, Moritzburgring 4.

Tücht. Friseuse sofort gesucht * Krausenstraße 26.

(Weit. off. Stellen, weibliche, Seite 6.)

Einige tüchtige **Verkäuferinnen** nur Branchekundige per 1. 2. gesucht. Nur schriftliche Angebote zu richten an (e **Schuh-Behr** Leipzigerstraße 101

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0012

Hallische Frauenzeitung

Beilage der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Mittwoch, den 23. Januar 1929

Eva Lessing / Von Klara Wolff

„Mein Schicksal mag noch so hart sein, so kann ich ihm getrost entgegensehen. Die Vorsehung, die es über mich verhängt, wird es gewiß auch tragen lehren.
Evan König an Lessing.

Das Wesen eines Mannes läßt sich nicht zum wenigsten erfassen aus der Art der Frau, die er sich erwählt. Seine Stärke und seine Schwäche lassen sich — nicht immer sehen — aber immer ahnen durch den Menschen, zu dem es ihn geführt hat, sein Sein zu ergänzen. So ist Lessings Frau, grad in der Einzigkeit seines Erlebnisses, ein wertvoller Gradmesser für ihn selber.

Er, der sich aus Frauen nie etwas gemacht hat, ist weder ein Frauenhasser gewesen, trotz manches spöttischen Gedichtes auf das andere Geschlecht, noch viel weniger aber war ihm, dem Schöpfer einer „Minna von Barnhelm" und einer „Emilia Galotti", echtes Frauentum seelenfern. Sein Spott galt dem Seufzen und Schwärmen seiner Zeit, den Küßchen und Pfändern, den billigen Liebesschwüren und überschwänglichen Liebesbünden, galt den Frauen, die die „starkgeistigen" und „unverstandenen" spielten, die er so „gar nicht nach seinem Geschmack fand". Seine zu tiefst männliche Natur lehnte die abgegriffene Münze alltäglicher Liebe ab, und so ist der Einen der reiche Schatz einer hochgehaltenen Mannesliebe zuteil geworden.

Diese Eine war Eva König, die Frau des wohlhabenden Hamburger Kaufmanns Engelbert König, den Lessing einmal in einem Brief „seinen Freund" nennt, ein Wort, mit dem er sparsam war. Im ungezwungenen Verkehr des geselligen Hauses trat er der Hausfrau in freundschaftlicher Weise näher. Ihre schlichte, frauliche Art, ihr mütterliches Walten war, fern von allem Hausbackenen, von natürlicher Lebhaftigkeit, Liebenswürdigkeit und Klugheit.

Eva Lessing geb. Hahn.

Im Herbst 1768 äußerte Lessing plötzlich die Absicht, nach Italien zu reisen, und vielleicht vermutet man nicht mit Unrecht, daß Eva König, die Frau des Freundes, seinem Herzen mehr geworden war als nur die gütige und kluge Freundin, und daß ihm, dem Gewissenhaften, durch und durch Ehrenhaften, diese Reise die „Flucht vor dem Feuer" war.

Der unerwartete Tod Königs ließ alle eigenen Wünsche schweigen. In zartester Weise nahm er sich der jungen Witwe an, deren Werte sich ihm noch mehr erschlossen in der tapferen Art, wie sie ihr Schicksal trug, wie sie die vielverzweigte und verwickelte Arbeit ihres Mannes aufnahm und nun suchte, ihren vier Kindern und den Verwandten das in den Unternehmungen steckende Geld zu retten. Sein Freundesdienst verzögerte seinen Amtsantritt in Wolfenbüttel, und als er sich endlich losriß und sein „verwünschtes Schloß" in Wolfenbüttel bezog, wußte der damals Vierzigjährige, daß sein Herz mit all seiner unverbrauchten Liebe der tapferen Freundin gehörte.

Der Briefwechsel der beiden läßt einen tiefen Einblick tun in dies Verhältnis der großen Sehnsucht, innigen Verstehens, tragender, tröstender Frauenliebe.

„Ich gehe nun schon den ganzen Abend mit Ihnen spazieren; und wenn es wirklich geschähe, was hätte ich da nicht alles zu fragen", schreibt er ihr bald nach seiner Abreise.

Und sie, die ihn „über alles liebt", schreibt ihm. daß „für mich kaum Glück mehr auf der Welt ist, wenn ich es nicht mit Ihnen teilen soll".

Ihre Briefe aus Wien, wo sie geschäftehalber lange war, zeugen für ihr feines Kunstverständnis, und ihr kongeniales Eingehen auf sein Werk zeigt ihr Bericht über die Erstaufführung der „Emilia Galotti". Ihre Schreibweise ist voll Anmut und gemahnt in ihrem frohen Spott oft an Lessings Art. So, wenn sie einmal droht: „Machen Sie, daß Sie bald kommen, sonst schicke ich eine ganze Ladung Frauenzimmer, um Sie abzuholen. Ich denke, dies ist die härteste Drohung, die ich Ihnen machen kann."

Lessing hat es Eva nicht leicht gemacht; eine Alltagsliebe wäre an ihm verzweifelt. Die Unsicherheit seiner Stellung in Wolfenbüttel, die Unzuverlässigkeit seines Fürsten, die Ferne ihrer Vereinigung läßt ihn immer verbitterter, immer mutloser werden. In dieser Stimmung läßt er oft monatelang, ja einmal ein ganzes Jahr nichts von sich hören — schwere Geduld- und Treuproben für die in Wien hart um ihre Existenz ringende Frau. Aber immer wieder beruhigt sie ihn, weiß ihn zu überzeugen, daß er mit stürmischem Auftreten bei seinem Fürsten nichts erreichen würde, dem er seine Meinung „so bitter"' schreiben wollte, „als sie gewiß noch keinem Prinzen geschrieben worden".

Er dankt ihr ihre Besonnenheit. „Sie allein haben mich abgehalten und halten mich immer noch ab, einen übereilten Schritt zu tun, von welchem ich die schlimmen Folgen alle voraussehe."

Ihre klare Einsicht hält ihn auch davon ab, sich in Wien eine feste Stellung zu suchen; er eigne „sich besser zu der Wolfenbüttler Bibliothek als unter die Hofschranzen". Sie zeigt ihm den Weg, wie er endlich, ohne sich etwas zu vergeben, mit aller Energie, mit dem Hinweis auf andere wichtige Angebote, die längst versprochene Zulage erhält, die es ihm ermöglicht, die Geliebte heimzuführen. Ihre geschäftlichen Verpflichtungen sind nach Wunsch geregelt, und nach einer Trauung in aller Stille beginnt die kurze Spanne dieser tiefinnigen Liebesehe. In diesem Glücke lebt er zu neuer Spannkraft auf, Pläne zu neuer Arbeit erfüllen den einst so Zerrissenen — er schöpft aus den strömenden Brunnen häuslichen Glücks — ein kurzes Jahr lang.

Am Weihnachtsabend 1777 gebar ihm Eva einen Sohn, der nach einem Tage wieder starb. „Meine Freude war nur kurz. — Freilich zerrt mir der kleine Ruschelkopf auch die Mutter mit fort. Denn noch ist wenig Hoffnung, daß ich sie behalten werde."

Er durfte sie nicht behalten, sie, „deren Umgang mir jede Stunde, auch in ihrer gegenwärtigen Lage, immer unentbehrlicher wird".

Sie starb nach qualvollem Leiden. — „Meine Frau ist tot, und diese Erfahrung habe ich nun auch gemacht. Ich freue mich, daß mir viel dergleichen Erfahrungen nicht mehr übrig sein können zu machen."

Man bezeichnet ihn als einen gebrochenen Mann. Und doch entsteht jetzt sein „Nathan", das Hohelied der „vorurteilsfreien, unbestochenen Liebe". Stand nicht Eva dabei an seinem Schreibtisch?, und ist es nicht Evas unerschütterliches Hoffen, Evas wissendes Warten, ist es nicht die Stimme eines Gläubigen, Erstarkten, wenn er sein letztes Werk, „die Erziehung des Menschengeschlechts", also schließt:

„Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?"

Hallische Frauenvereine

II.

„Deutsche Frauenkultur"

Von Gertrud Warnsdorff, Halle.

Der Verband „Deutsche Frauenkultur" hat eine mehr als 30jährige Entwicklungsgeschichte und führt seinen Ursprung auf die Gründung des „Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung" im Jahre 1896 in Berlin zurück. Er ist somit ungefähr gleichaltrig wie die meisten Frauenverbände, deren zahlreiches Entstehen um die Jahrhundertwende eine Folge der unermüdlichen Arbeit der Vorkämpferinnen der Frauenbewegung war.

Wie schon der Name sagt, handelte es sich zunächst um einen Reformverein, der vernünftig denkende Frauen, unterstützt durch Aerzte, später auch durch Künstler, gegen die schlimmsten Modeauswüchse der damaligen Frauentracht, sich auflehnen ließ, gegen den Korsettpanzer und die Wespentaille, gegen „Schinken-Aermel" und Schleppröcke, gegen luftdichte Stoffe und sinnlosen Putz, und der gleichzeitig vernünftige Verbesserungen anstrebte.

In mühseligem, 30jährigem Kampf, tatkräftig unterstützt auch von der lebhaft einsetzenden Sportbetätigung der weiblichen Jugend, wurde dem Machtbereich der „Königin Mode" ein Stückchen nach dem andern abgewonnen. Es gelang dem einheitlichen, zielbewußten Frauenwillen, sich ein Gewand zu schaffen, wie es ohne Uebertreibungen heute wohl hygienischen und ästhetischen Ansprüchen genügen kann: fußfrei, luftdurchlässig, unbeengt, bar allen überflüssigen Schmucks in schlichter, oft feiner Linienführung und Farbenharmonie! Voraussetzung für dieses neue Frauenkleid war ein gut gebildeter und schön bewegter Körper, weshalb der Verband sich sogleich für Gymnastik und Sport in weitesten Frauenkreisen jeden Alters einsetzte!

Die im Lauf der Jahre vorgenommenen Namensänderungen des Verbandes bedeuten ebensoviele Stadien seiner Entwickelung, so: „Die gesunde, deutsche Frau", dann „Neue Frauenkleidung", — „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur", — endlich, seit dem Beschluß der vorjährigen Tagung „Deutsche Frauenkultur". Man sieht aus dieser Folge deutlich, wie die Aufgaben des Verbandes sich organisch erweitern, indem sie von dem Ausgangspunkt der Frauenkleidung, der Körperkultur, immer größere damit zusammenhängende Gebiete ergreifen und umfassen.

Als Inhalt seiner allgemeinen Bestrebungen, wie er heute besteht, wird die körperliche Ertüchtigung und die Verinnerlichung der deutschen Frau als Vorbedingung zur Hebung der Rasse und eines gesunden Volkstums hauptsächlich betont.

Eine besondere Förderung erfuhr die Erziehung der Frau zu eigener Ausdrucksentfaltung auf dem Gebiet der Kleidung die in gesundheitlicher und geschmacklicher Hinsicht dem deutschen Wesen entsprechen soll, wahrheitsgemäße Kleidung, getragen vom gut gebildeten, gesunden Frauenkörper. — Dazu wird Geschmacksbildung und eine gute Materialkenntnis weitester Frauenkreise angestrebt, die sie urteilsfähiger machen soll gegen Schundware und Modetorheiten auf allen Gebieten, die sie zu einer dem Volksganzen verantwortlichen Verbraucherin erzieht.

Um vom Ausland unabhängig zu werden, ist eine gründliche, handwerkliche Ausbildung, vorzüglich auf textilem Gebiet, zu fordern, wodurch selbstschöpferische Arbeit in Haus und Beruf geleistet werden kann. Nicht umsonst hat Frau Agnes Gerlach, die jetzige Vorsitzende des Verbandes und Leiterin der bekannten Nürnberger Kleiderwerkstätten ihren Wohnsitz in dieser Stadt alter, deutscher Handwerkskultur. Sie hat auf der Gesolei dem Ausdruckswillen des Verbandes eine weithin wirkende Geltung zu verschaffen gewußt durch eine äußerst zweckmäßige und hohen künstlerischen Anforderungen genügende Ausstellung und durch eine ebensolche Kleiderschau im Düsseldorfer Schauspielhaus.

Da die Hauptforderungen in bezug auf Kleidung und Körperkultur als erfüllt gelten können, rückt das Interesse an neuzeitlichen, so dringenden Wohnungsfragen, am Bau- und Siedlungswesen unserer Tage immer mehr in den Vordergrund. Welche von den Teilnehmerinnen erinnert sich nicht gern der imposanten Versammlung im Planetarium der Gesolei? Sechstausend Frauen waren zusammengekommen, um zu den modernen Wohnungsfragen Stellung zu nehmen. Untrennbar von diesem so wichtigen Gebiet sind die Beziehungen zu Natur und Heimat, zur Familie, zur Erziehung der Jugend und endlich zur Pflege und Neugestaltung einer edlen Geselligkeit, die sich wie einzelne Glieder einer Kette zum Ring zusammenschließen.

So umfaßt die „Deutsche Frauenkultur" die Gesamtheit unseres Strebens nach Harmonie von Körper, Seele und Geist in unserer so sehr dem Spezialistentum, dem Mechanischen verfallenen Zeit und Welt.

Hier in Halle besteht die Ortsgruppe des Verbandes seit dem Jahre 1912, durch Fräulein Lau-Dresden gegründet, wobei besonders der Anregung durch Herrn Wehmer, Poststraße, gedacht sei. Als Vorsitzende widmete sich Frau Camilla Walther mit großer Hingabe und Liebe ihrer Aufgabe; ihr ist ein reich aufblühendes Verbandsleben mit allerlei Anregungen, kleineren Ausstellungen und der großen Wanderausstellung-Dresden 1912, hier in der Dreihauptschule, zu danken. Frau Gutzeit-Wegener wurde die Nachfolgerin Frau C. Walthers von 1916 bis 1919. Dann übernahm nach ihrer Niederlegung des Vorsitzes Frau Irma Wolff die Leitung.

Zu einer in weiten Frauenkreisen beliebten Einrichtung der Ortsgruppe Halle ist während der letzten Jahre die Wintermesse im runden Turm der Moritzburg geworden, die dem Doppelzweck dient, geschmackbildend zu wirken und deutsche Kunsthandwerkerinnen zu unterstützen. Anregungen hierzu gaben regelmäßige Besuche der Vorstandsmitglieder auf der Leipziger Messe, wo im neuen Grassi-Museum die Auslese deutschen Kunsthandwerkes vertreten ist.

Kleidervorführungen hiesiger, anerkannter Werkstätten und hervorragender auswärtiger, vor allem der Nürnberger, wurden zweimal in größerem Umfange während der letzten Jahre gezeigt und werden auch in diesem Winter angestrebt. Vereinsnachmittage mit kulturellen Vorträgen, interessante Führungen fanden lebhafte Teilnahme. So wurde z. B. das Dessauer Bauhaus besichtigt, ferner hier die neuen Siedlungen an unserer Artilleriekaserne und das Obdachlosenasyl.

Die kürzlich veranstalteten und sehr gut besuchten Vorträge von Frau Schütte-Lihotzki und Margot Grupe in der Volkshochschule über „Hausfrau und Wohnungsbau" und „Werkarbeit als Grundlage der Wohnungskultur", sind der Anregung Frau Irma Wolffs zu verdanken. Sie brachten eine Fülle wertvollster Anregungen, die vom Verein weiter geführt werden.

Im Lauf dieses Winters soll der Vortrag eines unserer Vorstandsmitglieder unserem Bruderlande Oesterreich und Wien gelten; eine Tagung im kommenden Frühjahr in Königsberg i. Pr. soll den Zusammenhang mit den gleichgesinnten Frauen der Ostmark stärken.

So dürfte jede deutsche Frau, welchen Alters und Standes sie immer sei, ein reiches Feld der Anregung und Betätigung im Verein „Deutsche Frauenkultur" finden, deren wertvolles Organ die gleichnamige Zeitschrift im Verlag Otto Beyer-Leipzig ist. Sie behandelt in ausgezeichneten Aufsätzen, unterstützt von reichem Bildmaterial, kulturelle Fragen auf dem Gebiet deutschen Frauentums der Gegenwart. Sie will mit dazu helfen, daß die Frau von heute „Heimgestalterin" im erneuten und im höheren Sinne werde, als sie es schon immer war.

Die erste Schulrätin in Preußen

Frau Katharina Petersen,
Rektorin an der Versuchsschule der Pädagogischen Akademie in Kiel, ist die erste Volksschullehrerin in Preußen, die in den Schulaufsichtsdienst berufen wurde. Sie wurde zum Schulrat ernannt und hat die Aufsicht über sämtliche Schulen ihres Dienstbezirkes zu führen.

Beratungsstelle für Inneneinrichtung

Von Elisabeth Thielemann.

Düsseldorf kann sich rühmen, die erste deutsche Stadt zu sein, in der eine Beratungsstelle für Inneneinrichtung geschaffen wurde. Ihr Entstehen verdankt sie der dortigen Ortsgruppe des „Verbandes deutscher Frauenkultur", die die Beratungsstelle im Anschluß an einen vorangegangenen Kursus über Wohnungsfragen einrichtete.

Hier soll unter Leitung einer sachverständigen Frau völlig kostenlos Rat und praktische Hilfe in allen Fragen der Wohnungseinrichtung geboten werden. Durch ausgelegte Kataloge, Fachliteratur, Photos und Stoffmuster wird diese Beratung der Frau als Gestalterin des Haushaltes, sowie als Kulturträgerin und sorgsam rechnende Hausfrau, aufs beste unterstützt werden.

Diese vorbildliche Einrichtung wird ganz sicher rasch auch in anderen Städten eingeführt werden, denn sie entsprang einem dringenden Bedürfnis. Muß doch fast jedes heiratslustige Paar dem noch immer herrschenden Raummangel bei der Neueinrichtung seines Nestes Rechnung tragen und wird sich nur zu gern über möglichst zweckmäßige Ausnützung der zur Verfügung stehenden Räume und dabei doch möglichst trauliche Ausgestaltung eingehend beraten lassen.

Wie aber steht es noch vielfach um die Altwohnung, mit ihrem oft so bunten Durcheinander wertvollen und geschmacklosen Hausrates? Wäre nicht auch hier eine gründliche Reform durch eine ebenfalls kostenlose Beratung im Sinne des Zeitgeistes anzustreben? Wir verkennen freilich durchaus nicht, daß eine Beratungsstelle für Neugestaltung alter Haushaltungen ungleich schwierigere Fragen zu lösen hätte wie die oben angegebene. So müßte ihr z. B. ein viel umfangreicheres Anschauungsmaterial in Gestalt von Entwürfen und Photos zur Verfügung stehen. Diese dürften nicht nur die Gesamteinrichtung in alter und neuer Gestaltung darstellen, sondern ebenso reichhaltig mit Vorschlägen zu Modernisierung, Um- und Ausbau vorhandener alter Möbel, versehen sein. Hier würde einer tüchtigen Innenarchitektin ein reiches Feld der Betätigung winken, zumal hier die Unterstützung der Möbelbranchen fehlt, die der Düsseldorfer Beratungsstelle für Inneneinrichtung reichlich zu Gebote steht. Auch ehrenamtliche Helferinnen, zur Besichtigung der Altwohnungen im Sinne zweckmäßiger Neugestaltung, müßten dieser Beratungsstelle zu Gebote stehen, um gegebenenfalls an Ort und Stelle mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können. Wie weit freilich die Inhaberinnen von Altwohnungen diesen Beraterinnen Einblick in ihre Häuslichkeit geben würden und ob sie überhaupt dazu bereit wären, müßte erst die Zukunft erweisen. Wie jedoch die Erfahrung bereits lehrte, befolgen sie gegebene Ratschläge zur Vereinfachung und neuzeitlichen Verbesserung ihres Hauswesens meist gern. Es würde sich also vielfach nur um die rechte Wahl solcher Beraterinnen für Altwohnungen handeln, und die kann bei der großen Zahl tüchtiger Kräfte auf diesem Gebiete wohl kaum schwerfallen.

Hautpflege im Winter

Während der Kälte des Winters muß die Haut besonders sorgfältig gepflegt werden, da die Haut dann in hohem Maße irgend welchen Schädigungen durch die Temperatureinflüsse ausgesetzt ist. Selbst eine weniger empfindliche, normal gesunde Haut neigt bei kalter Witterung zum Aufspringen. Ein aufgesprungener Teint nun ist nicht nur unschön, sondern auch schädlich! Staub und Schmutz können leicht in die Haut eindringen, Entzündungen können sich bilden, und schließlich ist auch das Entstehen häßlicher und schmerzlicher Frostbeulen nicht ausgeschlossen.

Die trockene, spröde Haut, bereits etwas aufgesprungen, ist das erste Anzeichen derartiger lästiger Leiden. Darum sollte man die unbedingt notwendige Geduld aufbringen und die Haut sachgemäß und sorgfältig pflegen. Am besten wird das

Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser
kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

MAGGIs Fleischbrühwürfel enthalten besten Fleischextrakt und feine Gemüseauszüge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0013

Waschwasser durch Borax oder andere Zusätze weich gemacht. Dann wäscht man sich so heiß wie möglich, spült mit lauwarmem Wasser nach und trocknet sich äußerst sorgfältig ab. Zweckmäßig ist es, sich sofort nach dem Trocknen, bei dem man ein zu starkes Reiben mit dem Handtuch möglichst vermeiden sollte, mit einer Fettcreme einzureiben und ganz leicht zu massieren. Sehr gut ist es auch, der Haut durch ein kosmetisches Oel den notwendigen Fettgehalt zuzuführen.

Die Hände sollten nach jedem Waschen neu eingefettet werden. Diese Maßnahme sollte man nicht vergessen, denn die Hände werden am Tage derartig oft gewaschen, daß ein Aufspringen der Haut sonst fast unvermeidlich ist.

Und **dann muß man bei der Seifenwahl Vorsicht üben!** Die Seife muß möglichst mild sein, am besten jedoch benutzt man feingepulverte Mandelkleie.

Bei einer **trockenen, spröden Haut ist die Verwendung** von scharfen Essenzen, wie Eau de Cologne, Toilettessig usw. **möglichst zu vermeiden.** Dadurch wird der spröden Haut das wenige Fett, das sie hat, auch noch entzogen. Toilettewasser eignet sich nur für eine zu fetthaltige Haut.

Sind aber bereits **Frostbeulen aufgetreten,** so muß man mit **Jodtinktur oder mit Kampfer** gegen sie vorgehen. Vorher badet man die Stellen, die mit Frostbeulen behaftet sind, in einer möglichst heißen Alaun-Lösung, dann werden die betreffenden Stellen mit Kampfer eingerieben und durch einen Verband von der Luft abgeschlossen. Bereits allzu sehr entzündete und offene Frostbeulen jedoch darf man niemals selbst behandeln, hier ist unbedingt geboten, den Arzt zu Rate zu ziehen.

Besser jedoch, der Teint wird von Anfang an sorgfältig gegen die schädlichen Einflüsse der Winterkälte geschützt, damit man ohne Schaden und ohne Sorgen in den herrlichen Schnee hinauslaufen kann.

Charlotte Körner.

Neues von der Mode

Der neue Stil am Nachmittagskleid.

In reizvoller Weise nimmt sich neuerdings die Mode auch des Nachmittagskleides an. Zwar sind die am Abendkleid üblichen Verlängerungen, Zipfel und Schärpenenden an ihm nur in bescheidener Weise vorhanden. Dafür aber bringt der sehr reich ausfallende Glockenrock eine vollständig neue Linie in das Frauenkleid, die im Verein mit den modernen Garnituren aus breitem Umlegschal- oder Fichukragen und hohen Manschetten, aus Opal, Batist, Rips oder Seide bestehend, äußerst kleidsam für jede Altersklasse der Frau ist. Darf sich doch auch die reifere Frau mit diesen sehr gefälligen, neuen Garnituren schmücken, wenn sie das allzu jugendliche Weiß und Creme meidet und sich mehr an mittlere Farbtöne hält. Für stärkere Figuren ist das moderne Nachmittagskleid insofern besonders günstig, als das Leibchen an ihm vereinzelt in der vorderen Mitte in großer, stumpfer Zacke weit über die Hüftlinie hinabreicht, also den ganzen Körper schlanker erscheinen läßt, als er in Wirklichkeit ist. Auch die hochmoderne, vom Hals bis zum Rocksaum reich mit Knöpfen besetzte, sogenannte Westenbahn, von etwa 15 bis 20 Zentimeter Breite, aus abstechendem Stoff gefertigt, mit dem dann auch Kragen und Manschetten harmonieren, trägt ungemein dazu bei, eine stärkere Figur schlanker erscheinen zu lassen.

Die beiden Vorderteile sind dann zumeist an den Rändern und rings um den Rock weitergehend, mit Seidentresse oder etwas abstechendem Vorstoß eingefaßt, so daß sie wie ein Ueberkleid über hellerem Unterkleid wirken. **Auch Hüftpassen mit vorderer oder seitlicher Verlängerung bringen in das Nachmittagskleid eine neue, originelle Linie, namentlich dann, wenn dieser zwei oder drei Glockenvolants** angefügt sind, die links seitlich unter einem breiten Schärpenende mit Schlupfe abschließen. Neu und sehr reizvoll ist ferner der enganliegende Ellbogenärmel, an der hinteren Naht dicht geknöpft und mit enganliegender, bis zur Mitte des Handrückens reichender, zackiger oder Tellermanschette ausgestattet. Erwähnt man dann noch den Zipfelrock, mit Leibchen und Aermeln aus einer Farbe gefertigt, unter dessen starken Verkürzungen ein andersfarbiges, Samt- oder Seiden-Unterkleid etwa 20 bis 30 Zentimeter hoch sichtbar wird, dann sind in groben Zügen die Umrisse gezeichnet, die die Mode dem neuesten Nachmittagskleide verlieh.

*

Die neue vielseitig gestaltete Bluse.

Seit die Bluse wieder modern wurde und im Kleiderbestand der Frau wieder volle Daseinsberechtigung erhielt, ist sie immer wieder in veränderten Formen und Ausarbeitungen erschienen, je nach dem Zwecke, für den sie bestimmt war. Wird die einfache Haus- oder Berufsbluse gern aus Wollstoff, Wolltrikot, Strickstoff, Waschsamt, Wollkrepp oder Wollgeorgette gearbeitet, so bevorzugt man für die elegante Bluse Waschseide, Crepe de Chine, Crepe Georgette, Kunstseide, Kunsttrikot und schmiegsamen Lindener Samt. Für die einfache Art Blusen wird noch immer gern die Jumperform gewählt. Neuerdings knöpft man den kurzen Schlitz am Halse vielfach mit großen, glitzernden Glasknöpfen und andersfarbig paspelierten Knopflöchern oder bringt den so praktischen Reißverschluß daran an, mit dem sie ganz nach Belieben halb- oder hochgeschlossen werden kann. Sehr gefällig wirkt an dieser Bluse auch der weiche, faltenreiche Schalkragen aus weicher Seide, der in gebundenem Schlips endet, dazu passendem schmalen Gürtel, kleinen Aufschlägen am mäßig weiten Blusenärmel oder enganliegenden zugeknöpften Bündchen. Besonders hübsch und praktisch sind unter den einfachen, vorn nur schlicht geknöpften Blusen mit Klappkragen und kleinen Schleifchen Modelle mit Ueberwesten, ohne Aermel, mit sehr weitem Ausschnitt bis fast zur Taille herab und zwei- oder dreimaligem Tressenbesatz, rings um diesen und den breiten, einengenden Gürtel. Die elegante Nachmittagsbluse wird fast ausnahmslos mit feinen Biesen an Vorder- und Rückenteilen, vielfach auch zu Motiven abgenäht, Jabotteilen und reichem Knopfbesatz an markierten Blenden, ausgestattet. Auch gesonderte Spitzenjabots mit angeschnittenem Kragen statten diese Art Blusen reizvoll aus, so daß sie, in entsprechenden Stoffen ausgeführt, jede Trägerin in höchst wirksamer Weise schmücken.

E. M.

Wenn wir schön sind, sind wir ungeputzt am schönsten. Lessing, „Minna von Barnhelm".

Wringmaschinen Ersatzwalzen billigst Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. u. Brüderstr.

Wissens- und Merkenswertes

* **Die Anrede Frau.** In einer vom Bunde Deutscher Frauenvereine dem Reichsinnenminister übersandten Eingabe wird ersucht, Anweisung zu erteilen, daß im amtlichen Verkehr mit beamteten oder anderen Frauen die Einheitsanrede „Frau" eingeführt wird, insbesondere, daß die Unterscheidung „Frau" und „Fräulein" in amtlichen Formularen künftig nicht mehr erscheint. Rechtlich ist die Bezeichnung „Frau" nicht abhängig von der Eheschließung. Eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern stellt ausdrücklich fest, daß keiner ledigen Frau verwehrt werden kann, sich „Frau" zu nennen. Auch Erlasse des Braunschweiger und Sächsischen Ministers des Innern und des Badischen Ministeriums lassen die Führung der Bezeichnung „Frau" für Unverheiratete ausdrücklich zu. Die Frauenorganisationen vertreten allgemein den Standpunkt der Einheitsanrede. Durch Uebung hat schon die Nationalversammlung und die Parlamente die Einheitsanrede „Frau" als einzig mögliche anerkannt; ebenso hat sich diese Benennung für die weiblichen Mitglieder der Behörden durchgesetzt.

* **Eine politisch-überparteiliche Frauengruppe** hat sich als Arbeitsgemeinschaft des Frauenstadtbundes Unter-Weser unter Mitwirkung von Frauen der verschiedensten politischen Richtungen gebildet. Der Frauenstadtbund umfaßt 32 Vereine der Unter-Weser-Städte, die viel mehr Frauen zu Mitgliedern haben als die bestehenden Parteien; ihm gehören bis auf die sozialdemokratischen Frauen alle Richtungen an. Die Gruppe will vor allen Dingen staatsbürgerlich noch nicht interessierte Frauen zur Arbeit heranziehen und sie in die Fragen von Staat, Land und Gemeinde einführen. Selbstverständlich können die so überparteilich gewonnenen Frauen sich nach eigenem Gutdünken auch einer Partei anschließen, die ihnen entspricht. Die Arbeitsgemeinschaft hat ihren Grundsätzen nach keiner Partei oder Gruppe gegenüber eine gegnerische Einstellung; sie lehnt auch den Wahlkampf ab, der die verschiedenen Gruppen und Parteien gegeneinander aufreizt. Sie schlägt den verschiedenen Parteien und Gruppen für ihre Listen Frauen als Kandidatinnen vor, die auf dem Boden ihrer Anschauung stehen. Für den Fall einer nicht rein parteipolitisch orientierten Wahl hat die Arbeitsgemeinschaft in ihren Reihen auch Frauen, die für eine solche Liste in Frage kommen. Vor der Wahl empfiehlt sie die Listen, auf denen Frauennamen an sicherer Stelle stehen. Die überparteiliche Frauengruppe bildet jetzt eine eigene Ortsgruppe, bleibt aber dem Frauenstadtbund angeschlossen.

Für die Küche

* **Unscheinbare Gemüse- und Fleischreste in neuer Aufmachung.** Wenn von der Mittagsmahlzeit Gemüse- oder Fleischreste übrig bleiben, die in ihrer Menge zu gering sind, um noch eine vollständige Mahlzeit zu ergeben, so kann man die Reste entweder mit Fleischbrühe verlängern und mit einer Einbrenne zu einer Suppe verkochen, oder, im Wasserbad erhitzt, als Füllung für Eierkuchen verwenden. Ganz fein gewiegt und mit einer Butter-Einbrenne zu Haschee bereitet, das man pikant mit Pfeffer, Salz, Zitronensaft, evtl. etwas Kochwein abschmeckt, gibt man von dieser Fleischfüllung je 1 Eßlöffel voll in braun gebackene Eierkuchen, die man, zusammengerollt, mit Kraut-, Sellerie- oder Tomatensalat zum Abendbrot reicht.

* **Feine Cumberland-Tunke zu Wildschweins- und Schweinebraten.** 1 Eßlöffel feinen Senf verrühre man auf kaltem Wege mit 3—4 Eßlöffel Johannisbeergelee, füge 1 Messerspitze Salz, 1 Messerspitze Cayennepfeffer, Zucker nach Geschmack bei und fülle die Mischung mit 1 Tasse Rotwein auf. Verfügt man über „selbstgebaute" Weine, so kann man auch an Stelle des Rotweins Hagebuttenwein verwenden.

* **Eine angeschnittene Zitrone frischzuhalten.** Hat man für die zweite Hälfte einer angeschnittenen Zitrone nicht gleich Verwendung, kann man sie, indem die Schneidefläche dick mit Zucker bestreut wird, lange Zeit an einem trockenen Ort aufbewahren. Der Zucker kristallisiert. Dadurch ist die Zitronenhälfte vor Fäulnis und Schimmel geschützt. Sie bleibt bei diesem Verfahren frisch und fest.

*

Alte Honighausmittel

Ein zuverlässiges Mittel gegen Schnupfen und Influenza ist Schafgarbentee mit Schleuderhonig. Man nehme morgens und abends je eine Tasse Schafgarbentee mit einem Eßlöffel echtem Bienenhonig.

Ein vorzügliches Gurgelmittel bei Heiserkeit und Verschleimung ist Gartensalbei mit Honig.

Bei Erkältungen trinkt man Lindenblütentee mit Honig. Der Tee treibt den Schweiß, und der Honig hebt den mit der Erkältungskrankheit verbundenen Katarrh, indem er löst.

Kleinen Kindern darf der Honig nur in Milch aufgelöst gegeben werden. Reiner Honig, teelöffelweise gegeben, reizt durch Ameisensäure und Pflanzensalz die entzündeten Schleimhäute.

Verantwortlich: Frau Klara Wolff.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.

Einziges Organ des großen Verbandes „Deutsche Frauenkultur e. V.". Einige ihrer Ziele:

Pflege künstlerischer Eigenkleidung,
Wohnkultur,
Förderung der Wertarbeit,
Anteilnahme an Fragen der Erziehung und der Körperpflege,
Naturgemäße Ernährung,
Beschäftigung mit Fragen der darstellenden und bildenden Künste.

Monatlich 1 Heft für 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Probenummern und Bezugsquellennachweis durch

Verlag Otto Beyer, Leipzig

[Ex114

Billiger geht's nicht!

Schotten für Kleider und Blusen . . . Meter jetzt 0.78 0.58
Travers moderne Muster in guten Qual. Meter jetzt 1.75 0.98
Mantelstoff 140 cm breit, kräftige Qualität . . Meter jetzt 1.95
Crêpe de Chine Reine Seide, doppelt breit, in vielen schönen Farben . . . . Meter jetzt 2.95
Unterkleid Seidentrikot, in modernen Farben Stück jetzt 1.45
K.-Taffet-Kleid jugendl. Form, mit Volant in den neuesten Farben . . . . . Stück jetzt 5.90
Ottomane-Mantel mit Biesen u. Seal-Electric-Kragen . . . . Stück jetzt 10.50
Strumpfhaltergürtel in Drell m. t auswechselb. Haltern. Stück jetzt 0.35
Kinder-Schlüpfer starke Qual. in verschiedenen Farben . . . . Stück jetzt von 0.45 an
Mädchen-Barchent-Hemd prima Qualität . . . . . . Stück jetzt von 0.95 an
Im Erfrischungsraum: 1 Tasse Ia. Bohnen-Kaffee und 1 Windbeutel mit Schlagsahne . zus. 0.45

Ein Posten Kopftücher reine Wolle in verschiedenen Farben . . . . . Stück jetzt 0.95
Gerstenkorn-Handtücher gesäumt und gebändert . . . . . Stück jetzt 0.28
Drellhandtücher schwere Qualität, ges. u. geb. . . Stück jetzt 0.48
Kaffeedecke kariert in vielen Farbstellungen . Stück jetzt 0.95
Kinder-Badelaken gute saugfähige Qualität . . . . . Stück jetzt 1.25
Velour-Barchent für Kleider und Blusen feste haltbare Qualitäten . . Meter jetzt 0.90 0.48
Hemdenbarchent gestreift, ein- und doppelseitig gerauht . . . . Meter jetzt 0.75 0.48
Schlafdecken Riesenauswahl, einfarbig u. bunt gemustert . . . . Stück jetzt 2.45 1.95 0.95
Madrasstoff dklgrd., ca. 130 cm breit hochwertige Qual., in mod. Farb. n. Musterteilg z. Anfertig. v. Uebergard. Mtr jetzt 1.65
Stepp-Decke zweifarbig, in vielen gangb. Farben mit Halbwollfüllung . . . Stück jetzt 9.75
Reste aus sämtlichen Abteilungen zur Hälfte des ausgezeichneten Preises

Um Platz zu schaffen für neue Frühjahrswaren sind viele Preise nochmals radikal herabgesetzt.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend ist der günstigste Moment zum Einkauf, auf den Sie schon lange warten!

Alex MICHEL Halle-Saale Am Markt

Günstiger Einkauf von Tischzeugen
In meinem **Inventur-Ausverkauf** habe ich verschiedene **Tischzeuge,** zum Teil ohne Servietten, oder auch einzelne Tücher, angeschmutzte Tischdecken usw., besonders preiswert herabgesetzt
Reinhold Grünberg
Halle (Saale), Leipziger Strasse 21.

Billiger Verkauf von Gemüse- u. Früchte-Konserven Marmeladen
Nur Spitzenfabrikate
Pfeiffer & Haase
Ludwig-Wuchererstraße 76
Große Ulrichstraße 39

Elektr. Bedarfsartikel wie Staubsauger, Plätten, Kochtöpfe etc.
Bruno Reimer, Halle a. S., Geiststr. 19 (Ifd

Betten Inlett und Bettfedern
Daunen, Steppdecken
kauft man sehr preiswert im (16
Betten-Spezial-Geschäft von
Erich Melling, Halle a. S.
Ludwig Wuchererstr 12. Telefon Nr. 29326
Bettfedern-Reinigung täglich in Betrieb

Polster- Stahl- Matratzen Chaiselongues
Metall- und Holzbetten, Schlafzimmer an Private, Ratenzahlung, Katalog 460 frei. (hs
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Miet-Auto eleg. 4- u. 6-Sitzer. Bergmann, Tel. 25881. (I

Lyon Schnitte
Nur Lyon Filiale, Halle-S. Geiststr. 27

Kraftfahrzeug-Reparaturen
erledigt schnell und billig
Spezialwerkstatt für Motorfahrzeuge
Paul Hauck. (Ifd
Am Rosengarten Nr. 106. Tel. 24088

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken in 12 Monatsraten
Stein's Teppichversand Berlin C 2, Burgstr. 30. Verlangen Sie Offerte.

Damenmasken v. 3 M. an zu verl. Kl. Klausstraße 2.*

Monogramme, nur Handarb., werd. preiswert gestickt (f
Franckestraße 12, Hinterhaus 1 Tr.

Ia. Tafelbutter
heute ca. 1.75 Mark per Pfund
versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfund-Stücke)
E. Lorenscheit, Sydekrug
Gegr. 1878

Masken verleiht, verkauft, fertigt an billig *
Mittelwache 6, III.

Damenstrümpfe preisw. in gr. Ausw. Poststraße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901238/fragment/page=0014

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20–22½ Uhr
Sly
Donnerstag, 19½–22¼ Uhr
Friederike
Zahlung der III. Stammkarten-Rate erbeten. (e286)

Kaffeehaus Rothnick
im Zeichen des **Faschings**

WALHALLA

Dir. O. Kleinhanns. Tel. 28385. Beginn 20 Uhr.
Allabendlich ein **Riesen-Programm** wie es Halle noch nicht gesehen hat!

„Die ungeküßte Eva“

eine lustige, pikante Angelegenheit
Musik von Mart. Knopf
Lachen ohne Ende!
Dazu: (h0
6 Welt-Attraktionen!
Artistik in höchster Vollendung.
Trotz enormer Unkosten gewöhnliche Preise ab 60 Pfennig.

Am 23. Februar
Fez im Zoo
Das Fest der hallischen Künstlerschaft

Robert Franz-Singakademie

Montag, den 28. Januar 1929, abends 8 Uhr im Stadttheater
Franz Schubert: Messe As-Dur
für Soli, Chor, Orchester und Orgel
(zum 1. Male)
Anton Bruckner: Te Deum
für Soli, Chor und Orchester
Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes
Solisten: Ria Ginster, Frankfurt a. M., Sopran
Hilde Ellger, Berlin, Alt
Robert Bröll, Dresden, Tenor
Kurt Wichmann, Halle, Baß
Chor: Die Robert Franz-Singakademie und Mitglieder des Lehrergesangvereins
Orchester: Das Stadttheater-Orchester
Kartenverkauf an der Theaterkasse
Einfache Opernpreise (h0
● Keine öffentliche Hauptprobe ●

Den Auftakt

zur diesjährigen Karnevalsaison in Halle bildet der große
Maskenball
mit seinem Riesen-Karnevalstrubel im feenhaft dekorierten
Wintergarten
am Freitag, d. 1. Februar
2 Kapellen // 3 Ehrenpreise
für die besten Masken!
Damenkarte 3 M. Herrenkarte 4 M.
Im Vorverkauf am Büfett des Kaffee Wintergarten Ermäßigung! Sichern Sie sich rechtzeitig Ihr Kostüm und Tischplatz! Fernruf 338 20

Am Sonntag, 27. Januar 1929, verkehrt Sonderzug 3. Klasse mit ½ Fahrpreisermäßigung von Halle a. S. nach dem
Brockengebiet
nach **Drei Annen Hohne-Elend** und zurück. Alles Nähere im Führer bei den Fahrkartenausgaben. Verkauf der Sonderzugkarten ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Ammendorf, Merseburg und Leuna und bei den in Halle-S. bekannten Ausgabestellen. (e
Sollte der Zug wegen Witterungsumschlags ausfallen, dann geschieht, wenn möglich, Mitteilung durch Zeitungen und es wird außerdem die auf dem Dache des Reichsbahn-Verkehrsamts, Delitzscherstraße 92 gehißte grüne Fahne vorzeitig eingezogen.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle-S.

Das (e98
Klingler-Quartett
beabsichtigt, genügende Beteiligung vorausgesetzt, in diesem Winter noch
2 Kammermusik-Abende
am 25. Februar und 13. März, im **Logensaale, Moritzburgring** zu veranstalten. — Dauerkarten für beide Abende, von deren rechtzeitiger Entnahme bis Ende d. M. das Zustandekommen der Abende abhängt, sind zu 6 u. 4 Mk. bei Heinrich Hothan, Große Ulrichstr. 38, zu haben

Achtung Männer!
und Frauen

Sexursan, das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungs-Mittel.** Ein Sexual-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.** Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50
Kurpackung . . . 300 „ „ 25.–, „ „ „ 28.–
Wo in Apotheken nicht erhältlich, diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke Frankfurt a. M. (Postschließfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 8 442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschloss. neutral. Umschlag gegen 30 Pfg. Porto, durch die Alleinherstellerin: URSAN, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 32, Kaiserstraße 14. (e365

C.T
Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
Ab morgen Donnerstag den 24. Januar 1929, nachmittags 4 Uhr:

Die Erstaufführung für Halle !!
Ein Welt-Ereignis! ● Ein Millionen-Film! ● Ein Kolossal-Filmwerk!

Der deutsche Spitzen-Film eines Jahres
der sich alle Erdteile erobert hat!

Filme, die in Rußland spielen, erfreuen sich zur Zeit einer ganz besonders großen Beliebtheit. „Wolga, Wolga“ dürfte in dieser Spielzeit wohl das Interessanteste sein, was an russischen Milieufilmen geschaffen worden ist.

„Wolga, Wolga“ ist eines der gewaltigsten, schönsten und berühmtesten Filmwerke, welche je geschaffen wurden.

Der Film, der die ganze Welt fasziniert!

● Nach Motiven des wunderbaren Liedes „Wolga, Wolga“ ●

„Wolga, Wolga . . . Mütterchen Wolga . . .“ Wer kennt nicht die schwermütige Weise, das ergreifende, aus tiefstem, schwerem, russischem Volkstum hervorströmende Lied, das sich die ganze Welt erobert hat? Das Lied von der Wolga! Stenka Rasin ist sein Held, der Abgott des Volkes, von dem jene schwermütigen Strophen erzählen, nach deren Takt die Wolgaschiffer fronen und trecken — seltsam, daß dieses aufwühlende und dabei so schlichte Lied der schlichtesten Halbsklaven sich die Welt erobern konnte, daß es die Seelen auch packt, wo es erklingt: in den riesigen Musikhallen der neuen Welt — in den parfümierten Kabaretts von Paris: Wolga, Wolga . . .

Ein glücklicher Griff für den Film! Für einen Film, der sich an alle Erdteile, der sich an ein internationales Publikum wendet. Ein Film, der ein solches Lied zum Herold hat!

Stenka Rasins Gestalt soll nun auferstehen in Fleisch und Blut, die unerhört packende Stimmung des Wolgaliedes wird auf der Leinwand bildhafte Gestalt finden

12 Akte! — Wer tragisch lebte - muß tragisch enden! — 12 Akte!
Das Epos von „Stenka Rasin“ lebt noch heute im russischen Volksmunde fort — — und von diesem Epos ist ein kleines Liedchen, das „Wolgalied“, längst bis zu uns gedrungen.

Höchste darstellerische Kunst paart sich mit der Größe des Werkes
unter der Regie V. Turjansky.

Stenka Rasin	Hans Adalb. Schlettow	Hadschi-Ali	Rudolf Klein-Rogge
Prinzessin Zaineb	Lillian Hall Davis	Tilka	George Seroff
Iwaschka	Boris de Fas	Kolka	Gustl Stark

Ferner: Arnheim — Garrison — Georg John — Rolf Lettinger — Schalljapin jr. Ferry — Bacharewa — Bondgreff — Ellen Plessow.

Auf der Bühne: — Auf der Bühne:
Die große Attraktion! ● Eine Künstlerschar von Weltruf!
8 Esmanoffs!
Die beste großrussische Gesangs- und Tanztruppe. ● Das Vollendetste auf diesem Gebiete

Wir bitten im Interesse eines ungestörten Genusses die Anfangs-Zeiten gefl. beachten und berücksichtigen zu wollen!
Beginn: Werktags 4 00 6.10 8.15 Uhr — Sonntags ab 3 Uhr. e
Frei und Ehrenkarten ungültig. Trotz enormer Unkosten keine erhöhten Preise.

Modernes Theater
Ab 24. Januar täglich 8 Uhr:
2 neue Einakter 2
mit Bruno Kastner, Louise Tirsch und Herbert Zernik
„Vorsicht – Meschugge!“
und
„Der Mann im Schrank“
Die größten Lachschlager d. Spielzeit
Nach der Vorstellung: Täglich Tanz.
Sonntag 4 Uhr-Tee und Vorstellung
bei freiem Eintritt.

Gegen Grippe? zur rechten Zeit ein Gläschen **Störtebeker!**

Kurhaus Wittekind!
Morgen Donnerstag **gr. Schlachtefest.** Nachmittags 4 Uhr **Künstler-Konzert** abends **Unterhaltungsmusik**
Freitag nachmittag 4 Uhr **„5-Uhr-Tee“** mit Tanz. (h

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 24. Januar, 20 Uhr
VIII. Symphonie-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchester
Leitung Benno Plätz
Solist: Kurt Wichmann, Halle (Gesang)
Schumann: Symphonie Nr. 3 Es-dur (Rheinische) Schubert und Richard Wetz: Orchester-Gesänge (Erstaufführung aus dem Manuskript), Richard Strauß: Tod und Verklärung (163
Saal vollständig renoviert!

Saal frei für Vereins- und Familienfestlichkeit. **Schweizerhaus,** Wörmlitzerstr. 16. (

Arbeiter-Frauen- u. Mädchenchor Halle a. d. S.
Dirigent: R. Staudigl
Gegründet 1913 Mitglied des D. A. S.
Freitag, den 25. Januar 1929, 20 Uhr im groß Saal des Volkspark Halle, Burgstr. 27
Konzert!
Chöre von Johannes Brahms mit Begleitung von Harfe und 2 Hörnern a capella Chöre von Felix Meissohn-Bartholdy. Solo-Vorträge für Harfe, Herr Hans Joachim Zingel. Einlaß 19 Uhr.
Die Uebungsstunden des Chores find. Donnerstags von 8.30 Uhr ab statt. *

Koch's Künstlerspiele
Das glanzvolle **Programm** mit Schönheits-Ballett Marabella erzielt allabendlich großen Erfolg.
Täglich nachdem: der vornehme **Tanz!** Im „Atrium“ Halles größter Trokaderobetrieb bis 2 Uhr nachts. (h048

Landhaus-Saal frei! Tel. 23220.

Saal Sonntags u. wochentags verg. kostenlos Schultheiß, Merseburgerstr. 10. Tel. 21075. (b0

H. Heynich Conditorei & Café Geiststr. 23

Morgen Donnerstag
Gr. Bettenschlacht mit Prämiierung
Neu für Halle
Das müssen Sie mit erleben

Ziehung 9. bis 15. Febr.
Große **Volkswohl-Lotterie**
48100 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne **430000 150000 100000 75000 50000**
Doppellose à 2 Mk. Port. u. Liste 40 Pf. extra empf. auch unt. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus Hamburg 5, Holzdamm 39

Rakete
Wiederbewirtschaftung und Direktion **A. Streicher.**
Das Urteil der Besucher: Ein glänzendes Programm! Noch nie ist so gelacht worden!
Nach der Vorstellung der beliebte **Trocaderobetrieb!** (e

Biesen und Säumchen **Br. Lundenberg** Leipzigerstr. 17, I.

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 24. Januar.
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst. 10.20 Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst. 12–14 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten;

Akku-Groß-Ladestation! Radio-Queitsch, Waisenhausring 3. b0

12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht: 13.30 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

● **Nebenverdienst** durch Vermittlung von **Radio-Kunden.** Bewerbungen unt. T. 1577 a. d. Exp. d. Bl. ●

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19 Uhr: Wilhelm Fischer: „Die Stellung der Konsum-Vereine im modernen Warenverkehr.“ 19.30 Uhr: Prof. Georg von Wendt: „Neuzeitliche Strahlenbehandlung.“

Der Kauf eines **Radio-Apparates** ist Vertrauenssache. Unser neuer **Radio-Vorführungsraum** ist bis spät abends geöffnet. Wir bieten alles neue und liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten **A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19, Ruf 29277.**

20 Uhr: Katholische Kirchenmusik. 21.30 Uhr: Hugo von Hofmannsthal: Gedichte. Arthur Schnitzler: Der tote Gabriel. 22 Uhr: Arbeitsnachweis. 22.15 Uhr: Funkpranger. — 22.20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — 22.30 Uhr: Funkstille.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1648).
Für Donnerstag, den 24. Januar.
10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12.30–12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 13.45–14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.30–15 Uhr: Tilde Bauer-Rickner:

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus Moritzzwinger 15 Inh. **Hans Schtel** Tel. 21849 (h

Kinderstunde: Schnurren und Schwänke. 15–15.30 Uhr: Auras: Sprecherziehung in der Landschule. 15.30–15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40–16 Uhr: Frieda Radel: Frauenstunde: Ehereform im Spiegel neuzeitl. Literatur. 16–16.30 Uhr: Auras: Sprecherziehung in der Landschule. 16.30–17.30 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 17.30 bis

Radiohaus Both, Königstr. 19
Apparate, Lautsprecher all. Fabrik. In Sonderheit
Netzanschluß-Apparate!

18 Uhr: Carl Lange: Danzig und der deutsche Sport. 18–18.30 Uhr: Albert Brodbeck: Der Ungebildete und die Kunst. 18.30–18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55–19.20 Uhr: Warrelmann: Elektrizität in der Land-

Akku-Groß-Ladestation Radio-Queitsch, Waisenhausring 3

wirtschaft, besonders im landwirtschaftlichen Haushalt. 19.20–19.45 Uhr: Max Menzel: Der reisende Kaufmann. 20 Uhr: Einführung zu dem anschließenden Chorwerk „Le Laudi“ von Hermann Suter. Danach Pressenachrichten. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radiohaus Olearinsstraße 6a, gegenüber der Schule Inhaber **Paul Knittel.** — Komplette Anlagen, Netzanschluß, Geräte und Lautsprecher. Umbau, Reparatur. Für Bastler die Original-Einzelteile v. Budich für Reinartzschaltungen. Akku-Lade- und Leihstation. (

Frisches Kalbfleisch ohne Knochen 110 ₰ | Nierenbraten 120 ₰ | Kalbschnitzel 130 ₰ | frische Quer-Rippe 76 ₰ | frische Rinderbrust 76 ₰ | frisches Gehacktes 80 ₰ | A. Knäusel. (114

C.T.

Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Reinhold Schünzel!

● die Kanone des Humors! ●

erzählt Diskretes aus dem Märchenreich einer Junggesellenwohnung unter dem Motto:

Die Lippen rot, den tollen Trug im Kuß,
Parole ist: Die Stunde nie versäumen!

Ein modernes, tolles, verzwicktes, köstliches Spiel vom Junggesellen und seinem Anhang.

Ein ganz ausgesuchtes Ensemble stellt sich hier in den Dienst dieser tollen Angelegenheit:

Reinhold Schünzel - Henry Bender - Albert Paulig - Margarete Kupfer - Anton Pointner - Leop. von Ledebur - Toni Tetzlaff Iwa Wanja - Grit Haid - Ralph Ostermann.

Eine äußerst lustige und flotte Handlung, durchtränkt von gesundem Humor und sprühendem Witz, urkomisch pikanter Situationen, gibt diesem Film die Note eines großangelegten Lachschlagers, dessen Kontraste die Lachmuskeln in steter Bewegung halten und den ganzen Zuschauerraum in die fröhlichste Stimmung versetzen.

So köstlich haben Sie sich lange nicht amüsiert!

Der ausgezeichnete und reichhaltige bunte Teil bringt

Die größte Parade!

Groteske in 2 Akten mit den größten Filmstars der Welt: Henny Porten, Charlie Chaplin, Werner Krauß, Mary Pikford, Pat und Patachon, Pola Negri, Douglas Fairbanks, Asta Nielsen, Jakob Tiedtke, Harry Liedtke, Rudolf Schildkraut u. a. m. e

C.T.-Wochenschau ●● D.L.S. - Weltbericht

Berichterstattung über die aktuellsten Welt-Ereignisse: Sport - Mode - Aktuelles - Technik - Wissenschaft.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

In Halle: Lloyd-Reisebüro, L. Schönlicht, Halle, Preussenring (Stadt Hamburg).

Central-Hotel mit
Klosterbräu
am Hallmarkt
Mittagstisch
im Abonnement Mk. 1.—
Syphon-Versand
Vereinszimmer (h0

Schwarzkopf's Restaurant
Burgstraße 7. h0
Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. Januar 1929
Schlachtefest!
Hierzu ladet ein Otto Schwarzkopf.

Deutsche Blindenkunst
Donnerstag, den 24. Januar 1929, 20 Uhr, Saalöffnung 19½ Uhr im Stadtschützenhaus zu Halle-S.
Konzert
Ausführende: Die erblindeten Künstler Ellen Probst, Gesang. Gustav Probst, Violine, Bruno Rohland, Rezitation
Am Flügel: Marg. Naundorf-Lange
Eintrittskarten und Programme am Saaleingang. *
Ritter-Flügel. Während d. Vorträge bleiben d. Saaltüren geschlossen.

Germania - Felsenfest
Sonnabend, 26. Januar, im h0
Deutschen Gesellschafts-Haus
Leipzigerstraße 63
Gr. Preis-Maskenball!
4 Damen- und 2 Herrenpreise.
Anfang 7.30 Uhr Kassenöffnung 6 Uhr
Zwei Kapellen!
Karten im Deutschen Gesellschafts-Haus, sowie bei allen Mitgliedern. Der Vorstand

Hansa-Hotel
Neues
Serien-Preisskaten
Sonnabend, d. 26. 1. 29
Preis 1000.-, 600.-, 400.-, 300.-, 200.-, 100.- usw.

Café Freischütz
Kl. Ulrichstraße 28
Sonnabend, den 26. Januar
Gr. Kostümfest
mit Tanz und Prämiierung
Hierzu ladet freundlichst ein H. Hartung

Monogramme
maschinengestickte, preiswert und schnell
Bruno Lundenberg
Leipziger Straße 17 I.
gegenüber Ritterhaus (h0

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant-Remscheid

+ Blasenleiden +
Blasenschwäche, Nierenleiden, bestbewährt, auserprobt, ärztlich empfohlen
„Coba verstärkt" mit Coba-Tee
erhältl. in allen einschl. Geschäften, bestimmt M. Waltsgott Nachf., Große Ulrichstr. 36, Engel-Apotheke, Kleinschmieden (Ex.

Billige Hauswäsche.
Um nicht über Bord zu werfen. Für ca. 8000 Dollar = ca. 26000 neue weiße Mehlsackstoffflächen 50 × 100 cm für Mehlsäcke noch ungenäht, unzerschnitten und ohne Aufdruck nur 39½ Pfg. per Stück (Ex 100 cm breit, Stofffläche 50×130 cm nur 49 Pfg. 130 cm breit, 50×140 cm 54 Pfg. 140 cm breit unzugeschnitten laufend in einem Stück, vorzüglich für Leib- u. Haushaltwäsche, Laken Zuggardinen geeignet. Versand direkt an Private nicht unt. 20 Stck., 60—100 Stck. post-, bahnfrei unt. Nachn. Verpackung frei. Ia Qualität. Garantie Rücknahme. Wilhelm Harries, Norddeutsches Versandhaus, Bremen V. 29, Hemmstr. 156.

Alle Sorten (e 198
gesalzene und getrocknete
DÄRME
sowie Lebern empfehlen preiswert
Gebr. Manasse, Magdeburgerstr. 8.

Gute Hausschlachtene
Wurstwaren
kauft man im
Lebensmittelhaus **Becker**
Kl. Sandberg 17 (hinter dem Amtsgericht)
Frische Rot- u. Leberwurst Pfd. 1.40
Knackwurst . . . . Pfd. 1.70
Gehacktes . . . . Pfd. 1.50
Eigene Hausschlächterei. (*

Trotz des großen Zuspruchs bleibt meine Sprechzeit nur Freitags 9—12 u. 2—5½
Für alle Leidende!
Urin mitbringen — Fernruf 28190
C. Holle, Halle, Reilstraße 87
Haltestelle Kur-Allee
Linie 3 und 5

Offeriere prima frische
Meierei-Tafelbutter 1.70
Pa. vollfetten Steppenkäse 1.10
Versand in Postpaketen gegen Nachn. ab Tilsit
Dampfmolkerei J. Rachmann
Rucken (Memelgebiet)

Elektr. Plätten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper! Riesenauswahl. 3 Schaufenster
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

Schauburg

Gr. Steinstraße 27-28 — Telefon 29832

Morgen Donnerstag:

Der Spitzenfilm der Nordisk-Film

Der Faschingskönig

Regie: **Georg Jacoby**

Ein Spiel von Glücksrittern u. schönen Frauen

Eine Fülle bunter, oft überraschender Situationen. — Das tolle Faschingsleben an der Riviera. — Schöne Frauen, elegante Männer, bunte Masken, Liebe, Tanz u. perlender Sekt

Nizza zur Zeit des jetzigen Karnevals!

Seidene Kleider rauschen . . .
Die Jazzband lärmt . . .
Gläserklingen und Frauenlachen . . .
Heiß wird der Atem der Weltstadt . . .
und dazwischen klingt es wie leises Weinen . .
wie ersterbendes Schluchzen . . .

In der Hauptrolle:

Elga Brink

eine Künstlerin von bezaubernder zarter Innigkeit

Hierzu:

Die neueste Opelwoche
sowie das weitere lustige u. aktuelle Beiprogramm

Anfangszeiten: Wochentags 4.30 6.30 8.30, Sonntags ab 3 Uhr

Sonntag, den 27. Januar 1928, 11 Uhr vormittags

Quer durch Canada

Meine Reisen von Mai—Oktober 1928 in diesem interessanten Lande.

Filmvortrag des Schriftstellers

Dr. Justus Schmidel

Verfasser von: „Die harte Schule", aus amerikanischen Erinnerungen, S. Fischer Verlag; „Durch Rußland nach Persien" Verlag Deutscher Wille u. a.

Ein Film für den Naturfreund, Landwirt, Jäger, Forscher, Lehrer und Schüler. — Ein Film, der von Anfang bis Ende fesselt!

Neuer Film! Normaler Eintrittspreis
Neuer Vortrag! Jugendliche haben Zutritt!

Hallischer Bürgerverein

Oeffentliche Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag den 24. Januar, abends 8 Uhr im

Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41

Tagesordnung:

„Die Umwandlung der städtischen Werke in eine A.-G."

Berichterstatter: Herr Dipl.-Ing. **Volhard**
Mitberichterstatter: Herr Kaufmann **Julius Ritter**
und Herr Rechtsanwalt **Dr. Hirsch**

Nach dem Vortrag: **Freie Aussprache**

Eintritt frei! Gäste willkommen! (h0

Der Vorstand

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt. Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.
Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Halle a. S., Samstag, 26. Januar v. 2—7 Uhr im Hotel Grüner Baum, Franckestr. 14. **Eisleben**, 26. Januar v. 8—12 Uhr im Park-Hotel. **Bitterfeld**, Freitag, 25. Januar von 8—12 Uhr im Bahnhof Hotel. **Merseburg**, 25. Januar von 3—7 Uhr in Müllers Hotel. (e 348
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
R. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 26.

Briketts,
westfälisch. **Koks, Gaskoks**
Anthrazit und Anthrazit-Eier-Briketts
liefern jede Menge prompt (Ud
Sachse & Müller
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Hordorferstr. 1 Fernspr. 260 59 und 260 45

MÜLLERS HOTEL
MERSEBURG

MITTWOCH:
GESELLSCHAFTS-ABEND
ZUM TANZ: KAPELLE FRITZ WOHLGEMUTH, BERLIN, UND SEINE PROMINENTEN

VORANZEIGE:
SONNABEND, DEN 9. FEBRUAR
FASCHINGS-FEST

In meinem Ladengeschäft Kl. Ulrichstr. 9
findet die nächste praktische
Koch-, Brat- und Backvorführung
in modernen Grudeherden
mit Verteilung von Gratis-Kostproben morgen
Donnerstag, den 24. Jan. Nachm. 4 Uhr
statt. Zahlungserleichterung. Generalvertreter von Tänzers Original Grudeöfen, Patent Rippenheizung
August Domke Grudeöfenfabrik Fernruf 25868
Taubenstr. 9 a) Kl. Ulrichstr. 9

Pelzmäntel
von 80 - 500 Mk. Konkurrenzlos billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Eigene Herstellung. (†
M. Fehrmann, Leipziger Str. 54, III

Wer nimmt
kleines Mädel
als eigen oder in Pflege? Offerten u. K. 830 a. d. Exp. *

2 Dammemasken zu verleihen. Muskulus, Kuhgasse 1, II.

D.-Masken zu verl. Rannischestr. 8, L. *

Fahrner-Schmuck
von auserlesenem Geschmack (l
C. F. Bauer
Juwelier
Geiststraße 20
früher am Stadttheater

Cimbria-
Unterwäsche
preiswert (l
Poststraße 2

TEPPICHE
Brücken · Läufer
Divan-Steppdecken
12 Monatsraten
Ohne Anzahlung
Verl. Sie unverb. Benusterung
Berlin W 50, Tauentzienstr. 7
PAUL SCHREYER

Preiswert u. gut
kauf. Sie sämtl.
Unterzeuge
u. Strumpfwaren
i. d. erst. Spez.-Gesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84,
Gegr. 1888 (Ud

Masken, neu und gebr., verleiht E. Schäfer, Harz 8, II.